

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Funckh u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämien- und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobon) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Bei Erscheinen in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.75 Mk., 2 Exempl. 2.50 Mk. In der Expedition und der Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 75 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die leistungswertigsten 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamt Blatt 50 Pf. Vorkaufspreise siehe Seite 422

Nr. 50.

Magdeburg, Sonntag den 28. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten

## Unsre Organisation.

Der Nürnberger Parteitag hat die mancherlei Anträge, die ihm vorlagen und eine Aenderung oder Vervollständigung des bisher geltenden Organisationsstatuts bezweckten, einer besonderen Kommission überwiesen. Er folgte damit dem Vorgang des Parteitags in Bremen, der eine ähnliche Kommission einsetzte, um damals eine grundlegende Aenderung der Parteiorganisation vorzubereiten. Das Resultat jener Beratungen wurde in Jena 1905 gutgeheißen.

Die Jenaer Beschlüsse brachten als wesentliche Neuerung die Anerkennung der Sozialdemokratischen Vereine als Grundlage der Organisation. Nur für diejenigen Wahlkreise, in denen aus gesetzlichen Gründen die Bildung von Sozialdemokratischen Vereinen unmöglich war, sollte die frühere Vertrauensmänner-Einrichtung weiter bestehen. Durch das Reichsvereinsgesetz sind auch die letzten Einschränkungen dieser Art gefallen. Für die Partei als Ganzes liegt deshalb kein Grund mehr vor, die Einheitlichkeit der Organisation zu durchbrechen. Mit vollem Rechte hat deshalb die in Nürnberg bestellte Kommission in ihrem Entwurf, den die „Volkstimme“ in ihrer Nr. 42 vom 19. Februar veröffentlicht hat, das Institut der Vertrauensleute aufgehoben und die Vereinsorganisation als einzig zulässige Form der Organisation in jedem Reichstagswahlkreis erklärt.

Sie hat auch die Bestimmung über die Zugehörigkeit zur Partei schärfer ausgedrückt. Während noch nach dem Jenaer Statut jeder zur Partei gerechnet wird, der „sich zu den Grundblättern des Parteiprogramms bekennt und die Partei dauernd durch Geldmittel unterstützt“, soll in Zukunft der letzte Satz ersetzt werden durch die Bestimmung: „und Mitglied der Parteiorganisation ist.“ Die bisherigen „freiwilligen Beitragszahler“ müssen demnach dem Sozialdemokratischen Verein als Mitglieder beitreten, was um so leichter geschehen kann, als ja eine polizeiliche Meldung der Mitglieder nicht mehr erfolgt. Der Entwurf betont die Verpflichtung zur Mitgliedschaft in dem Wahlkreisverein auch dadurch, daß er den Zwischenatz: „sofern ihn nicht zwingende Gründe daran hindern“ gestrichen hat.

Die Kommission hat selbstverständlich auch die Parteigenossinnen, denen eine selbständige Organisation neben den Parteivereinen nicht mehr gestattet werden konnte, in ihrem Entwurf berücksichtigt, indem sie für diejenigen Parteivereine, die weibliche Mitglieder haben, die zwingende Vorschrift erläßt, daß eine Genossin in den Vorstand zu wählen ist. Diese Vorschrift funktioniert nur äußerlich, was wohl in den meisten Parteiorganisationen auch ohnehin schon besteht. Gegen sie ist also ein Bedenken kaum zu erheben. Anders sieht es dagegen mit der Bestimmung des Entwurfs aus, die die Beitragspflicht regelt. Dort wird als Mindestbeitrag für männliche Mitglieder 30 Pfg., für weibliche 20 Pfg. für den Monat vorgesehen. Außerdem soll den Frauen die „Gleichheit“ unentgeltlich geliefert werden.

Diese Bestimmungen des Entwurfs werden und müssen zweifellos Ansehung erfahren. Zunächst halten wir es bei dem heutigen Stande der Organisation nicht für angezeigt, den Mindestbeitrag so niedrig anzusetzen, wie es der Entwurf vorsieht. Eine Reihe von Wahlkreisen hatte nach dem Bericht, den der Parteivorstand an den Nürnberger Parteitag erstattete, bereits einen Monatsbeitrag von 40 Pfg., eine größere Zahl von Kreisen sogar den wöchentlichen Beitrag von 10 Pfg. für männliche und 5 Pfg. für weibliche Mitglieder. Es erscheint deshalb durchaus angemessen, wenn dieser Satz als Mindestbeitrag festgesetzt wird. Die finanziellen Anforderungen an die Parteiorganisationen werden immer größer. Das ist allgemein anerkannt und es wird auch zugegeben, daß die Beschaffung der größeren Mittel eine dringende Pflicht der Organisationen ist. Nur will die Kommission und augenscheinlich auch der Parteivorstand die Aufbesserung der Beiträge den Einzelvereinen und den Bezirksverbänden überlassen.

Das ist aber ein sehr wenig glücklicher Ausweg. Die Beitragserhöhung wird immer auf einen größeren oder geringeren Widerstand stoßen. Naturgemäß wird der Widerstand geringer sein, wenn die Beitragserhöhung sich auf das ganze Reich erstreckt. Er wird aber größer und heftiger, wenn einzelne Bezirke den Beitrag selbständig erhöhen wollen, während die vielleicht günstiger gestellten Nachbarbezirke die niedrigeren Sätze beibehalten. Die Gelegenheit einer Neuorganisation des Statuts sollte nicht vor-

übergehen, ohne daß eine einheitliche Regelung des Beitrags erfolgt. Dazu ist der bisher in einer Reihe von Wahlkreisen gezahlte Wochenbeitrag der geeignete Durchschnittsatz, der dem Parteitag allen Wahlkreisen zur Pflicht gemacht werden sollte. Was in den ländlichen Kreisen des Regierungsbezirks Magdeburg durchführbar ist, wird auch ohne besondere Schwierigkeiten in andern Kreisen durchgeführt werden können, sobald der Parteitag als oberste Partei-Instanz es für nötig findet. Jetzt diese Regelung hinauszuschieben, heißt nichts anderes, als daß die Beitragsfrage in wenigen Jahren wieder auf der Tagesordnung erscheint und aufs neue eine Revision des Parteistatuts erforderlich macht.

Eine weitere Bestimmung, die uns sehr bedenklich erscheint, ist die, daß den Genossinnen die „Gleichheit“ gratis geliefert werden soll. Daß den weiblichen Mitgliedern einige Sonderrechte eingeräumt werden — zum Beispiel die obligatorische Vertretung im Vorstand und die mögliche Beteiligung an Delegationen — entspricht zwar nicht dem Prinzip der Gleichberechtigung aller Parteigenossen, kann aber aus praktischen Gründen unumwiderrprochen bleiben. Anders liegt es aber mit der unentgeltlichen Gewährung von Lektüre. Dies ist ein ganz neues Moment, das die Kommission in das Statut eingefügt hat und von dem wir mit sicher sehr vielen Parteigenossen wünschen, daß es daraus wieder entfernt werde. Man stelle sich einmal vor, daß das Parteistatut bestimmen würde, die Organisation hätte jedem Mitglied die „Neue Zeit“ oder die „Monatshefte“ oder die „Kommunale Praxis“ unentgeltlich für den bisherigen Beitrag zu liefern! Es ist klar, daß die Mittel der Organisation für ihre Zwecke nicht im geringsten ausreichen würden.

Ganz ähnlich liegt es mit der Forderung der „Gleichheit“. Um das Verschlechte dieser Bestimmung klarzumachen, sei auf ihre finanziellen Wirkungen an dem Beispiel der Magdeburger Parteiorganisation hingewiesen. Jedes weibliche Mitglied zahlt wöchentlich 5 Pfg., vierteljährlich also 65 Pfg. Davon sind zu entrichten 20 Prozent = 13 Pfg. an den Parteivorstand, 10 Pfg. an die Bezirkskasse. Es bleiben mithin nur 42 Pfg. für das Ausrüsten der „Gleichheit“, die 14-tägig, im Vierteljahr also durchschnittlich 7 mal erscheint und von den Genossinnen mit 5 Pfg. pro Nummer besonders bezahlt wird, gewährt die Organisation eine Entschädigung von 1½ Pfg. pro Nummer, im Quartal also rund 10 Pfg. Die Rechnung gestaltet sich demnach folgendermaßen: Vierteljährlicher Beitrag 65 Pfg., davon ab 13 + 10 + 10 = 33 Pfg., so daß 32 Pfg. verbleiben, die von den Beiträgen der Genossinnen vierteljährlich in die Vereinskasse fließen. Würde die Organisation nun die Kosten des Abonnements, die gleiche Höhe vorausgesetzt, tragen müssen, so würden 7 × 5 = 35 Pfg. dafür aufzuwenden sein. Für jedes weibliche Mitglied hätte also die Kreisorganisation vierteljährlich mindestens 3 Pfg. draufzuzahlen, die besonders Kosten der besonderen Frauenagitation gar nicht gerechnet. Magdeburg hat dabei, wie gesagt, den Wochenbeitrag, also 65 Pfg. vierteljährlich. Bei dem vorgesehenen Mindestbeitrag von nur 20 Pfg. monatlich würde also die Summe, die die Organisation lediglich für die weiblichen Mitglieder zuzahlen hätte, noch größer. Die Genossinnen würden in den Büchern der Vereine figurieren, besondere Vorrechte genießen, aber zur Stärkung der finanziellen Kräfte des Kreisvereins tatsächlich nichts beitragen. Ob sich die Kommission dieses Rechenexempel aufgemacht hat, als sie eine solche Bestimmung in das Statut aufnahm, ist uns nicht bekannt. Wir nehmen aber an, daß das Ergebnis, wie wir es skizziert haben, nicht die Absicht der Kommission gewesen sein kann und daß deshalb die Parteiorganisationen, die sich ja mit dem Statut eingehend befaßen werden, bevor es auf dem Parteitag seine Sanction erhält, diese Bestimmung zu entfernen trachten müssen.

Wesentliche Aenderungen bringt der Entwurf sonst nur noch, soweit die Beschickung des Parteitags und das Ausschlußverfahren in Betracht kommen. Für die Beschickung der Parteitage soll in Zukunft ein abgeleitetes Wahlsystem in Übung kommen, das den Wahlkreisen mit größerer Mitgliederzahl mehrfache „Zustimmen“ gewährt. Vereine, die bis 1500 Mitglieder zählen, dürfen nur einen Delegierten entsenden, während Wahlkreise mit 1500 bis 3000 zwei, solche mit 3000 bis 6000 drei, Vereine mit 6000 bis 12000 vier, bis 18000 fünf und über 18000 sechs Delegierte schicken können. Bisher war für jeden Wahlkreis eine Höchstzahl von drei Delegierten vorgegeben. Der neue Delegationsmodus ist von dem Gesichtspunkte der Verhältniswahl aus vorgeschlagen, die ja in unserem Programm für alle öffentlichen Wahlen gefordert wird. Daß der vorgeschlagene

Modus aber der Verhältnis- oder Proportionalwahl nicht ganz entspricht, leuchtet ein. Es hält natürlich schwer, ein besseres Verhältniswahlsystem in Vorschlag zu bringen, solange an dem Delegationsrecht des Kreises festgehalten und nicht in größeren Organisationsseinheiten die Listenwahl eingeführt wird, die Berücksichtigung auch der Minderheiten garantieren müßte. Solange aber die Kreisorganisation als die organisatorische Grundlage gilt, kann man die Meinung hegen, daß man die Rechte der Kreisorganisationen als Einheit auch gleich gestalten sollte.

Einige Parteiblätter verlangen energisch, daß die Reichstagsabgeordneten nicht mehr ohne besonderes Mandat auf dem Parteitag Sitz und Stimme haben sollten. Die Fraktion könne sich durch eine Deputation vertreten lassen und die übrigen Abgeordneten könnten sich von ihren Wahlkreisen delegieren lassen. Diese Frage hat schon mehrere Parteitage beschäftigt, ist jedoch immer dahin entschieden worden, daß den Reichstagsabgeordneten das Recht, mitzuberaten und mitzustimmen, gewahrt bleibe. Wir sehen auch keinen Grund, davon jetzt abzuweichen. Daß einmal die Fraktion den Parteitag überstimmen könnte, ist in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu erwarten, erstens, weil ihre Zahl nicht ausreichend sein wird und zweitens, weil ein so tiefer Zwiespalt zwischen den Erwählten und ihren Wählern kaum überhaupt eintreten wird. Wenn aber der Abgeordnete auf die Delegation angewiesen ist, so leidet darunter höchstens die Zusammensetzung des Parteitags überhaupt. Denn nicht wenige Wahlkreise würden aus Courtoisie zunächst ihren Abgeordneten delegieren, um ihm Gelegenheit zu geben, auch persönlich auf dem Parteitag die Richtlinien für die Fraktionspolitik bestimmen zu helfen. Infolge der Abstufung der Delegiertenzahl oder auch aus finanziellen Gründen wird von einer weiteren Delegation abgesehen werden, oder aber entsprechend dem Statut der zweite Delegierte eine Genossin sein, so daß also das Gegenteil dessen erreicht wäre, was die Genossen, die solche Vorschläge machen, erreichen wollen: die Zahl der Abgeordneten auf den Parteitagen bliebe dieselbe, nur die Zahl der aus dem Lande delegierten tätigen Parteigenossen würde darunter leiden.

Die Ausschlußbestimmungen haben insofern eine wichtige Aenderung erfahren, als die erste Instanz der Bezirksvorstand, die zweite das Schiedsgericht, die dritte der Parteitag bilden soll. Das Ausschlußverfahren wird nur auf Antrag einer Organisation (Orts- oder Kreisverein) eingeleitet. Außer dem Ausschluß kann auch auf Rüge und Entziehung von Mitgliedsrechten erkannt werden. Als neuer Ausschlußgrund soll gelten, wenn ein Parteigenosse „wiederholt in bewusster Weise die Parteinteressen schädigt“. Mit der Tendenz dieser Bestimmung wird man sich einverstanden erklären können. Doch scheint der Ausdruck viel zu dehnbar. Und Kautschukbestimmungen hat unsere Partei in bürgerlichen Geseßen stets aufs schärfste bekämpft. Man sollte also auch hier eine bestimmtere Fassung suchen, um nicht später unliebsame „Auslegungen“ zu erleben.

Von den vereinzelt Mängeln abgesehen, stellt der Entwurf der Kommission wieder einen wesentlichen Fortschritt in unserer Organisation in der Richtung auf die größere Zentralisierung der Partei dar. Er ist auch so rechtzeitig veröffentlicht worden, daß bis zum nächsten Parteitag die Genossen hinreichend Zeit haben, die wichtigen Bestimmungen ausgiebig zu diskutieren. Mögen die vorstehenden Seiten zur Belebung der Diskussion das Ihre beitragen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 27. Februar 1909.

### Der Wettlauf um die Steuerbewilligung.

Am Freitag vormittag versammelte Fürst Bülow die Führer der Blockparteien zu einer Besprechung über die Reichsfinanzreform. Die Sitzung der Finanzkommission, die zur gleichen Zeit stattfinden sollte, war abgesetzt worden, um Zeit zu privaten Verhandlungen zu gewinnen. Nach der Konferenz im Reichskanzlerpalais hielten die einzelnen Blockparteien Fraktionsitzungen ab, in denen über die Ergebnisse der Konferenz berichtet wurde. Ueber die Bedeutung dieses Vorgangs wird man sich durch offiziöse Stimmen nicht täuschen lassen dürfen. Wenn zum Beispiel der „Berliner Lokal-Anzeiger“ behauptet, durch das Eingreifen Bülows sei eine „überraschende Wendung“ eingetreten, der Reichskanzler „scheine“ besonders auf die Konserverativen „mit Erfolg eingewirkt zu haben“, indem

Demokratie und Freisinn.

Der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei stellt dieser Tage seine Jahresversammlung ab, die sich u. a. auch mit der „Demokratischen Vereinigung und ihrer Kampfesweise“ beschäftigte. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

1. Die Lage der Parteiverhältnisse im Reich und in Preußen erfordert mit gebieterischer Notwendigkeit den Zusammenschluß aller liberalen Parteifactionen zu gemeinsamer politischer Arbeit. Die Bildung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft war als ein vorzüglicher Schritt auf diesem Wege mit Freuden zu begrüßen;

2. Die Demokratische Vereinigung ist demgegenüber bestrebt, die so begonnene Geschlossenheit und Kräftigung des deutschen Liberalismus zu untergraben und zu stören. Ihre heftigen Angriffe auf die Freisinnige Volkspartei richten sich in Wirklichkeit nicht nur gegen diese, sondern gegen den Gesamtilberalismus und seine parlamentarische Vertretung. Sie sind geeignet, das Ansehen der liberalen Parteien in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und damit eine Schwächung des Liberalismus herbeizuführen.

3. In diesem Sinne erklart der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei in der Demokratischen Vereinigung eine dem bürgerlichen Liberalismus durchaus feindliche Erscheinung und lehnt darum jede Gemeinschaft mit derselben ab.

Ganz richtig: der heutige Liberalismus steht zur Demokratie in einem durchaus feindseligen Verhältnis. Die Zeiten, da der Liberalismus noch etwas von einer demokratischen Ader an sich hatte, sind längst dahin.

Die Demokratische Vereinigung, Ortsgruppe Magdeburg, schreibt uns dazu noch folgendes: Der Magdeburger Wochenspiegel setzt sich zur Wehr. 30-35 Freisinnsmänner waren es, die am Mittwochabend, nachdem der schwierigste Punkt, die Familienbeziehungen zur Demokratischen Vereinigung abgebrochen, da ihre Angriffe auf die Volkspartei geeignet seien, das Ansehen der liberalen Parteien in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Gut gebrüllt, aber wer muß da nicht lachen? Eine Partei, in deren Leitung Männer wie Rathenow, Meißner, Niemann, Rogall usw. sitzen, die schon durch ihr bloßes Dasein den entchiedenen Liberalismus in Mißkredit bringen, hat keine Ursache, sich derart aufzublähen. Ganz abgesehen davon, daß der Austritt des Sozialliberalen Vereins aus der bürgerlichen Koalition bei den letzten Stadtverordneten-Wahlen keinen Zweifel darüber aufkommen ließ, daß wir die Art dieser Koalition gründlich satt hatten. Diese Entschliebung ist also recht deplaciert, und der Haß, der aus ihr spricht, durchaus nicht neu. Schon dem Sozialliberalen Verein wurde er zuteil, und ihm wurden dieselben Gründe untergeschoben, die heute der „D. V.“ zum Vorwurf gemacht werden. Es darf wohl an dieser Stelle gesagt werden, daß die „D. V.“ den Wert einer großen einheitlichen entchiedenen liberalen Partei durchaus nicht unterschätzt. Auch die Sozialdemokratie würde gegen die Existenz einer großen, bis zur äußersten Konsequenz liberalen und sozialen Partei nicht viel einzuwenden haben. Aber wo ist diese? Nur politische Kinder erblicken noch, nach all den Erfahrungen der letzten 2 Jahre, in der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft den Anfang davon. Es wird und muß erst zu einer Erklärung im Liberalismus kommen, ehe auch nur daran zu denken ist, daß die Dinge in Preußen-Deutschland umgestaltet werden können in freisinnig fortschrittlichem Sinne.

Diese Titelanarbeit hat, nachdem der entchiedene Liberalismus à la Wiener, Kopsch usw. völlig versagt hat, die bürgerliche Demokratie übernommen, und sie ist dankbar, daß sie im Klassenbewußten Proletariat einen wertvollen, unerschöpflichen Bundesgenossen gefunden hat. Die Demokratie ist auch durch Resolutionen nicht aufzuhalten.

Zum Schluß sei noch hingewiesen, welcher Mittel sich die Freisinnige Volkspartei bedient, um einmal ein volles Haus zu haben. Die Tageszeitungen finden eine öffentliche Veranstaltung an, in der der alte Abgeordnete Träger, einer der wenigen Aufrechten, dem der ganze Kurs wider den Strich geht, sprechen soll. In Parteitreuen erzählt man sich aber offen, daß der Abgeordnete Magda nicht kommt. Da Magda am 7. März in Halberstadt spricht, so ist nicht ausgeschlossen, daß man sich des Namens Träger bedient und Magda sprechen läßt. Derartige Schiebungen, die bei der Volkspartei nicht neu sind, verdienen rechtzeitig niedriger gehängt zu werden.

Magda, Sommer, Goldschmidt sind dem volksparteilichen Willen auch viel besser angepaßt, als der alte Ader Revolutionär.

— Sozialdemokratischer Verein. Auf Beschluß des Vorstandes soll das neue Statut, das in der Januar-Generalversammlung beschlossen wurde, am 1. März d. J. in Kraft treten. In der nächsten Zeit werden die gedruckten Exemplare der Satzungen an die Mitglieder ausgegeben werden.

— Zur Erhöhung des Wassergeldpreises. In der Sitzung des Haushaltungsausschusses am Freitag nachmittag wurde bei der Beratung des Wasserwerkes beschlossen, den Preis des Kubikmeter Wassers von 12 auf 15 Pfennig zu erhöhen. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich in ihrer Sitzung am kommenden Donnerstag mit diesem Beschluß zu beschäftigen haben.

— Verbesserungen im Eisenbahnverkehr. Ueber die Eröffnung des elektrischen Bahnverkehrs teilt die Eisenbahndirektion folgendes mit: Am 1. März d. J. wird der Eriebwagenverkehr auf den Strecken Aschersleben-Bernburg, Barby-Mansfeld und Güsten-Staffort eröffnet werden. Die Eriebwagen werden nur die 3. und 4. Wagenklasse führen. Für ihre Benutzung werden Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs verausgabt; auch gelten im allgemeinen die gleichen tariflichen Bestimmungen, wie für die der Personenbeförderung dienenden Züge. Den Reisenden mit Monatskarten werden den Schülern mit Schülerkarten ist die Benutzung der Eriebwagen freigegeben. Besondere Frauenabteile sind nicht vorhanden; das Rauchen ist untersagt; die Beförderung von Reisegepäck findet nur in beschränktem Maße, soweit die Gepäcksstücke sich hierzu eignen, und nur bei den wichtigeren Eriebwagenfahrten statt. Die Mitführung von Handgepäck ist allgemein zugelassen. Durch die Einlegung der Eriebwagenfahrten ist eine erhebliche Verbesserung des Fahrplans geschaffen. Es ist hierdurch nicht nur einem herorgetretenen Verkehrsbedürfnis hinsichtlich der Bedienung gewisser Verkehrs, wie beispielsweise des Schul- und des Arbeiterverkehrs, sondern auch einem allgemein empfundener Mangel in der Folge auf einzelnen Strecken durch Ausfüllung der Lücken im Fahrplan Rechnung getragen. Ferner dienen die neu eingelegten Eriebwagenfahrten dazu, Anschlüsse von und an Fernzüge zu vermitteln; in verschiedenen Fällen sind die Eriebwagen als Ersatz für bestehende kleinere Züge eingeführt. Die Ankunft und Abfahrzeiten dieser Züge sind zum Teil um einige Minuten verlegt. Auskunft erteilen die Stationen und Fahrkarten-Ausgabestellen, bei denen auch Nachträge zum Fahrplan und Norddeutschen Kursbuch zu erhalten sind.

„noch unter dem Niveau einer sozialdemokratischen Versammlung“ gestanden habe. Die Unverschämtheit dieser Bemerkung steht auf demselben Niveau wie jene Versammlung selbst. Noch nie ist in einer sozialdemokratischen Versammlung die Berufung auf die Wissenschaft mit einem Hohn-gelächter beantwortet worden, wie das in der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer geschehen ist.

Friede.

Heute läuten die serbischen Glocken friedebell. Grund: Szowlsky ist auf dem Weg und will mit besänftigen helfen.

Zwar hat ihn noch niemand auf dem Wege nach Belgrad gesehen, aber die andern Glockenzieher nehmen an, daß er sich nicht länger mehr drücken kann. Man wird abwarten haben, ob diese Hoffnung zutrifft oder ob nicht die Panlawina mit ihrem Geschrei ihn aus dem Glodenturm wieder hinaustreiben.

Dann ständen wir abermals am alten Fleck; dort, wo die brennende Runte am Pulverfaß liegt.

Der finnische Landtag aufgelöst.

Wieder ist der finnische Landtag aufgelöst worden, wenige Tage nach dem er zu seiner Frühjahrsession zusammengetreten war. Er ist am 8. April 1908 von der dortigen Landtag aufgelöst worden, infolge der Annahme eines gegen den finnischen Senat gerichteten Mißtrauensvotums. Jedoch die Neuwahlen, die am 1. Juli stattfinden, schwächen nur die Stellung der konservativen altfinnischen Partei und brachten den Sozialdemokraten 88 Mandate statt der früheren 80. Die Herbstsession des neuen Landtags verlief dann ohne wesentliche Erörterung in intensiver gesetzgeberischer Arbeit. Es trat aber mit jedem Tage deutlicher hervor, daß die Zarenregierung einen Konflikt heraufbeschwören wollte. Die reformatorische Tätigkeit des Landtags wurde fast völlig lahmgelegt, weil der Zar den Vorlagen die Zustimmung verweigerte. Die finnlandischen Staatsmittel wurden in immer stärkerem Maße von der bankrotten Reichsregierung herangezogen. Am wichtigsten aber war, daß der russische Ministerialrat sich immer mehr in die finnlandischen Angelegenheiten einmischte und die ganze finnlandische Autonomie — nach den Worten eines sehr geschätzten Petersburger Blattes — in ein „lächerliches Karrenspiel“ verandelte. Dieser Punkt war es auch, der dem Zaren den äußeren Anlaß gab, den jetzigen Landtag aufzulösen. Im Manifest vom 22. Februar, in welchem die Gründe der Landtagsauflösung angeführt werden, wird insbesondere darauf hingewiesen, daß der Vorstehende Spionismus bei der Eröffnung des Landtags in „unangebrachter Weise ein abfälliges Urteil“ über diese Verordnung gefällt hätte. Die zahme Bemerkung des Landtagsvorsitzenden, daß „die Volksvertretung wegen der versäumniswidrigen und für die finnlandische Gesetzgebung verderblichen Neuordnung der Vorstellung der finnischen Angelegenheiten beim Monarchen mit bezugenden Gefühlen an die Arbeit geht“, ist dem Zaren als ausreißend erachtet worden, um eine neue Krise in Finnland heraufbeschwören. Vorläufig ist noch nichts von einer Änderung des Wahlrechts bekannt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Petersburger Regierung auf dieses Ziel hinarbeitet, um im Grunde mit einer Art Grund eines reaktionären Wahlrechts gewählten Spitze von Land- und Kapitalmagnaten die sozialistische Arbeiterbewegung niederzuknappeln und die finnlandische Freiheit endgültig zu vernichten.

Deutschland.

Zwei Reichstagswahlen. Am Freitag fanden zwei Reichstags-Enquêtes statt. In Bingen-Alsich hatten sich die Freisinnigen mit dem Zentrumswahlmann in der Stichwahl zu messen. Dabei wider alles Erwarten der Freisinnigen, Pastor Kroll, ein dem Zentrumskandidaten Uebel unterliegen, da die Nationalliberalen fast vollständig für den Schwarzen eintraten. Uebel erhielt 12 027 Stimmen, während Kroll 10 877 auf sich vereinigete. — In dem Wahlkreis Herden-Hoya-Sylte fand Enquêtewahl für den nationalliberalen Abgeordneten Held statt. Dabei erhielten Stimmen Dr. Heiligenstadt (nat.) 5551, Harries (Bund der Landwirte) 3411, Lewin (Frp.) 309, 3162, v. Danneberg (Welfe) 6315 und Hente (Frp.) 3009 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Dr. Heiligenstadt und v. Danneberg muß erfolgen. Bei der Hauptwahl 1907 erhielten Held 13 515, der Welfe 5915, Harries 3491 Stimmen. Jetzt gehen die Freisinnigen und der Bund der Landwirte mit eigenen Kandidaten vor.

Eine Stimpfsteuererhöhung wird im Finanzministerium ausgearbeitet und soll dem Landtag noch in dieser Session zugehen. Wesentlich hat das Abgeordnetenhaus dem Finanzminister vorgelegt, einen Teil der Kosten der neuen Beamtenbesoldung durch eine Erhöhung der Stimpfgebühren zu decken.

Gegen die Arbeitskammer. Die Gewerkschaften in Dresden wandten sich gegen den Entwurf betreffs des Arbeitskammergesetzes aus, da ein Bedürfnis für die Erhaltung besondrer Vertretungen für den Arbeiterstand nicht anzuerkennen sei.

Zur elsaß-lothringischen Verfassungsfrage. Der Volksbote meldet, daß Verhandlungen in der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage im Gange seien, daß diese sich aber vorerst nur auf die Einholung der Ansichten der einzelnen Bundesstaaten erstreckt hätten. Erst wenn diese sich zu der Frage geäußert haben werden, werde eine Vorlage von der Reichsregierung ausgearbeitet werden.

Aus der Parteibewegung.

Zur Raiffeier. Eine Parteiverammlung der Wahlkreise Reppichstadt und Land hat am Dienstagabend einstimmig beschlossen, alle (zur Sozialdemokratie gehörenden) Angehörigen und Arbeiter der Raiffeiergenossenschaften und die Genossen aus solchen Privatbetrieben, in denen ihnen wegen ihrer am 1. Mai kein Gehalt oder Lohn abgezogen wird, ihren Tagesverdienst an einen aus Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern zu bildenden Ausschuss abzuliefern haben. Durch Aufstellung von Listen wird kontrolliert, wer diesem Beschluß nachkommt. Das Geld soll in erster Linie zur Unterstützung der wegen Reichelung an der Raiffeier ausgepörrten verwendet werden. Dessen Beschluß der Parteimitglieder nimmt die Partei bejahende Verammlung an. — Da in Leipzig eine große Anzahl Genossen in Parteigenossenschaften und Konsumvereinen angezogen sind, so dürfte vornehmlich eine beträchtliche Summe zusammenzukommen.

Jr. Eichen übertritt zur Partei hat der bisher unabhängige Sozialist und Gemeinderat von Paris Dr. Rabarce erklärt. Rabarce gehört nicht zu denen, die die Partei verlassen haben, da er ihr nie angehört hat. Er hat im Gemeinderat, dem er schon viele Jahre angehört, fortwährend mit unsen Genossen gearbeitet. Wenn er jetzt zu uns kommt, so geschieht das in Folge seiner bisherigen Tätigkeit.

er ihnen zu verstehen gab, daß er nicht gewillt sei, bei dem großen Werte der Finanzreform den Block beiseitezulassen zu lassen, so ist das einfach Unsin. Welchen Einfluß dürfte Bülow bei den Konservativen besitzt, hat man doch im Virtus Busch und bei de. Steuerreformern, wo der einzige Vertreter der Regierungsvorlage, Professor Adol Wagner, niedergeschrien wurde, deutlich genug gesehen. Daß sich die Konservativen dagegen bereit finden lassen, mit Bülow und den Liberalen das ganze Geschäft noch einmal durchzusprechen, hat gar nichts Ueberraschendes, denn die Junter sind keine Kostverächter, und wenn ihnen der einseitigen ausgeschaltete Blockteil ein günstigeres Angebot macht als das einseitigen eingeschaltete Zentrum, so werden sie natürlich jenem den Zuschlag erteilen.

Zufolge ist, daß die Nachlaststeuer für die direkte Linie und die Ehegatten gefallen ist, und nirgends wird behauptet oder auch nur an die Möglichkeit gedacht, daß sich die konservativen Fraktionen von Bülow oder sonst einem Reichsherrlichen in diesem ausschlaggebenden Punkt umstimmen lassen könnten. Da aber die Erlegung des Ausfalls durch verschleierte Matrikularbeiträge, wie es scheint, bei den verbündeten Regierungen doch auf stärksten Widerspruch stößt als beim Reichsherrlichen Sekretär Sydow, so wird neuerdings wieder erwogen, ob man nicht ein „paar kleinere Steuern“ an Stelle der Nachlaststeuer resp. der Matrikularbeiträge einschleiben könnte. Unter diesen kleinen Steuern wird auch etwas erwähnt, was großartig ein „Ausbau der bestehenden Reichserbschaftsteuer“ genannt wird, das heißt es soll möglicherweise die Steuer auf große Anfälle entfernter Verwandter ein wenig erhöht werden, während die Steuer auf Erbansfälle in der direkten Linie, die allein ertragreich ist und gegen die sich der Widerstand der Konservativen eigentlich richtet, in der Verlenkung bleibt.

Auf die Möglichkeit einer solchen Lösung haben wir schon wiederholt hingewiesen. Sie ist auch jetzt noch vorhanden, wenn nur die Regierung und die Liberalen bereit sind, bei der Ausgestaltung des Spiritus monopolis die Grundbesitzer für ihr „Jugendverdienst“ recht ausgiebig zu entschädigen. Tatsächlich handelt es sich nur um eine andre Methode als die konservativ-keritale, die Wähler über den wirklichen Stand der Dinge zu täuschen und dann recht gründlich übers Ohr zu hauen. „Keine neue Steuer für die Reichen! Bloß Steuern auf den Volksverbrauch!“ bleibt im Gegensatz zu den ursprünglichen Regierungserklärungen das Kennzeichen der Reichsfinanzreform, ob sie nun von den Konservativen mit dem Zentrum oder mit den Liberalen gemacht wird.

„Siegen“ können die Liberalen und die Regierung nur in dem Sinne, daß es ihnen beim Weitlauf um die Gunst der Konservativen möglicherweise sogar noch gelingt, das Zentrum zu schlagen. Der alte Block wird verauktioniert, der Junter führt den Hammer: Zum ersten, zum zweiten, zum dritten.

Adolf Wagner und seine Freunde.

Der wüßte Skandal, den die aristokratischen Lärm-macher in der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftskammer gegen den greisen Professor Adol Wagner verübten, weil er für die Nachlaststeuer im Sinne der Regierungsvorlage zu sprechen wagte, ist den Konservativen schwer in die Knochen gefahren. Sie wissen, daß sie durch diesen Ausbruch ihrer ursprünglichen Instinkte dem Volk ein Bild gewährt haben, das durch Nebenarten nicht so leicht wieder aus dem Gedächtnis weggeschwächt werden kann. Darum handeln sie jetzt nach dem bewährten Grund-satz: „Wenn du es getan hast, leugne es ab“ und versuchen, den ganzen Vorfall als höchst harmlos hinzustellen. Sogar dem Opfer selbst mußte man zu, eine der Wahrheit wider-sprechende Erklärung zu erlassen, um die aristokratischen Kabaubrüder vor berechtigter Kritik zu schützen. Adol Wagner ließ sich jedoch darauf nicht ein.

Am 24. Februar richtete der Vorstehende jener Radau-versammlung, Graf Pirchard-Sorquitten, — wie aus der „Kreuzzeitung“ hervorgeht — an Professor Adol Wagner einen Brief, in dem er ihn bei, die wohl abfälligen Uebertreibungen der radikalen Presse richtigzustellen“. Darauf antwortete Wagner in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung“, in der er nicht den mindesten Versuch unternimmt, die in der Presse gegebene Schilderung des skandalösen Vorgangs zu mildern. Nachdem er festgestellt hat, daß er sonst für seine agrarisch gerichteten Reden stets den Beifall der Steuer- und Wirtschaftsreformer gefunden habe, erklärt er vielmehr wörtlich: „Man begegnete mir in einer Art und in Formen, wie ich sie anderswo kaum je erlebt habe und allerdings als Freund der berechtigten Bestrebungen der Agrarier (!) nicht erwartet hatte.“

Wagner bekennt sich also abermals wie immer zu seinem konservativ-agrarischen Standpunkt, weigert sich aber, seine bisherigen Freunde und Genossenschaftsgenossen durch eine wahrheitswidrige Erklärung vor der Öffentlichkeit zu decken. Er erklärt, anderswo kaum Ähnliches erlebt zu haben. Nun ist es bekannt, daß Professor Wagner, der konservativ-agrarische Parteigänger, in zahlreichen sozialdemokratischen Versammlungen als Redner auftrat und die sozialdemokratische Partei mit den Waffen leidenschaftlichster Polemik bekämpfte. Adol Wagner ist von seinen sozialdemokratischen Gegnern, von großen und angesehener Versammlungen, in denen sich Tausende „ungebildeter und unerschauer“ Arbeiter zusammengefun-den haben, besser und anständiger behandelt worden, als von der Räte der ostelbischen Ritterchaft, den Leuten mit der berühmten „guten Kinderstube“, denen er 40 Jahre lang mit seiner wissenschaftlichen Arbeit gedient hat.

Ein würdiger Besucher der obigen Radauversammlung — leider nennt der Eble vornehmlich seinen Namen nicht — weicht sich in der „Kreuzzeitung“ gegen die Behauptung, daß die Versammlung der Wirtschaftsreformer

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 50.

Magdeburg, Sonntag den 28. Februar 1909.

20. Jahrgang.

## Die Altmark unter Wasser.

Schneller, als man nach den letzten Nachrichten erwarten durfte, ist die Tätigkeit der Eisbrecher mit Erfolg gekrönt worden. Der mächtige Eiswall ist durchbrochen und eine Rinne, eine schmale freilich nur, teilt die gefrorenen Mauern, an der sich die Fluten der Elbe stauten, und rückschließend einen großen, fruchtbareren Landstrich unter Wasser setzten.

Die Altmarkler dürfen aufatmen. Wird es auch nach eine geraume Zeit dauern, bis sich in dem tiefgelegenen Gelände die Wasser verlaufen, ist es auch zweifelhaft, ob das Land in diesem Jahre bestellt werden kann, sicher ist, daß nun der Zufluß aus dem Strome aufhört und daß man endlich darangehen kann, die fließenden Flüsse, die der Druck des nassen Elements in die schützenden Deiche riß, zu verstopfen. Bringt dann das Frühjahr neuen Zufluß, darf der Bewohner der Wälder wieder sicher schlafen, wie auch die gelben Wasser der Elbe gurgeln und schäumen mögen.

Mit der Zustandssetzung der Deiche allein aber wird es nicht getan sein. Der Fiskus wird daran denken müssen, vorzubeugen. Und dazu ist nötig, daß die alten Prudentkonstruktionen bei Wittenerherge und über den Mand durch neue ersetzt werden, deren Pfeilerwert nicht mehr zum Stützpunkt der Eispackungen werden kann. Nötig wird es auch sein, daß in Zukunft die Eisbrecher oder ähnliche Schiffe zeitiger in Tätigkeit gesetzt werden, damit das Eis in Fluß bleibt.

Es ist heute ja leider so, daß Reformen erst dann vorgenommen werden, wenn Millionen an Werten vernichtet sind. „Nach uns die Sintflut“ ist oft noch die Devise der Verantwortlichen. Aber die Sintflut kommt auch manchmal zu ihren Lebzeiten und sie bemühen sich dann, die Schuld den nicht zu händigenden Naturgewalten zuzuschreiben. Man weiß längst, daß das nur noch in den seltensten Fällen zutrifft, und am wenigsten traf es wohl bei der Ueberschwemmung in der Altmark zu. Man wird deshalb noch zu prüfen haben, ob die Deichanlagen, wie sie jetzt sind, auf allen Punkten, in allen Situationen genügen, und wird auch hier einsehen müssen.

Vorläufig aber gilt es, der Not der Menschen zu steuern und ihnen Hilfe zu bringen, damit sie über die schwere Zeit hinwegkommen.

Ueber den Durchbruch liegen folgende Meldungen vor:

Wittenberge, 28. Februar, nachmittags 4 Uhr. Die königliche Elbtrom-Verwaltung benachrichtigt: Die Eisbrecher auf der Elbe erreichten heute Abend Kilometer 419,5 und damit die Durchbruchsstelle. Es ist somit eine vollstündige, wenn auch nur schmale Rinne in das Eis gebrochen, und die Elbe fließt wieder im alten Bett. An den Durchbruchstellen fällt das Wasser. An der weiteren Eisbefreiung wird eifrig gearbeitet. Nach der Durchsägung des Eises fiel das Wasser ganz bedeutend. Das Flotillenkommando rückt in seine Garnison ab. In den nächsten Tagen sollen die Arbeiten zur Schließung der Dammbauarbeiten aufgenommen werden.

Aus der Zeit vor dem Durchbruch wird noch gemeldet: „Zwei von den sieben Eisbrechern sind bis zur Fährstelle bei Nabe vorgebrungen, sie haben eine schmale 1 Meter breite Schlucht durch das 7 Meter hohe Eisgebirge gebrochen. Die übrigen Eisbrecher folgen und zerhacken das Eis nach den Mern zu, nachdem die Pioniere starke Eisblöcke durch Dynamitvibrierungen gelöst haben. Das Eis hat eine große Festigkeit, es ist hart wie Granit. Die Rinne, die der Elbtrom durch den Damm gespült hat, weist eine Tiefe von 12 Metern 50 Zentimetern auf; die Länge der Rinne durch die Wälder kann vorläufig noch nicht festgestellt werden. Das Wasser strömt immer noch in die Wälder.“

Bei den Behörden in Seehausen und Osterburg sind von annähernd 100 Familien, meistens Magdeburger und einige Stendaler, Briefe eingetroffen, in denen sich die Absender bereit erklären, Kinder von den unglücklichen Landleuten in kostenfreie Pension zu nehmen. Mehrere der um Gab und Gut gekommenen Altmarkler haben das Anerbieten angenommen und sind so wenigstens der Sorge um ihre Kinder enthoben. Die Wälder-Bewohner wissen nicht ein noch aus. Ihre Besitzungen stehen unter Wasser, das Vieh ist zum Teil krank oder gar ertrunken, und Feld und Acker sind mindestens für dieses Jahr unbefruchtbar, so daß von einer Ernte überhaupt nicht die Rede sein kann. In den höher gelegenen Stellen der Altmark, die nicht sehr tief unter Wasser stehen, sind durch den strengen Frost der letzten Tage große Eisfelder entstanden, durch die das Wasser noch länger in der Wälder aufgehalten wird.“

Deichhauptmann Hoeß macht bekannt: „Nachdem Herr Landrat von Ragow mich mit der Organisation der Hilfsleistung für das Gebiet der Mittelmark betraut hat, bitte ich, alle Anträge auf Unterstützung mit Kleidern, Lebensmittel und Viehfutter aus den in Frage kommenden Ortschaften an mich gelangen zu lassen. Die Anträge können auch an Sammelstellen abgegeben werden, welche für die Weiterbeförderung des Antrags Sorge tragen. Solche Sammelstellen haben übernommen: Herr Bürgermeister Kruse (Wittenberge), Herr Ortsvorsteher Oberhof (Lichterfeld), Herr Ortsvorsteher Porath (Groß-Deutzer), Herr Ortsvorsteher Wipper (Falkenberg).“

## Deutscher Reichstag.

211. Sitzung.

Berlin, 26. Februar, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dernburg. Zunächst wird über den gestern beratenen Antrag Brandts und Genossen (Polen) betreffend die Freiheit des Grundeigentums-erwerbs namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 159 gegen 132 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. (Lebhafte Bravo b. d. Polen u. Soz.) Es folgt die

zweite Beratung des Etats der Schutzgebiete (außer Kiautschau) in Verbindung mit dem Titel des Etats für das Kolonialamt: Gehalt des Staatssekretärs 44 000 Mark. Graf Pompey und Genossen (Ztr.) beantragen hierzu dem Reichstag vorzulegen, wonach alle Verordnungen der Kolonialverwaltungen und der Kolonialgouverneure dem Reichstag vorgelegt werden. Abg. von Liebert (Rp.): Die Schutzgebiete haben sich außerordentlich entwickelt. Der Handel, die Justiz, die Eingebor-

nenbehandlung, das Schulwesen, alles ist gehoben. Kolonialskandale gibt es nicht mehr. Die Hoffnung ist berechtigt, daß die Schutzgebiete sich bald selbst erhalten werden. Alle bürgerlichen Parteien schätzen den Kolonialsekretär, dessen zuweilen gereizte Stimmung daher nicht verständlich ist. Liebert verteidigt dann den Gouverneur Neuenberg von Ostafrika gegen die erfolglosen Presseangriffe. Die Prügelstrafe ist von 50 schon auf 10 Hiebe zurückgegangen, ganz kann man sie nicht beseitigen.

Zu erwägen wäre, ob man nicht die Hüttensteuer, anstatt überall gleich, nach verschiedenen Abstufungen in den verschiedenen Bezirken erheben soll. Die deutsche Schule in Dar-es-Salaam verfügt über ganz ungenügende Räume, während ich schon vor 10 Jahren für die Südafrikaner einen wahren Schulpalast erbaut habe. Ein wunder Punkt ist auch der Begebau. Die Mittel müssen aufgebracht werden. (Bravo! rechts.)

Kolonialsekretär Dernburg dankt dem Vorredner für das freundliche Wohlwollen. Die Schwierigkeiten in Ostafrika bestehen darin, daß das Interesse der Indianer gegenüber dem der Weissen nicht über Gebühr zurückgesetzt werden kann, so unerwünscht diese Konkurrenz auch ist. Zur Eingebornenfrage meinte Herr v. Liebert, die Bestrafungen seien milder geworden. Das ist nicht richtig. Die Strafen haben um etwa 11 Prozent zugenommen. Die Zahl der Prügelstrafen hat freilich etwas abgenommen, und es wurden mehr Geldstrafen verhängt. Das beweist nicht größere Milde, sondern eine bessere pekuniäre Lage. Wo wir können, strafen wir nämlich mit Geld, schon um die Kosten der Justiz einzubringen. (Heiterkeit und sehr richtig!)

Die Differenzierung der Hüttensteuer ist noch nicht spruchreif. Das Begebauprogramm ist durch den Etat von 1905 bereits genehmigt. Beim Bahnbau muß festgehalten werden, daß die Rentabilität erwiesen ist. (Sehr richtig! links.)

Die Präponderanz und Autorität der Weissen muß natürlich aufrechterhalten werden. Das kann aber nur durch ein entsprechendes Betragen der Weissen selbst geschehen. Selbstzucht ist nötig. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn irgendein Lump nach Ostafrika kommt und sich dort lumpig betreibt, so entgeht das den Negern auch nicht. Die Sielungsfähigkeit ist für Ostafrika eine wichtige Frage. Man soll niemand zu- und niemand abtragen. Wenn es aber tüchtige Leute sind und das nötige Geld haben, sollen sie hinausgehen und haben Gottes Segen mit auf dem Weg. (Große Heiterkeit.) Ein tüchtiger Mann kann sich auf den Herrn droben verlassen. Da ist nichts zu lachen. (Sehr richtig! rechts und erneute Heiterkeit.)

Abg. Schwarze (Ztr.) bleibt auf der Tribüne im Zusammenhang unverständlich, er scheint sich über das Missionswesen zu verbreiten.

Staatssekretär Dernburg: Den Missionen komme ich gern entgegen. Die vom Herrn Vorredner gewünschte Zollfreiheit auf den Verbrauch der Missionen würde allerdings zu weit gehen. Damit könnte nur böses Blut bei den Beamten gemacht werden, welche diese Freiheit nicht genießen.

Abg. Laikmann (Bürzlg. Soz.) zollt dem Etat und dem Staatssekretär Anerkennung, freut sich über die fortschreitende Kolonialfreundlichkeit der bürgerlichen Parteien und behauptet unter großer Heiterkeit der Sozialdemokraten, daß die Sozialdemokratie sich ihrer seitherigen ablehnenden Haltung zur Kolonialpolitik zu schämen beginne.

Abg. Dr. Goller (Freif. Sp.): Wenn der große König wieder aufwachen würde, würde er wohl zu dem Kolonialdirektor sagen: „Mensch, hat Er ein Glück!“ (Heiterkeit.) Das Glück besteht nicht nur im Auffinden von Diamanten, sondern auch im Aufblühen der Kolonien. Der Staatssekretär hat heute wieder gesunde Verwaltungsgrundsätze vertreten, mit denen wir im ganzen zufrieden sein können. Dem Streben nach Sparfamkeit sollten sich auch unsere Gouverneure anschließen. Im Verhältnis zur Zahl der Weissen haben wir noch zu viel Beamte drinnen. Auch den Grundstücken des Staatssekretärs zur Eingebornenpolitik können wir im allgemeinen zustimmen. Daß die früheren Anschauungen über die Kaufkraft der Negers falsch waren, ist jetzt wohl allgemein anerkannt. Wenn die Negers auch eine niedrigere Rasse sind, so müssen wir doch das koloniale Menschennormale, welches sie doch nun einmal sind, zu heben bestrebt sein. Wir müssen deshalb gerechtere Richter sein. Die Streitigkeiten zwischen Plantagenbesitzern und Händler und die vielen Klagen über das Gouvernement von Ostafrika sind von hier aus schwer zu entscheiden. Über traurig ist, daß man Herrn Dr. Rohrbach sofort entfernte, als er nicht mit den Händen an der Hofenast stramm stand. (Zustimm. u. d. Freif.)

Staatssekretär Dernburg: Dr. Rohrbach ist auf eignen Wunsch aus dem Dienst ausgeschieden, weil er nicht die Verwendung finden konnte, die er wünschte. Es ist nicht richtig, daß über den Gouverneur von Ostafrika nur Klagen vorliegen. Die Hamburger Kaufleute loben ihn, ebenso wird er im Südbezirk und am Kilmantandoo gelobt. Einen Gouverneur, der unberechtigten Ansprüchen nicht entgegenzutreten versteht, der eine Spirale als Küdgerat hat, und aus Butter und Schmalz besteht, können wir nicht brauchen. (Heiterkeit.) Den Deutschen, die nach Ostafrika gehen, können wir nicht mehr an Subvention oder Steuerfreiheit oder Ähnliches — und neun Zehntel aller Klagen beruhen auf solchen unberechtigten Ansprüchen — einräumen, als etwa einem Bergarbeiter, der 700 Meter tief stein grubt, oder einem deutschen Wallfahrtsänger, der die nordischen Meere befährt. (Zustimm. links u. i. Ztr.) In dem Bestreben, ungerechtfertigten Präferenzen entgegenzutreten, stehen wir immer aufseiten der Gouverneure. (Beifall links.)

Abg. Trendelenburg: Der Staatssekretär hat anstatt des sachlichen Tones, den wir an ihm gehorcht sind, in einem unberechtigten Ton persönlicher Schärfe gesprochen. Um den Beifall des Zentrums beneide ich ihn nicht. (Heiterkeit rechts.) Nicht einzelne Pfläner, sondern die ganze weiße Bevölkerung nimmt gegen das verderbliche System des Gouverneurs Neuenberg Partei. (Sört. hört!) Sehen die Auffassung, daß wir die Pfläner-Interessen vertreten, protestieren wir. (Bravo! rechts.) Ich habe Nachrichten erhalten, wonach wir unmittelbar vor einem großen ostafrikanischen Aufstand stehen. (Lachen u. Widerspruch i. Ztr.) Wenn er ausbricht, Herr Ersberger, werde ich Sie dafür verantwortlich machen (Schallendes Gelächter im Zentrum.) Die weiße Bevölkerung wird zurückgesetzt gegen die farbige. Das darf nicht sein, daß der Gouverneur gegen Deutsche immer ungerade ist. (Zuruf: Nur gegen Polen! Heiterkeit.) Wenn wir erst lange Rentabilitätsberechnungen machen wollen, so hätten wir in Afrika überhaupt noch keine Eisenbahnen. Den Standpunkt des Staatssekretärs in dieser Hinsicht teile ich also auch nicht. Ich als einer der ältesten Ostafrikaner (Gelächter) habe das Recht, einen Gouverneurewechsel zu verlangen. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Dernburg: Ich bin nicht in der Lage, Herrn Trendelenburg auf Erfüllung seines Wunsches nach einem Gouverneurewechsel in Ostafrika zu machen. Ich betrachte mich als den Hüter des deutschen Beamtenums in den Kolonien und trete für die Beamten ein. Anders würde ich die Integrität der Beamtenschaft untergraben, welche ich als eines der kostbarsten Güter betrachte. Unsere Eingebornenpolitik betreiben wir seit zwei Jahren und haben keinen Aufstand gehabt. Unter dem Gouverneur von Liebert hat es 25 Eingebornenaufstände gegeben. (Große Heiterkeit.) Ich möchte dafür nicht eine Eingebornenpolitik verantwortlich machen, aber ebensowenig darf man die jetzige Politik ver-

antwortlich machen, wenn etwa ein Aufstand im Innern ausbräche. Das Kolonialamt ist bereit, alle Klagen gegen das Gouvernement zu prüfen und auf ein harmonisches Zusammenarbeiten mit der weißen Bevölkerung hinzuwirken. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 2 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung.)

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Metallarbeiterausstand bei der Deutschen Anzeigerfabrik in Leipzig-Plagwitz ist nach 24tägiger Dauer durch eine Einigung beendet worden. — Die Firma machte Zugeständnisse bei der Zuschlagszahlung der Ueberstunden und stellte sämtliche Entlassenen wieder ein. —

Die Differenzen in der Dacklinweberei von Aaher u. Gelsen in Mönchengladbach sind beigelegt. Die neuen Vereinbarungen gelten bis 1. Oktober 1909. —

Zigarettenarbeiterinnen. Ueber die Zigarettenfabrik Waldorf-Moria-Kompagnie, G. m. b. H. in Königsberg ist vom Zigarbeiterverband die Sperre verhängt worden. Die Fabrik tritt das Koalitionsrecht mit Füßen, indem die Arbeiterinnen unterschreiben müssen, daß sie keinem Verband angehören wollen; sonst werden sie entlassen. Die Fabrik sucht nun Ertrag und annouciert in Zeitungen. Deshalb seien die Zigarettenarbeiterinnen gewarnt, zumal auch in Königsberg die Bühne sehr niedrig sind. —

Kapitalistische Quereinkommen. Die gegenständliche Zeitungs-korrespondenz Kaparell behauptet, daß innerhalb des Vorstandes des Bergarbeiterverbandes über den Wert von staatlich besoldeten Arbeitergruppenkontrollen geteilte Meinungen vorhanden seien. Diese aus der Luft gegriffene Behauptung ist offenbar in der Absicht aufgestellt, die Bergarbeiterarbeit zu verwirren, und wesentlich den am Sonntag in allen deutschen Bergbetrieben stattfindenden Demonstrationen-Versammlungen für Bergarbeiterschutz im Sinne der Reichliche des Kongresses Abbruch zu tun. —

Beseidigte Unternehmer. Der Vertrauensmann des Verbandes der Lithographen und Steindruckere in Niederjeschitz bei Dresden, Gierott, hatte feinerseitig ein Zirkular an die Leslinge verfaßt, in dem die Verhältnisse der Branche skizziert waren. Es war darin u. a. eine Kritik an der Handlungsweise der Unternehmer der Branche angelegt. Wegen dieser Kritik hatte die Aktiengesellschaft für Kundstuck in Niederjeschitz Anklage erhoben und das Schöffengericht hat denn auch unglaublicherweise eine Verurteilung zu 100 Mark Strafe ausgesprochen. Auch die Berufung wurde zurückgewiesen. —

Die Unternehmer über Gewerkschaftsbeamten urteilen. Das Kartell der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe Groß-Berlins ist gegen die Errichtung von Arbeitskammern, hat jedoch für den Fall der Annahme des Gesetzes einen beachtenswerten Vorschlag gemacht. Die Unternehmer verlangen nämlich, daß in diesem Falle durch das Gesetz bestimmt wird, daß als Vertreter auch die Angestellten der Berufsvereine der Arbeiter und Arbeiterwähler sein. Als Grund dafür wird angegeben, daß es viel leichter und fruchtbringender sei, mit geschulten Gewerkschaftsbeamten zu verhandeln als mit Arbeitern, die noch in der Arbeit stehen und denen die nötige Geschicklichkeit und Unabhängigkeit fehlt. —

## Kleine Chronik.

Eine verkleidete Frau als Zahlkellner.

In Czernowitz stand unter mysteriösen Erscheinungen der Zahlkellner des Restaurants Wroblewski namens Michael Semenuk. Der zu dem Schwerkranken heiligeren Arzt sagte das Thermometer an, um die Temperatur zu bestimmen. Bei dieser Gelegenheit nahm der Arzt wahr, daß Semenuks Körperbildung weiblich sei. Ohne eine Diagnose festgestellt zu haben, ging der Arzt fort. Nach dem Tode des Patienten, der sich gegen eine Untersuchung wehrte, konstatierte der Arzt mit zweifelhafter Bestimmtheit, daß Michael Semenuk, der ungefähr 26 Jahre zählt, ein Weib sei, das seit zwölf Jahren in Czernowitz Männerkleider trug und überall als Zahlkellner bekannt war. Semenuk hatte wahrscheinlich Gift genommen.

Dem „Leben“ wiedergegeben.

Aus Celle wird gemeldet: Nach 33 Jahren aus dem Zuchthaus entlassen wurde der Strafgefangene Koz, der 1876 wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und jetzt befreit worden ist. K. kommt aus der Gegend von Berlin. Bei Antritt der Strafe war er 20 Jahre alt, als 53-jähriger verläßt er das Zuchthaus. —

Ein bestechlicher Bürgermeister.

Ein Mafzer von Bürgermeister hatte sich in der Person des Bürgermeisters David Dorst aus Raumburg in Hessen vor der Raffele Staatsanwaltschaft wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Er wurde beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen und die von ihm her, Anstalten bei Stabilisierungen besonders bevorzugt zu haben. Für einen mit einem Vollzugsmandat über 3 Mark bedachten Einwohner, zu dessen Ehefrau und Kindern der Bürgermeister in städtischen Beziehungen stand, wollte er die Strafe bezahlen. Als dieser Mann das Ansuchen zurückwies, zog Bürgermeister Dorst das Strafmandat ein und bewilligte die Akten. Der Bürgermeister wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. —

Das Geheimnis des Reifejahr.

Auf Bahnhofs Raubzugin (Oberstl.) wurde von einem unbekannten Mann ein schwerer Reifejahr zur Aufbewahrung übergeben. Als der Korb in den Gepäckraum gebracht wurde, vernahm der Bahndienstleister ein verdächtiges Geräusch. Nach Entfernung des Korbes entdeckte sie in dem Korb einen Mann. Die Feststellung ergab, daß es sich um einen vor 14 Tagen aus dem Zuchthaus entlassenen Arbeiter handelt, der wahrscheinlich die Willkürtafel zu verbergen oabsichtete. Auch der Unbekannte, der den Korb zur Aufbewahrung übergab, wurde nachträglich ermittelt. —

„Stellvertreter Gottes“.

Vom Kriegsgericht der 25. Division war der 25jährige Sergeant Adolf Reinewer von der 5. Kompanie des 118. Regiments in Worms wegen schweren Diebstahls zu 3½ Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt worden. Reinewer hatte 48 000 Patronen und 20 Gewehre, teils aus den Beständen seiner Kompanie, teils aus Kriegsbeständen, gestohlen und an zwei Althändler für 520 Mark verkauft, um sich so Geld zur Heirat zu beschaffen. Der Wert der gestohlenen Sachen betrug 4200 Mark. Um an die Kriegsbestände heranzukommen, hatte Reinewer einen falschen Schlüssel angewendet. Seine Verurteilung wurde heute vom Kriegsgericht des 18. Armeekorps verurteilt, ebenso die Verurteilung des Arrestauffsehers Bissegewahls Wasserbaum, der wegen nicht genügender Bewachung Reinewer in der Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden war. Drei Darmstädter Dragoner, die als Posten Briefe Reinewers angenommen und an seine Frau befördert hatten, sind vom Kriegsgericht zu 1, 2 und 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatten keine Bemerkung eingelegt. —

Durch Vergleich der neuen Schmeißerarbeiten hier ist in der Lage, sämtliche von mir geführten Artikel bedeutend billiger als sonst zu verkaufen.

**Neu eingetroffen!**

**Größtes Etablissement dieser Art der Provinz Sachsen.**

**Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Einsegnungskleider, Prüfungskleider und Buchkinstoffe für Konfirmanden-Anzüge.**

Sollte Gelegenheit, außerordentlich große Sortimente hochaparter Frühjahrs-Neuheiten schwarze weiße u. farbige Damenkleiderstoffe nur bestbewährte Greizer, Geraer und Elbasser Fabrikate, zu beispiellos billigen Preisen zu erhalten, und gelangen diese Montag, Dienstag und Mittwoch zu tatsächlich aufsehenerregend billigen Preisen zum Verkauf. U. a. empfehle:

**Schwarze u. weiße reinwollene Damenkleiderstoffe** solide gute Fabrikate jeft pro Meter **68 73 1.00 1.45** und bessere.

**Hervorragende Sortimente hochneue farbige Frühjahrs-Damenkleiderstoffe** wie Serge, Diagonal, Chebron, Cheviot, Satin etc. jeft pro Meter **65 75 95** Pi. die **1.80** und bessere.

**Große Farbensortimente beste Greizer, Geraer und Aachener Damentuche** in den allerneuesten Farbtönen, solideste beste Fabrikate, werden zu abnorm billigen Preisen verkauft.

**Riesenauswahl hochapart. Neuheiten Damen-Blusenstoffe** sowie große Auswahl halbfert. Woll- u. Seidenbatistblusen pro Stück von **1.90** an.

**Hervorragende Gelegenheitsposten** 130, 140, 150 cm breite Damen-Kostümstoffe, aparteste Frühjahrs-Neuheiten auch in englischem und Herrenhoff-Geschmack, jeft pro Meter **95** Pi. **1.20, 1.80.**

**Sensationell billig! — Neu eingegangen!**

**Hervorragende Gelegenheitsposten** kolossaler Sortimente erstklassiger Fabrikate **Herrenanzug-Stoffe** 140 bis 150 cm breiter selbstbewährte Aachener und Koudasser Fabrikate, passende Reittüngen für Herren- und Konfirmanden-Anzüge, Herren-Pelz, Ulfier, Pelzminen usw., jeft pro Meter **2.50, 3.00 bis 7.00.** 3771

**Günstigster Gelegenheitskauf für Braut-Ausstattungen.**

**Für Wiederverkäufer große Gelegenheitsposten in Kleiderstoffen, Drackstoffen und Baumwollwaren.**

**III Lagerbestand besonders empfohlen. Muster können nicht verabfolgt werden. III**

**Breiteweg 9/10** Verkaufsräume 1. Et., gegenüber d. Theaterstr.

# Isidor Gabbe

**Breiteweg 9/10** Verkaufsräume 1. Et., gegenüber d. Theaterstr.

Durch Vergleich der neuen Schmeißerarbeiten hier ist in der Lage, sämtliche von mir geführten Artikel bedeutend billiger als sonst zu verkaufen.

# ZENTRALTHEATER

TEL.: 1778 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL.: 1778

**Voranzeige!**  
Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß in einigen Tagen das weltberühmte, einzig in seiner Art existierende Kontinental-

# EDEN Theater

(Direktion B. Schönk), gegenwärtig unter beispiellosen Erfolgen in Prag, mit seinem Gesamtfundus an Dekorationen, Maschinen und Requisiten hier eintrifft und in dem eigens hierzu eingerichteten Zentraltheater einen Optus von Vorstellungen arrangiert.

**Dienstag den 2. März, abends 8 Uhr**  
**Gala-Premiere!**

Das ungemein reichhaltige Repertoire des mit fremd- artiger Pracht ausgestatteten phantastischen Etablissements umfaßt das Gesamtgebiet des Mystischen und Wunderbaren. Viele noch nie gesehene Sensations-Darstellungen des Direktors B. Schönk.

**Wassil der Illusionen.**

**300 cbm Wasser! 300 cbm Wasser!**  
Die imposanten Riesen-Wasserschauspiele. Leuchtende Geiser und Kaskaden in der Ausstattungsgewalt:  
**Smaragdas Wundergarten!**  
Ein Meisterwerk der modernen Bühnenschauspiel.

**Troupe Alonso Bracco** Die 3 Kratons mit spanische Akrobaten. eigenart. Reiten-Pantomime.  
Die phänomenalen Rapid-Transit-Aktionen.

**Die fliegende Flammenhexe** Eine unheimliche Nacht Gesister- u. Geisterer-Erschein. Arabische Gaukler, Zwillingenbeschwörer usw.

**Die javanische Schattenpiel-Revue** Schwebende Elfenspiele  
Direktor Schents herrliche **Kolossal-Genre-Gemälde** Eine Reise durch das Unmögliche.

Alles dies wird, wie überall, das allseitige Interesse des großen Publikums hervorruhen.  
Der Vorverkauf ist bereits eröffnet.

## Zur Konfirmation

sind große Posten neuester schwarzer Kleiderstoffe, farbiger Kleiderstoffe neu eingetroffen und können zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

**Unterrocke** in weiß, gestickt und wollenen Stoffen,  
**Unterrockstoffe** in Alpaka, Tuch usw.  
**Korsetts, Wäsche** in großer Auswahl und sehr billig.

**Für Knaben und Konfirmanden: Große Posten Tuche und Cheviots** in schwarz und farbig, für Anzüge, außerordentlich billig.

Jeher eingetroffen: 3768

**Grosse Posten schlesischer Leinenwaren,** besonders feberdichte Julette und Dreile.  
**Große Posten Gardinen, Teppiche, Sofastoffe u. Sofaplüsche** alles in größter Auswahl, nur gute Qualitäten und sehr billig.

# A. Karger, Gelegenheitskauf-Geschäft,

Nr. 8 Grosse Marktstrasse Nr. 8.

**Hoher Verdienst** bis 1000 Mt. pro Monat können Leute aller Stände durch den Alleinvertr. d. gef. geich. Weltmassen-artikeln verdienen. Laden, Kapital u. Berufsanj. u. n. d. Ausl. d. Neuheiten-industrie, Dicho i. S. 360, Postfach 8.

Sonntag den 28. Februar er.

## Großes Backbierfest

Freundlichst ladet ein 3763  
S. Gräbentrant, Nachtweide 49.

**Fernerleben.** Goldener Engel (Emil Stiller).  
**Franz Thiele**  
**Elektro-Kinetoskop** gibt Vorst. m. vollst. n. Progr. am Sonntag d. 28. (Vereinsg.) nachm. 3 u. 5 Uhr u. abds. 8 Uhr. Großart. Bilderer. w. vorgef. Um zahlreichem Besuch bitten 3648 Franz Thiele.

**Burg 3466 Burg**  
**Grand Salon** Sonntag von 3 1/2 Uhr an TANZ. Freundlichst ladet ein E. Katurba.

**Schönebeck. Stadtpark** Heute Sonntag **Großer Tanz** Es ladet freundlichst ein W. Nabel.

**Jägerhof Grünwalde.** Heute Sonntag **Grosser Tanz.** Um recht zahlreichem Besuch bitten 3471 Paul Haase.

**Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus** Heute Sonntag **Tanzkränzchen!** Freundlichst ladet ein Max Haack. Telefon 543.

**Salbke Gasthof zur Eiche** Heute Sonntag **Gesellschafts- und Familien-Kränzchen.** Es ladet ein Aug. Bartels. 3472

**Kaiser-Panorama** **Breiteweg 134, I.** Woche v. 28. Februar bis 6. März. Eine interessante Wandlung im westlichen Harz. Reise im malerischen Tirol (Dolomiten) Von Cortina bis Bozen unter Benutzung der neuen Dolomitenstraße.

**Tonbild-Theater** **Breiteweg 23**

**Neues erstklassiges Programm** vom 27. Febr. b. 5. März **Tonbilder:**  
**Glückchenarie** aus „Lafme“ (Hedwig Franco- cillo Kauffmann, Berlin).  
„Staatsoberhäupter“ mimische Darstellungen von Emil Merkel.  
„La Musette“ Terzett aus der Operette.  
**Lebende Bilder** Bilder aus Ägypten. Die gelbe Gefahr.

**Im Schnee verloren!** Durch Bernhardiner-Hunde gerettet.  
Unter falschem Verdacht. Stanzplage.  
Wie die Alten jungen, so zwitschern die Jungen. Unfreiwillige Einladung.  
Vorstellung täglich von 3 bis 11 Uhr.

**ZENTRAL- THEATER.** Heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr: **Letzte große Familien-Vorstellung mit Mörbitz.** — Kleine Preise. — Abends 8 Uhr: **Abschieds-Vorstellung Mörbitz'** u. des gesamten Programms.

**Bekanntmachung.** Die in Form von Zeitungsausschnitten bisher nur an Donnerstagen gültigen Vorzugsbillets des **Kaiser-Theaters** 3520 haben auch Sonntag, vorm. v. 11—1 1/2 Uhr, Montag, nachm. v. 3—11 Uhr, Donnerstag, nachm. v. 3—11 Uhr, Gültigkeit, und zahlen **Kinder 5 Pf., Erwachsene 15 Pf.** und gilt dieser Zeitungsausschnitt als **Vorzugsbillett.**

**Stephanshallen** 3479 Dir. Rich. Froberg **Abends 8 Uhr** **Variété-Vorstellung** Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum

# Voranzeige.

verlegen wir unser Geschäft nach den bedeutend vergrößerten und der Neuzeit entsprechend eingerichteten

**März**  
**5**

**Lokalitäten**

**23 Himmelreichstrasse 23<sup>L</sup>**

## Ph. Biener & M. Chusid 66<sup>L</sup> Breiteweg 66<sup>L</sup> 3779

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 50.

Magdeburg, Sonntag den 28. Februar 1909.

20. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg vom Sonntag den 28. d. M. der 9. Wochenbeitrag fällig.  
Der Bezirksvorstand.

### Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter Deutschlands.

Am 21. und 22. Februar fand in Berlin im Gewerkschafts-Haus eine Konferenz statt, in welcher die seit langem vorbereitete Gründung eines Verbandes der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter Deutschlands beschlossen wurde. Die Organisation der Landarbeiter oblag bisher dem Verband der Fabrik-, Land- und gewerblichen Hilfsarbeiter (Sitz Hannover). Schon seit 1902 ergingen Anregungen aus einzelnen Bezirken zur Gründung einer selbständigen Landarbeiterorganisation. Der Münchner Verband dieses Verbandes beschloß, auf die Landarbeiter zugunsten einer selbständigen Landarbeiterorganisation zu verzichten unter der Voraussetzung, daß die der Gewerbeordnung unterliegenden Arbeiter von dem neuen Verbande nicht erfaßt, sondern dem Fabrikarbeiterverbande verbleiben würden.

Die Konferenz beschloß, daß die neue Organisation, die den Namen „Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter Deutschlands“ führt, ein einheitlicher Zentralverband für das ganze Reichsgebiet sein solle, der in Gaue, Bezirke und Ortsgruppen eingeteilt wird. Für Angehörige gewisser Spezialbranchen können Sektionen errichtet werden. Die Orts- bzw. Bezirkssektionen können zu einer Reichssektion vereinigt werden.

Der Zweck des Verbandes ist die allseitige Förderung der wirtschaftlichen und geistigen Interessen seiner Mitglieder. Er soll erreicht werden durch Einwirkung auf die Gestaltung des Arbeitsvertrages, Gewährung von Rechtschutz der Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis, der Arbeiterversicherung oder der Verbandsständigkeit, durch Gewährung von Kranken-, Alters- und Sterbeunterstützung, durch Errichtung kostenloser Arbeitsnachweise, obligatorische Lieferung des Verbandsorgans (das einheitlich und monatlich erscheinen soll) und durch Pflege der Geselligkeit und Solidarität.

Weitrittsberechtigt sind alle Land-, Wald- und Weinbergarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pf. Der Beitrag ist nach drei Klassen zu 30, 60 und 80 Pf. pro Monat abgezahlt.

Die Gauvorstände können auf Beschluß der Gaukonferenzen und mit Zustimmung des Verbandsvorstandes Wochenbeiträge an Stelle der Monatsbeiträge einführen.

Die Einteilung der Gaue bleibt dem Verbandsvorstand überlassen. Ortsgruppen sollen errichtet werden an Orten, wo eine genügende Anzahl von Mitgliedern vorhanden ist. Orte, in denen es nicht zur Bildung von Ortsgruppen kommt, können zu Bezirken vereinigt werden.

Organe des Verbandes sind der Vorstand, Ausschuss und Verbandstag. Der Vorstand wird seinen Sitz in Berlin oder dessen Umgebung, der Ausschuss in München haben. Der Verbandstag soll alle drei Jahre stattfinden.

Krankenunterstützung wird nach einjähriger Mitgliedschaft und Zahlung von 12 Monatsbeiträgen, Sterbeunterstützung nach zweijähriger Mitgliedschaft und Zahlung von 24 Monatsbeiträgen gewährt. Die Krankenunterstützung beginnt nach Ablauf der ersten mit Gewerbsunfähigkeit verbundenen Krankheitswoche, sie beträgt:

Kl. 1 pro Tag	30 Pfg.	oder pro Woche	2,10 Mark
Kl. 2 "	60 "	" "	4,20 "
Kl. 3 "	80 "	" "	5,60 "

Das Sterbegeld beträgt in der 1. Klasse 20 Mark, in der 2. Klasse 30 Mark und in der 3. Klasse 40 Mark. Die Gauvorstände können auf Beschluß der Gaukonferenzen und mit Zustimmung des Verbandsvorstandes obligatorische Beitragszuschläge erheben und eine Erhöhung der obigen Leistungen eintreten lassen.

Maßregelungsunterstützung wird an Mitglieder, die infolge ihrer Tätigkeit für den Verband gemindert werden, bis zum Hochbeitrag von 30 Mark gewährt. Die Festsetzung bleibt von Fall zu Fall dem Vorstand überlassen. Auch über die Gewährung und Art des Rechtschutzes entscheidet der Vorstand nach Prüfung der Sachlage.

Arbeitsnachweise können mit Zustimmung des Vorstandes errichtet werden.

Das monatliche Organ führt den Namen „Der Landarbeiter“. Die Redaktion befindet sich am Sitz des Vorstandes. Für den Vorstand und die Redaktion sollen zwei vollbesoldete Kräfte angestellt werden, daneben zunächst drei besoldete Gauleiter. Es wird erwartet, daß die für die gewerkschaftliche und politische Arbeiterbewegung tätigen Angestellten, die Arbeitersekretäre und Gewerkschaftskartelle sich besten Kräften in den Dienst der Organisation der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter stellen, damit es bald gelinge, in allen Provinzen und Bundesstaaten auf dem Lande Agitationszentren zu schaffen, die zu kräftigen Stützpunkten des neuen Verbandes werden. Möge die neue Organisation der Landarbeiter ein Bahnbrecher werden, der den Millionen deutscher Landproletarier ein freies Koalitionsrecht und einen mitbestimmenden Einfluß auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse erringen hilft.

**Groß-Otterleben-Benneckenbeck, 27. Februar.** (Frei Wahlrecht, frei Preußen) lautete das Thema, über das Reichstagsabgeordneter Bömelt in einer außerordentlich stark besetzten Versammlung sprach. Saal und Galerie im großen Strumpfwirker-Lokal waren bis auf den letzten Platz besetzt. Hunderte mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Gewisse Bömelt verstand es, die Massen gegenüber in Preußen-Deutschland den Hörern in packenden Worten vorzutragen. Brausender, nicht endemüllender Beifall lobte ihn, als er mit den Worten schloß: „Vorwärts gegen die Mächte der Finsternis, vorwärts gegen Not und Elend; gehen wir unser ganzes Ich in den Kämpfen um Recht und Freiheit ein, dann wird der Sieg des Volkes über die Mächte der Finsternis nicht ausbleiben.“ Eine Diskussion, in der zunächst etwa anwesenden Gegnern das Wort erteilt werden sollte, fand nicht statt. Nur Arbeiter mit ihren Frauen hatten sich zu dieser inoffiziellen Versammlung eingefunden. In flammenden Worten brandmarkte dann noch zum Schluß der Vorsitzende das Verhalten derjenigen, die bei der letzten Reichstagswahl für einen Angehörigen der finsternen Reaktion, für Meiseberg, trimmten. Jetzt, da sie einsehen, wie dieser Vertreter seine parlamentarische Tätigkeit in den Diensten der Reaktion stellt, finden sie nicht den Mut, mit der Sozialdemokratie für Freiheit und Recht einzutreten. Die Ausschüsse auf eine Neuwahl kurz freizigend, schloß Redner seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Wähler des Reiches Wurzeln durch die „Volksstimme“ über die Wirkungen des eingereichten Wahlprotokoll noch näher informiert werden würden. Durch ein Hoch auf die internationale völkervereinende Sozialdemokratie möge die Versammlung beharren, daß sie bereit sei, Gut und Blut für die Befreiung der Sozialdemokratie einzusetzen. Das gleich seinem krausemندان Organ durch den Saal brausende Hoch zeigte

denn auch den feilen Willen der Anwesenden, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis die Ziele der Partei durchgeföhrt sind. —

**Groß-Otterleben, 27. Februar.** (Arbeitslosenunterstützung.) Laut Beschluß der Gemeindeverwaltung vom 26. Februar soll den verheirateten Arbeitslosen der Gemeinde Groß-Otterleben Unterstützung gewährt werden. Alle diejenigen verheirateten Arbeitslosen, die auf diese Unterstützung, die nicht als Armenunterstützung betrachtet wird, Anspruch erheben, müssen sich am Montag den 1. und Dienstag den 2. März während der Dienststunden im Gemeindeburau melden.

**Alten, 27. Februar.** (Eine Stadtverordneten-Versammlung) findet am 2. März abends 7 Uhr statt. Zur Verhandlung steht unter anderem die Vorlage wegen Ueberwälzung des Mühlgrabens zur Verbindung der Gartenstraße mit der Köpferer-Gasse und die Vorlage wegen Ankaufs von weiteren 150 Benzinern Britetts. Es folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung. —

**Ashersleben, 27. Februar.** (Kartellbericht.) In der am 24. Februar abgehaltenen Sitzung fehlten je ein Delegierter der Metallarbeiter und der Maurer entschuldigend, je einer der Metallarbeiter und Maurer unentschuldigend. Harle gab bekannt, daß die Aussetzungen des Dachdeckers- und des Gärtnerverbandes mit dem Ersuchen an das Kartell herantreten. Schritte zu tun zur Gründung von Jahressitzungen. Dem soll statgegeben werden. Eine rege Debatte entstand über die diesjährige Maske. Nach eingehenden Erörterungen wird beschlossen, die Feier durch Morgenpaziergang, Nachmittagskonzert und Kinderbelustigung im „Fürstehof“ und abends in bisher üblicher Weise zu begehen. Den Bericht der Jugendkommission erstattete Giesch. Die Tätigkeit der Kommission ist von Erfolg; in der am 13. Februar abgehaltenen öffentlichen Jugendversammlung abonnierte sofort eine große Anzahl Jugendlicher die „Arbeiter-Jugend“. Auch waren die bisherigen Verhandlungen recht reger Natur. Redner bat um Schluß seiner Ausführungen, ließ neue Mitglieder für die Jugendorganisation zu werden. Nachdem noch mehrere kleinere Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, trat Schluß ein. —

**Burg, 27. Februar.** (Stadtverordneten-Sitzung vom 25. Februar.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß für das „Lehrlingsheim“ einige Vergütungsabende angelehrt sind. (Was das eigentlich mit der Verwaltung der für das Wohl der Stadt erforderlichen Gegenstände zu tun hat, ist nicht recht erkenntlich.) Auch der Jahresbericht der Sanitätskolonne wurde verlesen. Der Stadtverordnete A. Schulze stellte die Anfrage, wenn den Uebernehmern in der Altmark eine Beihilfe aus städtischen Mitteln gespendet werden soll. Der Vorsitzende verwies den Fragesteller auf das Recht, zum Schluß derartige Anfragen zu stellen. Ein Beschluß aber wurde später auch verweigert. Der Gemeindevorsteher Reinhardt aus Kosschande bei Dresden wurde mit 30 von 31 abgegebenen Stimmen zum befohlenden Stadtrat gewählt. Ein Antrag, der Ehefrau des früheren Stärkefabrikbesizers H. Voigt die sogenannte Kuchengeschichte gegen eine jährliche Pacht von 100 Mark zu überlassen, wurde abgelehnt, nachdem nachgewiesen war, daß die Witze der Stadt mehr Pacht einbringen könnte, wenn sie öffentlich zur Verpachtung ausgeschrieben würde. Die Kosten für die Regulierung des Fluges zwischen Klein- und Staatsbahn am Vakeleitweg wurden bewilligt; sie betragen ungefähr 800—1000 Mark, worin auch die Kosten für die Beschaffung von Werkzeug, wie Spaten, Schaufeln, Sechaden u. dergl., enthalten sind. Es soll eine Notstandsarbeiter-Firma, die für 20 Arbeiter auf 14 Tage berechnet ist. Einige Stadtverordnete wollten, daß sich die Arbeiter das Werkzeug selbst beschaffen. Dem trat Stadtv. Kluturbe entgegen und verwies darauf, daß gerade diese Arbeiter infolge ihrer oft langen Arbeitslosigkeit am allerwenigsten in der Lage wären, sich die Werkzeuge zu beschaffen. Im übrigen sei auch das Geld für letzteres nicht unnützlich von der Stadt ausgegeben, wenn nach erledigter Arbeit die Werkzeuge gut aufbewahrt würden. Von der Mitteilung des Magistrats, daß weitere Kostjandarbeiten in Aussicht stehen, nahm die Versammlung Kenntnis. Stadtv. Eicke bestonte aber, daß jetzt beinahe alle Notstandsarbeiten zu spät kämen. Der Magistrat sei in dieser Beziehung sehr nachlässig gewesen. Dieser Ausdruck brachte dem Redner einen Ordnungsruf ein. Das dann in „stümig“ umgewandelte Wort wurde vom Vorsitzenden aber nicht wieder beanstandet. Wir wollen hier betonen, daß der Magistrat äußerlich sümig gewesen ist. Der Antrag auf Notstandsarbeiten mußte bekanntlich beim Magistrat eingereicht werden. Zum Schluß wurde noch ein Dringlichkeitsantrag des Magistratsdirigenten bezüglich der Höherstellung der Leinwandfabrik beraten. —

(Die Mitgliederversammlung) der weiblichen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, die am Dienstag den 2. März stattfinden sollte, fällt wegen der vom Bildungsausschuß angefertigten Versammlung aus. —

**Halberstadt, 27. Februar.** (Im Sozialdemokratischen Verein) referierte Genosse Mikowsky über „Politische Tagesfragen“. Redner ließ die Vorkommnisse der letzten Zeit Revue passieren und bemängelte hauptsächlich die Haltung der deutschen Regierung bei der drohenden Kriegsgefahr auf dem Balkan. In der lebhaften Diskussion, an welcher sich mehrere Genossen beteiligten, erörterte Genosse Dr. Grohn die Bestreben des Bundes der Landwirte, der mit brutaler Offenherzigkeit sein Ziel bezog und die preussische Politik vollständig beherrschte. Die Junker sind die Herren des Landes, die im Gegensatz zum Bürgerium Rückgrat besitzen und ihren Willen auch bei der gefallenen Nachlasssteuer durchsetzen werden. Von dem nahen Ende des Bocks kann trotzdem nicht gesprochen werden, weil die liberalen Parteien, um den Bock zu erhalten, weiter mutig rückwärts weichen. Durch die kritische Situation auf dem Balkan ist ein europäischer Krieg, bei dem Millionen von friedliebenden Arbeitern aufeinander gehetzt würden, in bedenkliche Nähe gerückt. Hierbei wird es wieder die internationale Sozialdemokratie sein, die ihre Machtwortung in dieser Frage anwenden wird, um ein Unglück von unberechenbarer Tragweite für die europäischen Völker zu verhindern. Vom Vorsitzenden wurde auf die in allen Bezirken stattfindenden Zusammenkünfte hingewiesen, er erwiderte, dahin zu wirken, daß die Bezirksversammlungen von den Genossen zahlreich besucht werden. Bekanntgegeben wurde noch, daß die nächste Versammlung nicht, wie üblich Donnerstags, sondern besondener Umständen halber am Mittwoch den 10. März abgehalten wird. Zu dieser Versammlung ist ein Vortrag des Genossen Schütke (Berlin) über Ferdinand Lassalle vorgesehen. —

(Der bürgerliche Wahlrechtswinkel.) daß in Bremen nach dem benachbarten Wahlkreis Verden, in dem eine Neuwahl zum Reichstag stattfindet, 1600 sozialdemokratische Arbeiter abgestimmt sind, um dort ihr Wahlrecht auszuüben, wird auch vom „Intelligenzblatt“ mit Behagen weitergegeben. Auch die größte Dummheit ist diesem Blatte nicht zu dumm, um der verhassten Sozialdemokratie etwas auszuweichen. Bedauerlicherweise Loren sind aber jene Arbeiter, die in ihrem Ueberhand solche Blätter abonnieren und Tag für Tag eine derartige geistige Kost verdauen. —

(Stadtheater.) Spielplan vom 28. Februar bis 6. März. Sonntag abend 7½ Uhr: „Das Jungferntisch“, Operette.

Montag abend 8 Uhr: „Kosmierholm“, Schauspiel. Dienstag abend 8 Uhr: „Maria Stuart“. Mittwoch abend 8 Uhr: „Die Dollarpinzeffin“. Donnerstag nachm. 5 Uhr (13. Fremden-Vorstellung): „Die Dollarpinzeffin“. Freitag abend 7½ Uhr: „Die Fledermaus“. Sonnabend geschlossen. —

**Halberstadt, 26. Februar.** (Einer Sache gleich) wirken die Deffillen und Kaufmannsläden, in denen Schnaps verkauft wird. Trotz aller Polizeivorkehrungen und Strafen wird immer wieder in den Läden der die Gesundheit zerrüttende Fusel verschleut und an Ort und Stelle getrunken. Wenn der Aufenthalt in dem Laden für den Käufer zu gefährlich wird, dann gibt es genug Hinterzimmer, wo die Schnaps-Konjunktur dem Auge des Beschäftigten entgeht. Hier sitzen und stehen sie in drangvoll säuerlicher Enge und lassen bei einer ärztlichen Temperatur die Flasche freisetzen. Gerade jetzt in der Zeit einer außergewöhnlich großen Arbeitslosigkeit werden diese Stellen mit Vorliebe aufgesucht, um Kälte, Hunger und Sorgen zu bekämpfen. Wie viele werden durch solche Gelegenheiten zum Gewohnheitsstricker. Zu rasender Eile geht der Weg dann abwärts, einem Uebergrund zu, aus dem es keine Rettung mehr gibt. Der Staat, der in erster Linie die Verpflichtung hat, einzugreifen und die Arbeitslosigkeit zu lindern, unternimmt nichts. Er verläßt vollständig und überläßt den kommenden die Sorge für die Arbeitslosen. Viele wiederum sind oft nicht umstände, mit dem weniger, das sie auf dem Gebiet leisten, nennenswerte Erfolge zu erreichen. Ihre Hilfe ist ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Mit dieser Unfähigkeit von Staat und Kommune vergleiche man die ungeheueren Opfer, welche die Arbeiter durch ihre Gewerkschaften für ihre arbeitslosen Brüder aufbringen. Durch ihre Unterhaltungen lindern sie die größte Not und bewahren ihre Mitglieder vor dem Verderben. —

**Neuhaldensleben, 27. Februar.** (Im Gegenfah) zu den gewerkschaftlichen Organisationen steht mit seiner Mitgliederzahl der Sozialdemokratische Verein, denn sie betrug im Vorjahr nicht über 75. Das sind kaum 10 Prozent der gewerkschaftlich organisierten. Ebenso mißbilligend wie die organisierten Arbeiter auf jene Arbeiter sehen, die sich den Gewerkschaften nicht anschließen, an allen Errungenschaften aber teilnehmen, ebenso mißbilligend sehen auch die politisch Organisierten auf jene, die auch als Genossen g e l t e n wollen, sich aber dem politischen Kampf fernhalten. Die paar Pfennige Beitrag kann jeder übrig haben. Die Parteigenossen, die ihre volle Schuldigkeit tun, werden durch das gleichgültige Verhalten der Mehrheit mißmutig und der Fortschritt wird gehemmt. Die Jahresbilanz unseres Bezirkes stellt sich folgendermaßen: Einnahme 196,86 Mark, Ausgabe 171,03 Mark, bleibt ein Bestand von 24,83 Mark. In der Ausgabe sind mit enthalten die Ausgaben für die Stadtverordnetenwahl in Höhe von 110,50 Mark. An die Kreiskasse konnte im Vorjahr ein Ueberfluß nicht gefandt werden. Eine Änderung zum Besseren kann nur dadurch erzielt werden, daß die Genossen in Massen dem Sozialdemokratischen Verein beitreten. Eine besondere Aufmerksamkeit muß auch unrer Presse zugewendet werden. Der Abonnentenstand ist während der zweijährigen Wirtschaftskrisis g e l i c h geblieben, doch stillstand in kein Fortschritt. In der jetzigen ernsten Zeit der politischen Ereignisse sollte jeder Arbeiter aufs beste von allem unterrichtet sein, er kann dies nur durch unsere Presse werden. Darum, Parteigenossen am Orte, schließt euch zusammen und abonniert unsere „Volksstimme“. —

**Oschersleben, 26. Februar.** (Kartellbericht.) Es fehlten Vertreter der Fabrikarbeiter und Metallarbeiter entschuldigend, die Delegierten der Buchdrucker und Bergarbeiter unentschuldigend. Das Rundschreiben des Kartells in Halberstadt wegen der Anstellung eines Arbeitersekretärs und Zustimmung. Dem Protest gegen die Befehrung des Tabaks hat sich das Kartell angeschlossen, die notwendigen Vorarbeiten wurden dem Vorstand übertragen. Die Abrechnung vom Sitzungsabend ergab eine Einnahme von 122,70 Mk. und eine Ausgabe von 108 Mk. Für das am 21. März stattfindende Volksfest wurde der Eintrittspreis auf 25 Pf. festgesetzt. Veder berichtet von der Generalversammlung der Detektanten der Maurer. Köhrlich betont, daß es notwendig ist, in allen Versammlungen der Gewerkschaften in h r Vorzüge halten zu lassen. Der Wert der Presse würde auch zu wenig beachtet. Die Gewerkschaftsvorstände möchten darauf hinwirken, daß die Mitglieder darüber aufgeklärt werden. —

**Quedlinburg, 26. Februar.** (Das „Quedlinburger Kreisblatt“) bringt in seiner Donnerstagsnummer in der „Reichsverbandesde“ einen Artikel mit der Ueberschrift „Der sozialdemokratische Wählerterrorismus“. Darin beschwert man sich über den Terrorismus, den angeblich unsere Genossen in Berlin bei den nächsten Landtagswahlen verüben wollen. Wir können nicht recht verstehen, warum das „Kreisblatt“ immer nur vom Terrorismus in anderen Orten redet und von dem in unserer Stadt gegen die Arbeiter geübten Terrorismus so gar nichts weiß. Da wir annehmen, daß die „Kreisblatt“redaktion sich gegen jeden Terrorismus wendet, erlauben wir uns die Anfrage, ob denn der „Kreisblatt“redaktion nichts von dem in einigen Fabriken gegen die Arbeiter geübten Terrorismus bekannt ist. Ist es ihr weiter nicht bekannt, daß bei der letzten Stadtverordnetenwahl ein Arbeitgeber seine Leute zur Wahl beorderte, um den bürgerlichen Kandidaten zum Siege zu verhelfen? Ist es nicht Terrorismus, wenn von bestimmter Seite den Arbeitern vorgelegt die Säle und Lokalkassen abgetrieben werden? Also verziehtes Kreisblatt, solange hier gegen die Arbeiterhaft in terroristischer Weise gearbeitet wird, haben Sie kein Recht, sich über den Terrorismus anderer zu beschweren. Wir wünschen nur, daß die Arbeiter sich auch hier auf ihre Menschenrechte besinnen und diesen Terroristen mit gleicher Münze dienen. Es würden nur in Notwehr handeln. —

**Schönebeck, 26. Februar.** (Die Gutshöfe der Firma Alendorff.) Bei der Einstellung wird mit den Leuten 2,75 Mark für den Tag Lohn und Mietentfäddigung vereinbart. Aber man reduzierte den Lohn teilweise auf 2,40 Mark und dann wieder auf 2,25 Mark, und Mietentfäddigung gab es auch nicht. Als einer von den Leuten beim Inspizitor Adelheit vorstellig wurde, sagte dieser: „In 3 Tagen können Sie auhören“, und das, trotzdem 14 tägige Kündigungsfrist ist. Der Mann protestierte dagegen, worauf er mit der Warnung, daß Gehöft nicht wieder zu betreten, und ohne die Arbeitspapiere sofort entlassen wurde. In einigen Tagen soll ein großer Transport russischer und galizischer Arbeiter für die landwirtschaftlichen Arbeiten eintreffen. Damit für diese Arbeiter Plage geschafft wird, scheint man in dieser Weise vorzugehen. Ob das dem Herrn Kommerzienrat Alendorff bekannt ist, weiß man nicht. —

**Stassfurt, 27. Februar.** (Die elektrischen Triebwagen) werden vom 1. März ab zur Personenbeförderung verwandelt werden. Sämtliche Besätze zwischen Stassfurt und Güsten werden in Triebwagengänge umgewandelt, ihre Abfahrtszeiten sind aber teilweise etwas anders geworden. Sie fahren ab Stassfurt 6.57 (bisher 7.02), 9.30 (wie bisher), 1.02 (bisher 1.03); ab Güsten 9.08 (wie bisher), 4.58 (wie bisher). Außerdem sind zwischen diesen beiden Stationen einige Triebwagengänge neu eingelegt. Sie fahren ab Stassfurt 12.59 nachts, ab Güsten 6.40 früh, 12.40 mittags und 12.40 nachts. Wir haben damit nicht nur mehr, sondern auch bessere Verbindungen erzielt, da auch auf den übrigen in Güsten kreuzenden Strecken noch Triebwagengänge bestehen. So kann man von Stassfurt noch 11.45 nachts, von Halbe 12.01 nachts, von Bernburg 11.55 nachts nach Stassfurt fahren. Die Triebwagen führen nur 3. und 4. Wagenklasse, Frauenabteile gibt es nicht. Rauchen ist nicht gestattet, das Fahrgehd bleibt wie bisher. Reisegepäck wird nur so weit zugelassen

als die Gepflogenheit sich dazu eignen, jedoch ist die Verführung von Handgepäck zugelassen. — Es hat etwas lange gedauert, bis wir diese schon lange in Aussicht gestellten elektrischen Wagen bekommen haben, es ist aber endlich doch erreicht. —

**Stuttgart, 27. Februar.** (Neue Kaliverte.) Die Massenproduktion an neuen Kaliverten, schreibt man der „Frankfurter Zeitung“, schreitet unaufhaltsam voran. In diesen Tagen verlässt das Werk seine Kaliverte der privaten Ausbeutung erschließen wolle, ein Entschluss, der wohl bald praktische Folgen haben wird. Jetzt ist bekannt geworden, dass die Kaligewerkschaft Hohenjohann, um sich die Last des zweiten Schichtbaues zu erleichtern, Fällwerke von ihrem Besitz abtrennen will. Aber auch zugleich wohl soll, da die unterirdische Schichtverbindung nur mit einem weiteren Werke erfolgen dürfte, die Abspaltung mehrerer Gewerkschaften durch neue Förderquoten die sinkenden Erträge des Stammunternehmens ausbessern. Schließlich wird jetzt bekannt, dass die Kaligewerkschaft Königsberg abgibt, die nunmehr als ein weiteres Werk dem Wilhelm-Sauer-Konzern angehören wird. Herr Wilhelm Sauer steht bekanntlich auch an der Spitze des Kaliverks Hohenjohann, eben des Werkes, das bei der letzten Syndikatserneuerung außerordentliche Verkäufe tätigte. Das Werk Hugo macht bei den jetzigen Versuchen

einen Bindung der runderfähigen werdenden Werte gegen außerordentliche Verkäufe große Schwierigkeiten, worin manche Kreise eine Vorbereitung für eine dem feinerzeitigen Vorgehen von Hohenjohann ähnliche Aktion vermuten. In den ständigen Neuerrichtungen von Kaliverten zeigt sich, wie außerordentlich gering in den Kreisen der Industrie das Vertrauen dafür ist, was der Industrie nicht tut. Es kann gar nicht zweifelhaft sein, dass eine Gefundung der Kali-Industrie nicht eintreten kann, solange Produktion und Absatzmöglichkeit nicht besser in Einklang gebracht werden als bisher. Gerade das Gegenteil aber geschieht, da jeder Konzern nur seine speziellen Interessen vertritt und keiner hinter dem andern zurückbleiben will. So drängt sich die Industrie selbst in eine ständige Verschärfung der Krisis hinein, welche die einer Syndikatserneuerung entgegenstehenden Tendenzen nur stärken kann. —

**Stendal, 26. Februar.** (Von der Uchte.) Eine Verordnung des Regierungspräsidenten in Magdeburg vom 12. September 1884 betrifft die Schau und Räumung der nichtregulierten Uchte (eines Fließens) in den Kreisen Stendal und Osterburg. Sie bedroht unter andern den mit Strafe, der das Ufer der Uchte durch weidende Vieh beschädigen lässt. Diese Bestimmung sollte der Ucherer Schutz überbetreten haben, indem er es nicht verhinderte, dass auf seiner Weidoppel bei Eichtedt sein Vieh das Ufer beim Weiden etwas be-

schädigte. Die Strafkammer in Stendal sprach ihm jedoch frei, nachdem sie festgestellt hatte, dass alle Landwirte der Gegend viele Jahre lang ungehindert am Ufer weiden ließen, selbst der Amtshauptmann. Das Kammergericht, bei dem die Staatsanwaltschaft Revision einlegte, hob das Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück. Das Gericht erklärte die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten für rechtsunzulässig. Die Verordnung finde ihre rechtliche Stütze im § 6a und 6f, wonach zu den Gegenständen polizeilicher Vorschriften der Schutz des Eigentums und der Schutz von Leben und Gesundheit gehören. Es handle sich um die Uchte. Wenn das Ufer beschädigt werde, so könne das Wasser dort stagnieren; es könnten Miasmen entstehen, die zu einer Schädigung von Leben und Gesundheit von Menschen führen. Wenn die Vorinstanz den Angeklagten freispreche, so habe sie den Mangel eines Verschuldens durchaus unzureichend begründet. Das Urteil über die Strafbarkeit sei ein Rechtsirrtum und könne ihn von der Bestrafung nicht entbinden. Und wenn seit Jahren infolge eines Schleudrians alle Leute das Verbot übertreten hätten, so habe dadurch der einzelne das Recht auf Freisprechung auch nicht erlangt. Das Urteil müsse darum aufgehoben und die Sache zu anderweiter Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen werden. —

**M. K. G.**

Neu eingetroffen sind unsre Neu eingetroffen

von den einfachsten bis zu den elegantesten in den Preislagen von

**Konfirmanden-Anzüge** 30 28 24 20 15 12 6 Mk.

Breiteweg 189/190 L. Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190 L. gegenüber der Steinstr.

Größte Auswahl! 3722 Billigste Preise!

**DIXIN**

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und gibt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

**Rohschlächterei P. Schwarz**

Eudenburg, Halberstädter Straße 79a (Endstation der Straßenbahn)

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**

Sauer- und Schmorbraten, Knoblauchwurst und Klöße zu jeder Tageszeit warm. 3522

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

**Bevor Sie zu teuer einkaufen**

sehen Sie sich meine unvergleichlich billigen Preise an. Ich unterhalte bekanntlich ein riesengroßes Lager und führe die neuesten Sachen, so daß selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen ist. Ich empfehle u. a.:

**Ca. 1000 Herren-Anzüge**

in den modernsten Mustern, Sack- und Glocken-Fasson, beste Stoffe 9.25 12.50 14.75 17.50 19.75 21.50

**Einsegnungs-Anzüge** — in guten Qualitäten, tadelloser Sitz. —

**Prüfungs-Anzüge** in modernen Mustern, neue Fasson, weit unter Preis.

**Knaben-Anzüge** in modernen Mustern und modernsten Stoffen, bestbewährte Stoffe.

**Gehrock-Anzüge** in besten Qualitäten, vollständiger Reziproz, von 22.00 Mk. an.

**Herren-Stoffhosen • Arbeiter-Hosen**

**Blane Schutzanzüge**

**Wetter-Pelerinen** in jeder Länge.

**Hüte und Mützen** in großer Auswahl.

Geeignete **Konfirmations-Geschenke**

**Taschenuhren** für Damen u. Herren, in Stahl, Silber u. Gold, gute Werte, von 6.50 Mk. an.

**Gold-Dam.-Remont.-Uhren** in sehr schönen Gehäusen, Ia. Werte, von 14.00 Mk. an.

**Goldene Schmuckringe, Kollern, Anhänger, Armbänder, Broschen.** Ferner ein großer Vorrat **Zinnwaren** in ausbrennender Arbeit, beste Werte, u. 10.75 Mk. an.

**Operngläser.**

**Kleiderstoffe** in schwarz und farbig 58 Pf. an besonders geeignet für die

**Konfirmation. Konfirmanden-Jackets** gleiche Neuheiten von 3.50 Mk. an

**Unterröcke, weiß und farbig** reich garniert, ganz besonders billig

**Damenhemden** farbige Frauen-Paletots

**Sarb. engl. Sommer-Paletots** von 4.75 Mk. an

**Kostüm Röcke** aparte Neuheit von 1.85

Eine **Pelze** mit namentlich kleinen Fehlern, zum Ausjucken Stück für Stück **2.75** Wert viel höher

**Adolph Michaelis**

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe, Ratswageplatz 1 Ecke Hofstr. (Laden).

**Pfand-Versteigerung!**

Am Donnerstag den 18. März, nachmittags von 2 Uhr an, findet in meinem Geschäftslotal

**Magdeburg-N., Umfassungstr. 41**

die öffentliche Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1903

sub Nr. 39961 bis 41942

bei mir verpfändeten bzw. erneuerten Pfänder statt. 3723

**Gustav Müller.**

**Réunion Vineta 30**

beste 3-Pfg.-Zigarette.

**Sämtl. Wurst- u. Rohfleischwaren**

in nur Prima Qualität, ferner Schmor- und Sauerbraten sowie Knobländer, Klöße täglich frisch und stets warm empfiehlt

**Gustav Heutlings Rohschlächterei** mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549. S., Halberstädter Straße 91 3518 **Frühstückstube.**

**Leihhaus**

v. **Gustav Oelssner**

Weinstra. 5a, 1 Treppe

Fernsprecher 3577

befiehlt Gegenstände aff. Art

**Grammophone, Phonograph., Uhren, Goldwaren usw.**

nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preisverhöhung.

**Hermann Möller**

M.-Buckau, Schönfelder Str. 107a

Gegründet 1874. 3512

Prämiert in d. Silbernen Medaille.

Neue und gebrauchte **Fahrräder, Nähmaschinen,** goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität **Gold-Schmuckarbeiten,** 55 und 7/1000 Teile Feingold mit 10jähr. Garantiefchein, sowie feinst. Schmuck- und Silberwaren, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

**Gustav Oelssner**

Weinstra. 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 3496

**Schluss** meines 1684

**Ausverkaufs**

zurückgelegter Schuhwaren zu spottbilligen Preisen

**Sonntag den 14. März.**

**Jg. Legehühner** v. v. Kl.-Utersteden im Amtsgartenstr. 13.

**Tapezierlehrling** sucht K. Müller, Breiteweg 115.

2 Wohnungen zu 180 u. 175 Mk. zum 1. April z. verm. Halberst. Str. 79b

Am **15. März** bleibt das Geschäft wegen Uebergabe geschlossen.

**Robert Werninghausen**

**22 Jakobstr. 22**

**Küchenzettel** der Magdeburger Volkstüche

**Große Marktstraße 12.**

Montag: Sauerkohl, Erbseubrei und Nippensped. Nebengericht: Milchreis.

Dienstag: Linsen mit Schweinefleisch.

**Franco-Speiseaal parterre.**

**Echte Schweizer Uhren**

kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf Teilzahlung.

Bei sofortiger Barzahlung gebe ich Ihnen heute an auf meine Preise noch **10 Proz. Rabatt.** 3 Jahre Garantie. Kein Laden.

**Schweiz. Uhren-Comptoir**

Ritterstraße 1b, 1. Etage, Dreieckstraße 10, part.

Kauarichbahn u. 5 weibchen hat abzugeben **Seck, Wasserstra. 8.**

**Fleischerlehrling** zu Offern gesucht.

**Otto Ruppelt, R.-Buckau, Eudenburg Straße 20/21.**

**Aufruf.**

Bitte den Herrn, welcher gesehen hat, wie sich eine Frau i. Braun. Kleid im Sept. v. J. dasselbe an der Umarmung des Vogelgejungs zerissen hat, um Angabe seiner wertigen Adresse unt. O B 100 an d. Expedition der „Volksstimme“. Gleichzeitig bitte die Passanten, welche sich ebenfalls an der Umarmung des Vogelgejungs zerissen haben, um Ang. ihrer Adresse unter derselben Exp. zu senden.

**Réunion Vineta 30**

beste 3-Pfg.-Zigarette.

# Großer Emaille-Verkauf!

Montag      Dienstag      Mittwoch

**O**ir kaufen eine Waggon-Ladung gute fehlerfreie Emaille und stellen diese Waren, um schnell damit zu räumen, zu ganz erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf.

**D**er Verkauf findet in der 2. Etage ganz abgesondert von unserm andern Lager statt und dauert nur solange der Vorrat reicht.

**E**in großer Teil der Artikel ist in einem unserer Schaufenster ausgestellt und ist eine Besichtigung desselben auf alle Fälle sehr zu empfehlen.

**D**ie Pflicht einer jeden, ihren Vorteil währenden Hausfrau ist es, diese Gelegenheit, welche kaum jemals wiederkehren dürfte, zu benutzen, um ihren Haushalt mit guten Emaille-Waren auf wohlfeile Weise zu vervollständigen.

<b>Schmortöpfe</b> Stahlblau	28	26	24	22	20	18	16	und	14	<b>25</b> Pf.
<b>Schmortöpfe</b> Neublau	1.25	1.00	85	75	55	38	33	und		<b>28</b> Pf.
<b>Ovale Wannen</b>	70	65	60	55	50	45		und	40	<b>1.45</b>
<b>Eimer</b> 28 cm, in Stahlgrau und Lichtblau										<b>70</b> Pf.
<b>Schüsseln</b> weiß	38	34	30	26	22	18	16	und	12	<b>10</b> Pf.
<b>Waschbecken</b>	36			34			32	und	30	<b>48</b> Pf.
<b>Bratpfannen</b> mit Deckel	40	42	38	34	30			und	26	<b>1.45</b>
<b>Kehrschaufeln</b> grau	4.50	3.85	3.00	2.45	1.90			und	24	<b>30</b> Pf.
<b>Wasserkessel</b> grau		26	24	20				und	18	<b>75</b> Pf.
<b>Kaffeekannen</b> weiß und Neublau	1.00	85	60	58				und	10	<b>45</b> Pf.
<b>Kaffeekannen</b> weiß und Neublau deforziert	1.75	1.65	1.45	1.25				und	13	<b>1.00</b>

Des beschränkten Raumes wegen können wir nur einen geringen Teil der vorhandenen Artikel auführen, alle übrigen Emaille-Wirtschaftsgegenstände sind ebenfalls zu gleich billigen Preisen in riesengroßer Auswahl vorhanden.

## Raphael Wittfowski

Magdeburg  
Breiteweg Nr. 61  
Hamburger Engros-Lager G. m. b. H.

## Schultornister

empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Diese Woche  
Extra-Preise!

Glab & Co. Breiteweg  
193/194

Spitzen-Blusen  
auf Füll gefüttert . . . 5.75 **4.50**

Gestreifte Jupons wasch-echt  
in verschieden. Farben Extrapreis **2.75**

Musselin-Blusen  
reine Wolle, gefüttert, mit Spachtel-Passe u. Schleifen garniert **4.50** **3.90**

Ein Posten Kostüme  
in marine Tuch . 36.50 u. **29.00**

Konfirmanten- u. Prüfungskleider  
schwarz, weiß und farbig 40 20 u. **15.00**

Konfirmanten-Jacken . . . . . 18.00 7.50 u. **6.75**

Ein Posten Zephir-Waschblusen **2.25**  
mit Stickerei-Kragen, in verschiedenen Streifen — nur solange Vorrat — Stück

Die noch vorhandene einzelne Winter-Konfektion wird jetzt zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

### Burg. Bekanntmachung. Burg.

Da wir **Putzgeschäft** der Frau Minna Schulze über- das genommen haben, bitten wir die werthe Kundschafft, uns mit demselben Vertrauen zu beehren.  
■ Neuheiten der Saison sind eingetroffen. — ■ Alte Hüte werden schick aufgearbeitet.  
Minna Schulze Nachfolger Ella u. Elise Kirchner Markt 27.

### Carl Staufenbiel & Söhne

Sudenburg, St.-Michael-Strasse 44-44a

Empfehlen  
3778 **Einen Posten**  
**Blaue Schutzanzüge 1.80**  
das Stück zu

### Restaurant u. Café Klostergraben

Kruppstraße Nr. 9 Kruppstraße Nr. 9  
Heute Sonntag und folgende Tage: 1690

**Großes Bockbierfest!**  
— Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg. —  
Freundlichst ladet ein Otto Obergartel.

### Achtung! Diesdorf Achtung!

Sonntag, 28. Februar **Kränzchen**  
des Holzarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Diesdorf, bei Hildebrandt.  
Erstes Kränzchen bei Gasseleuchtung. 2685  
Hierzu ladet freundlichst ein H. Hildebrandt.

### Achtung! Olvenstedt! Achtung!

Sonntag des 28. Februar feiert der Männer-Turnverein Freiheit im festlich decorierten Saale des Restaurants Prima 3786  
Seinerich sein diesjähriges

**Rappenfest verbunden mit Bockbierrummel**  
Rappen sowie sonstige Scherzartikel sind im Lokal zu haben.  
Hierzu haben nur eingeladene Gäste Zutritt. Der Vorstand.

# Kleiderstoffe

in allen für die beginnende Frühjahrs-Saison in Frage kommenden neuen Farben und Geweben sind schon jetzt in reichster Auswahl und nur gediegenen Qualitäten am Lager. Wir empfehlen:

**Farbige reinwollene Diagonals und Chevrons** für Kleider u. Kostüme, noch immer sehr begehrt Meter à 3.00 2.70 2.00 1.60 1.35 **125** M.

**Farbige reinwollene Cotelés und Popelines** die für das Frühjahr maßgebendsten Bindungen . . . . . Meter à 5.00 4.00 3.75 **300** M.

**Farbige reinwollene Satintuche und Serges** in großen Farbenfortimenten . . . . . Meter à 2.25 2.00 1.90 1.80 1.55 1.35 **120** M.

**Farbige reinwollene Kleidertuche** von besonderer Weichheit und Eleganz . . . . . Meter à 7.00 6.00 5.50 4.75 4.00 **320** M.

**Neuheiten** in farbig gemusterten Stoffen für Kleider und Kostüme, in hervorragend schönen Dessins, gestreift, kariert und in englischem Geschmack vom billigsten bis zum feinsten Genre . . . . . Meter von 7.00 bis 3.50 2.50 2.00 1.60 1.25 **95** M.

## Speziell für Konfirmanden- und Einsegnungs-Kleider:

**Schwarze reinwollene Chevots und Mohär-Krepps** Meter à 2.40 2.00 1.90 1.60 1.40 1.25 **100** M.

**Schwarze reinwollene Chevrons und Diagonals** Meter à 2.70 2.40 2.00 1.90 1.50 1.40 **125** M.

**Schwarze reinwollene Rammgarnstoffe** Meter à 3.00 2.50 2.20 1.80 1.50 **135** M.

**Schwarze reinwollene Mohärs und Popelines** Meter à 5.50 4.00 3.50 **300** M.

**Weisse reinwollene Chevots** Meter à 2.25 2.00 1.80 1.50 1.20 **100** M.

**Weisse reinwollene Batiste** Meter à 2.40 2.00 1.90 1.60 **125** M.

**Weisse reinwollene Satintuche und Serges** Meter à 3.25 3.00 2.90 2.40 **200** M.

**Weisse reinwollene Diagonals und Chevrons** Meter à 3.00 2.50 2.00 1.75 **160** M.

## Konfirmanden-Jacketts

in schwarz, schide, Kleidame Fassons von 24.00 bis 7.50 6.50 4.50  
in farbig, aus guten Stoffen, neuste Machart von 24.00 bis 8.00 6.50 4.50

# Steigerwald & Kaiser.

Öffentl. politische Versammlung.

Herr Schriftsteller Stern  
früherer evangel. Geistlicher in Heidelberg

hält am Mittwoch den 3. März 1909  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im „Luisenpark“, Spiel-  
gartenstraße 1c, einen Vortrag über

„Die Religion der Liebe“

Jedermann ist zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.  
Franz Klühs  
Magdeburg, Lützowstrasse 8.

# Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die erste ordentliche Generalversammlung

für das Jahr 1909 findet am

Montag den 8. März, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im  
„Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c, statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Jahresberichts pro 1908.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Genehmigung der Bilanz und der Jahresrechnung. Entlastung des Vorstandes.
3. Aussprache über das Konfirmandengeld. 3719
4. Verwendung der Reinerparnis pro 1908.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Magdeburg-Neustadt, den 20. Februar 1909.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg.  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Lücke, Vorsitzender

Der große  
ungarische  
hier bestbekannte

# Zirkus

kommt! 5.40

Nur kurze Zeit!

Eröffnung:

# HENRY

# 3.

März  
Mittwoch  
8 $\frac{1}{4}$  Uhr



# Kronprinzenstrasse Nr. 7

vis-à-vis Müllers Hotel  
befindet sich jetzt mein

## Detail-Geschäft

Zur Eröffnung gebe ich meiner werten Kundschaft auf  
sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1909

in Herren- und Knaben-Anzugstoffen, Paletots, Joppen etc. etc.  
Damen-Tuchen, Kostümstoffen trotz meiner anerkannt billigen  
Preise **Extra-Rabatt von 10 Prozent** bis zum  
einen 10. März.

# Herrmann Ohlrogge

Tuchvorschandhaus Norddeutschland.

3781

Gr. Storchstr. 7 **Sachsenhof** Gr. Storchstr. 7

Jeden Sonntag von 4 Uhr an:



## Tanz

Ergebenst ladet ein 3468 **Albert Vater.**

**Thalia Buckau.**

Heute Sonntag

**Oeffentlicher Tanz.**

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein 3462 **J. Westphal.**

## Festsäle Marktschlöbchen

Heute sowie jeden Sonntag

## Großer Gesellschaftsball

Blas- und Streichmusik — Neuste Tänze.

**Achtung!** **Achtung!**

Sonntag den 7. März und Sonntag den 14. März

## Gr. Original-Bockbierfest

4 Kapellen! 4 Kapellen!

3743 Im großen Saale **Tanz** doppeltes Orchester

Im kleinen Saal und Nebenzimmern

Konzert einer echten Zigeunerkapelle in Originalkostüm großart. Musik

## Wilhelmshöhe.

3644 Heute Sonnabend und Sonntag

## Grosser Bock-Rummel

Nach echt Magdeburger Art

## Ausschank des berühmten Neustädter Aktien-Bock

Glas 15 Pfg. Glas 15 Pfg.

Bock-Hüte und -Mützen im Lokal

## Gr. Gesellschaftsball

Es ladet freundlichst ein 11 Uhr! **Karl Ebert.**

**Burg Hohenzollernpark** **Burg**

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an

Neuste Tänze **Tanz** Neuste Tänze

im prächtig dekorierten Saale.

Wirklich sehenswert in die Saaldekoration, wer eine gute

Wirklich sehenswert in die Saaldekoration, wer eine gute

nicht, dieselbe an den kommenden Sonntagen zu besichtigen

Freundlichst ladet ein 3465 **Otto Eicke.**

## Barleben. 3773 Barleben.

Am Sonntag den 28. Februar 1909

## Gr. Bockbierfest!!

in Gewerkschaftshaus. — Von nachmittags 3 Uhr an

**Tanzkränzchen** mit verstärkter Musikabteilung.

Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Kinder ohne Begleitung der Eltern haben keinen Zutritt. 3732

Reißzeuge empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

## Weißer Hirsch

Heute Sonntag **Tanz.**

Ergebenst ladet ein 3464 **H. Grunow.**

## Luisen-Park.

Heute Sonntag den 28. Februar ex.  
im festlich dekorierten großen Saale

## Großes Vokal- u. Streichkonzert

unter gütiger Mitwirkung des Männer-  
Gesangvereins Liederfranz Sudenburg

Anfang 3 1/2 Uhr Son 7 Uhr an

## Gesellschaftsball

Um 7 Uhr Eröffnung der

Rutschbahn. Um 9 Uhr ein Luftschiff

à la Zepplin den Saal.

Entree 20 Pfennig. Programm 10 Pfennig.

## Heute Schlachtfest

Son 9 Uhr an: Stischfleisch. — Abends: Gratwurst  
mit Schmorhohlrabi sowie alle Sorten frische Wurst.

Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

## Zum Strohhaus

Jeden Sonntag Tanzkränzchen

Freundlichst ladet ein 3467 **F. Lorbeer.**

## Friedrichshöhe = Leipziger Straße

Sonntag den 28. Februar 1909 1667

Gr. Gesellschaftsball unter Mitwirkung des

Konzertina-Vereins Buckau.

Neu! Automobilrennen! Neu!

Ergebenst ladet ein **Fr. Leass.**

## Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr bis abends 11 Uhr:

## Grosse Tanzmusik.

Ergebenst ladet hierzu ein **Wwa. Anna Königstedt.**

## Geselligkeitsverein Eintracht Sudenburg

Sonnabend den 6. März in den Räumen der Zerbster Bierhalle

## Bockbierfest verbunden mit Ball

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt

Das Komitee.

## Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.

Dienstag den 2. März, abends 8 Uhr  
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag. Referent: Kollege Fr. Lange.
2. Berichtsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Kollegen, besucht alle diese Versammlung!

Der Vorstand.

## Lemsdorf Restaurant z. schönen Ecke

3782 Inhaber: **W. Grete**, Budauer Straße 25.

Sonnabend den 27. Februar

## Gr. Kappenfest.

Freundlichst ladet ein **Erster Lemsdorfer Arbeiterklub.**

## Sudenburger Bierhalle

Sonntag, 28. Februar

## Großes Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.

Morgens von 11 Uhr: **Matinee.**

## Fürstenthheater (Müller-Lipart.)

2 ar. Vorst. 4 u. 8 U  
Neuer Spielplan!  
Alles für ein Kind.

3 Fortsetzung von  
Nat Pinkerton.  
Der ewige Jude.

KK Orig. Detektiv.  
Eva Braun als Su-  
jacentoffizier. Aug.  
Ulls, d. urf. Mautam  
in f. neuesten Nummer  
Eg. Dämmerfchwanz.

Robert Meißner, der geniale Hu-  
morist in seinem Repertoire.

Die kleine Aufschub. Vorleser  
vollständig neu für Magdeburg.

Kommen! Hören! Tränen lassen!  
hierzu d. neue Spezial-Spielplan!

Große humoristische Soiree.  
Bockbier-Musik u. dazu gewähl-  
tes Programm. Umhant für jung u. alt.

Nachm. Erwachf. 20. Kinder 10 Pfg.  
Abds. bef. Fr. Montag dies. Vorstell-  
— Vorzugsarten gelten. —

## Eldorado

Große Junkerstraße 12.

Heute von 11 bis 2 Uhr:

## Matinee

Nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

## Abschieds-Vorstellung!

Montag den 1. März:

## Vollst. neues Programm

## Damen-Ringkampf

## Steinerner Tisch

Inhaber: **G. Karsties**

Täglich 3116

## Freikonzert!

Die echten Wiener Wäschermaidln

Neu! In den hinteren Räumen Neu!

## Kinematograph

Auf. 4 Uhr. Mäßige Preise.

## ZIRKUS

Heute Sonntag

## Vorletzter Tag!

I. Abteilung: 8 1/2 Uhr

Gr. Spezialit.-Vorstellung!

II. Abteilg.: ca. 1/10 Uhr

Einmaliger

## Box-Match

zwischen **Tomi Hall**

Lehr. a. d. engl. Boghschule, Berlin

und **Jack Lewis**

Championboxer von Amerika.

Ferner

## 2 Sensations-Kämpfe

Der Redantekampf  
Strenge gegen **Sabatler**  
und Entscheidungskampf  
**Markussen**  
gegen **Paradjanoff**  
Morgen  
Montag: Letzter Tag!

# Konfirmanden-Anzüge

fertig und nach Maß, aus feinstem tiefschwarzem oder dunkelblauem Cheviot, Diagonal, Tuch-Kammgarn, Twill und Drapé. — Fasson und Verarbeitung sind äußerst elegant.

3780

6 9 12 15 18 20 23 25 27 29 bis 35 Mk.

Konfirmandenhut gratis!

**Täglicher Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison**  
in fertigen Herren-, Jünglings-, Knaben-Garderoben und Stoffen zur Mass-Anfertigung.

**Heinrich Casper** Magdeburg  
Breiteweg 133  
Ecke Dreienangelstr.



**Tiefschwarze Tinte**  
empfehl. Buchh. Volkstümlich  
**Stadt-Theater.**  
Sonntag den 28. Februar 1909  
nach 3 Uhr zu ermäßigten Preisen  
4. Vorstellung im Schiller-Platz  
**Don Carlos.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
Mit einfühler! Mit einfühler!  
Rienzi.  
Große tragische Oper v. Rich. Wagner.  
Montag den 1. März 1909  
Das alte Heim.

**Wilhelm-Theater.**  
Sonntag den 28. Februar 1909  
nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen  
**Das Glückschweinen.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Die lustige Witwe.**  
Montag den 1. März 1909  
Zehntägigkeitsvorstellung zum Besten  
der Ueberschwemmten in der Altmark.  
**Der tapfere Soldat.**  
Dittwoch den 3. März  
Sensig für Walter Spohr.  
Der Mikado  
oder: Ein Tag in Sibirien!

**Walhalla-Theater**  
Sonntag den 28. Februar  
**Leizter Gastspieltag des  
Berliner Schauspiel-Ensembles!**  
**2 Vorstellungen 2**  
nachm. 4 Uhr | abends 8 Uhr  
kleine Preise | gewöhnl. Preise  
**Das Tagebuch  
einer Verlorenen**  
— Lebensbild in 5 Akten —  
Ab Montag den 1. März  
**Neuer Spielplan.**

**Stadtesamt.**  
Magdeburg-Alstadt, 26. Febr.  
Aufgebote: Fabrikarb. Karl  
Graf Hermann Heine hier mit  
Emma Gertrude Bodenburg in Oster-  
weddingen Fischwarenhandl. Wilt.  
Siebentopi mit Meta Wade. Verlich-  
Beamer Erich Luz mit Frida Schulz.  
Buchhalter Willi Lohse mit Helene  
Paprotz. Kaufm. u. Photogr. Hans  
Barowsky mit Emma Gränung in  
Stappfurt. Kaufm. Otto Fauter mit  
Klara Reipel. Schmied Hermann  
Hoffmann mit Anna Gembel geb.  
Friedrich. Postbote Gust. Wolf in  
Barby mit Martha Schulze hier.  
Geburten: Emma, E. des  
Stellvertreth. Heinrich Eidenroth  
Paul, S. des Schloss. Guh. Steine-  
mann. Walter, S. des Kaufmann  
Max Spieder. Martha, E. des  
Badermeisters Walter Regener. Anne-  
ließe, E. des Schneid. Max Schulz.  
Todesfälle: Wwe. Mathilde  
Jungohr geb. Bading, 80 J. 16 J.  
Fabrikarbeiter August Eggers, 38 J.  
1 R. 16 J. Kaufm. Karl Regels,  
53 J. 5 R. 15 J. Paul, S. des  
Arch. Joh. Woydack, 10 J. 7 M.  
Gruh, S. des Steinseß. Aug. Woyd-  
7 J. 10 M. 15 J. Paul, S. des  
Dier-Postfahrs. Paul Eichelmann,  
3 J. 9 M. 12 J. Heinrich, S. des  
Kaufmanns Peter Meister, 6 R. 26 J.  
Karl, S. des Ladier. Walter Klack,  
2 R. 1 J.

13 J. Invalide Christian König,  
71 J. 6 M. 1 J.  
**Burg, 26. Februar.**  
Aufgebote: Postbote Paul  
Sowey in Magdeburg mit Helene  
Schmidt. Weißgerber Wilhelm Jente  
mit Emmi Sadrach geb. Rodow.  
Geburt: E. des Fabrikarbeiters  
Hermann Walter.  
Todesfälle: Ehef. E. des  
Posters Otto Hennig, 10 J. Kauf-  
mann Fritz Richter, 43 J.  
**Kalbe a. S.**  
Aufgebote: Schlosser Otto  
Koch mit Minna Geboldt. Arbeiter  
Kraus Rolle mit Emma Uthman.  
Landwirt Friedrich Bergmann mit  
Minna Homann. Arbeiter Johann  
Benzel hier mit Witwe Johann-  
Mahlomiel geb. Schunack in Salde.  
Eheschließungen: Weh-  
nauer Mag. Rodewald in Berlin mit  
Marie Peter hier. Landwirt Heinr.  
Braune mit Marie Baldamus. Arb.  
Otto Leichmann mit Anna Willmer.  
Geburten: S. des Eisenrech.  
Karl Götting. E. des Arbeiters  
Wilhelm Dörschläger. S. des Arb.  
Heinrich Wilschweide. E. des Arb.  
Christoph Hoyerland. E. unehelich.  
Todesfälle: Willi Otto, S.  
des Arbeiters Ferdinand Albrecht  
geb. Wolland 52 J. Auguste Eich-  
Kammers, 71 J. Handelsm. Karl  
Lechner, 75 J. Frau Marie Kegel  
geb. Wolland 52 J. Auguste Eich-  
meyer geb. Scheller, 59 J.

Kaufmanns Otto Westphal, 5 M.  
Witwe Dittie Bildemann geb.  
Sander, 75 J. Martha, E. des  
Arbeiters Karl Wegener aus Thale,  
11 J. Kaufmann Wilhelm Geb-  
hardt, 44 J. Ehefrau des Gärtners  
Otto Bodenhein, Marie geb. Mag-  
ner, 51 J. Hans, S. des Geschir-  
führers Gotfried Braune, 4 R.  
S. unehelich, 2 M.

**Was bietet Magdeburg?**  
Theater.  
Stadt-Theater.  
Wilhelm-Theater.  
Spezialitäten-Theater.  
Zentraltheater.  
Walhalla-Theater.  
Siegenshallen.  
Fürstenthor-Theater.  
Eldorado.  
Schauswürdigkeiten.  
Kaiser-Friedrich-Museum. Ge-  
öffnet unentgeltlich an Sonn- und  
Festtagen von 11 bis 2 Uhr,  
ebenfalls unentgeltlich an Diens-  
tag, Donnerstag und Sonnabend  
von 11 bis 3 Uhr, gegen 50 Pf.  
am Mittwoch und Freitag zur  
gleichen Zeit. — Am Montag  
(Reinigungstag) gegen 30 Pf.  
von 1 M. geöffnet. Geschlossen  
ist das Museum am Karfreitag  
und Bußtag.  
Städtisches Museum für Natur-  
und Heimatkunde (Domplatz 5).  
Geöffnet unentgeltlich an Sonn-  
und Festtagen von 11 bis 2 Uhr, an  
Wochentagen (außer am Montag)  
von 11 bis 2 Uhr und 3 bis 5 Uhr  
(im Winter von 11 bis 3 Uhr).  
An Montagen Eintrittskarten 50 Pf.  
Geschlossen am Karfreitag und  
Bußtag.



**Trauer**  
Schwarze Damenhüte  
Schwarze Seidenstoffe  
Schwarze Kleiderstoffe  
Schwarze Blusen  
Schwarze Kostümröcke  
Schwarze Schleier  
Schwarze Handschuhe  
Grösste Auswahl  
Sehr billige Preise!  
**H. LUBLIN**

**Die traurige Nachricht,**  
daß unser lieber Vater, Schwie-  
ger- und Großvater, der Arbeiter  
**Karl Krüger**  
im 61. Lebensjahre verschieden  
ist, zeigen mit der Bitte um stille  
Teilnahme an  
Wilhelm Krüger u. Angehörige.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
von der Leichhalle des neuen  
Sudenburg-Friedhofs aus statt.  
Etwasige Kranzpenden bitte  
Selmacher Straße 30a, vor  
3 Treppen, bei Herrmann ab-  
zugeben. 1691

**Sozialer Verein Magdeburg.**  
**Kranz.**  
Am Donnerstag den 25. Fe-  
bruar fand in Folge eines Schlag-  
anfalls unser Mitglied, der  
Transportarbeiter  
**Karl Krüger.**  
Wir werden dem Verstorbenen  
ein سپرده Kubanden bewahren  
**Der Vorstand.**  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag den 28. d. M. nachm.  
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des  
neuen Sudenburger Friedhofs  
aus statt.

**Barleben**  
**Todes-Anzeige.**  
Freitag nachmittags 5 Uhr  
nachmittags nach langen Leiden  
meiner lieben Frau, unser guter  
Vater, Großvater und Urgroß-  
vater, der Arbeiter 1695  
**Wilhelm Theuerlauf**  
Des jenseits befindet sich  
Marie Theuerlauf  
geb. Böge nach Kindern.  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag den 2. März, nach-  
mittags 4 Uhr, statt.

**Sudenburg, 26. Februar.**  
Aufgebote: Fabrikarbeiter  
Alwin Paul Gebrecht Gehre mit  
Emma Marie Rudolph. Reichsbank-  
assistent Gustav Karl Köhl in Hens-  
burg mit Anna Verta Feierabend hier.  
Geburten: Kurt Walter, un-  
ehel. Kurt, S. des Friseurs August  
Kühnz. Elisabeth Charlotte, E. des  
Fabrikarbeiters August Männich.  
Hermann, S. des Schneiders Hermann  
Schmidt. Franz, S. des Schmieds  
Franz Reppandt.  
Todesfälle: Luise, E. des  
Arbeiters Friedrich Gielich, 6 J.  
Arbeiter Karl Krüger, 60 J. 1 M.  
19 J. Witwe Martha Schmelz geb.  
Weigang, 45 J. 5 M. 17 J. Arch.  
Heinrich Strißenbaum, 74 J. 4 M.  
19 J. Ehefrau des Bureauhilfen  
Wann Böhm, Anna geb. Maxter,  
26 J. 8 M. 24 J.

**Sudau, 26. Februar.**  
Geburt: Anneliese, E. des  
Jungenm. Wilhelm Menz.  
Todesfall: Jungard, E. un-  
ehelich, 1 J. 4 M. 11 J.  
**Reinhardt, 26. Februar.**  
Aufgebote: Infall-Gehilfe  
Friedrich Gustav Heller mit Ida  
Helene. Straßenbahnkassierer Ernst  
Otto Heße hier mit Minna Gertr.  
in Halle a. S. Former Willi May  
Otto Hellmuth mit Elise Frida Dillge.  
Geburten: Elisabeth, E. des  
Schneiders Max Rabitz. Otto, S. des  
Arch. Franz Fischow. Gustav, S.  
des Schneiders Gustav Westhof.  
Elisabeth, E. des Lederzähneiders  
August Lippold.  
Todesfälle: Ehefrau des Arch.  
Max Jungmann, Hedwig geb. Hilde-  
brandt, 22 J. 1 M. 14 J.  
**M. Rothemann, 24. Februar.**  
Geburt: Charlotte, E. des  
Zimmermanns Friedrich Braune.

**Wischerleben.**  
Aufgebote: Buchbinder Karl  
Sowey mit Berni Schneider.  
Geburten: S. des Schlossers  
Berthold Winkler. E. des Kaufm.  
Hermann Große.  
Todesfälle: Ehefrau Anna  
Heinrich geb. Westphal, 31 J. 5 M.

**Reinholdensleben.**  
Aufgebote: Maurer Wilhelm  
Karl Schulze hier mit Marie Luise  
Charlotte Eggeri in Hundsbürg.  
Bautechniker Karl Friedrich Albert  
Mitter mit Marie Gertraud Ida  
Reinhold.  
Eheschließungen: Schuhmacher  
Heinrich Anders mit Minna Anna  
Rechner.  
Geburt: E. des Kunstgärtners  
Abolf Otto Krause. S. unehelich.

**Quedlinburg.**  
Som 17. bis 28. Februar.  
Aufgebote: Schriftf. Karl  
Koch mit Minna Wicht. Buchhalter  
Wilhelm Köhler mit Anna Mangold.  
Arbeiter Otto Heiß mit Luise Kluth-  
mann. Kaufm. Hermann Freuden-  
thal mit Klara Schumann. Arbeiter  
Eduard Werner mit Anna Spener.  
Eheschließungen: Brenner-  
verwalter Franz Dufowski gen.  
Boel mit Helene Rosa Marie  
Kühnemann.  
Geburten: S. des Gärtners  
Hermann Krüger. S. des Arbeiters  
Gottfried Schulze. S. des Post-  
boten Albert Gillmann. S. des  
Geschirrführers Heinrich Kurz. S.  
des Arbeiters Friedrich Ballin. S.  
des Arbeiters Karl Lohberg. E.  
des Schlossers Heinrich Grimm.  
E. des Arbeiters Friedrich Adner.  
S. des Drehers Wilhelm Lys.  
E. des Kontoristen August Siebel.  
E. des Lehrers Karl Jahn. S. des  
Arbeiters August Voigt. S. des  
Arbeiters Friedrich Hübeler. S. des  
Lehrers Willi Wölter. E. des Buch-  
binders Gustav Voigt. S. des Buch-  
binders Paul Deder. S. unehelich.  
Todesfälle: Invalide Franz  
Gionetti, 70 J. Gertrud, E. des  
Gärtners Karl Höllein, 2 J.  
Karl, S. des Klempners Fried-  
rich Regenbein, 3 M. Invalide  
Abolf Heintzel, 65 J. Hans, S.  
des Sattelmachers Karl K. hier,  
29 J. Ehefrau des Arbeiters  
Hoffmann, 29 J. Frida, E. des

**Gruson'sche Gewächs-Häuser.**  
Eintritt Montags 50 Pf., sonst  
30 Pf., Sonntags nachmittags  
10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11  
Uhr vormittags und 1-3 Uhr  
nachmittags, sowie an jedem  
ersten Sonntag im Monat frei.  
Schulpflichtige minder 20 Pf.  
Geöffnet von 9 Uhr vormittags  
bis zum Eintritt der Dunkelheit.  
**Städtische Hauptbücherei, Haupt-  
wache 4/6, II.** An den Wochen-  
tagen geöffnet von 10 bis 2 Uhr  
und 4 bis 8 Uhr.  
**Städtische Volksbüchereien und  
Lesehallen, Nordstr., Rötgerstr. 5,  
Sudenburg, Kirchhofstr. 1,** geöffnet  
wochentags von 11 bis 2 Uhr vor-  
mittags und 8 bis 10 Uhr abends,  
Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Bücher-  
Ausgabe: wochentags von 12 bis  
1/2 2 Uhr vormittags und abends  
6-9 Uhr, Sonntags von 1/2 12 bis  
1 Uhr.  
**Bücherei Wilhelmstadt, Quer-  
straße 13,** geöffnet wochentags  
von 11 bis 2 Uhr vorm. und 6 bis  
10 Uhr abends, Sonntags von  
11 bis 1 Uhr vorm. Bücher-Aus-  
gabe wochentags von 12 bis  
1/2 2 Uhr vorm. und 6-9 Uhr  
abends, Sonntags von 1/2 12 bis  
1 Uhr vorm.  
**Volks-Bibliothek in Sudau,  
Friedstraße 3.** Sonntags 11 bis  
12 Uhr vorm., Mittwochs 6 bis  
8 Uhr abends.  
**Kaiser-Panorama, Breiteweg  
Nr. 134.**  
**Ständige Klassenkassa des Kunst-  
vereins** täglich zu den gleichen  
Zeiten geöffnet wie das Kaiser-  
Friedrich-Museum. Eintritt für  
Mitglieder unentgeltlich, für Nicht-  
mitglieder 25 Pf.

**Barunterstützung an Arbeitslose.** Einer Anregung des Gewerkschaftsrates folgend hatte die Bürgermeisterei der Stadt Mainz der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zu gehen lassen, in der zunächst 10 000 Mark für die Gewährung von Barunterstützung an Arbeitslose gefordert werden. Die Arbeitslosenunterstützung soll gewährt werden an männliche Arbeiter und Privatangestellte über 18 Jahre, die mindestens 1 Jahr in der Stadt Mainz wohnen und seit mindestens 14 Tagen arbeitslos sind. Die Unterstützung beträgt wöchentlich 3 Mark für Ledige, 4 Mark für Verheiratete ohne Kinder oder mit Kindern über 14 Jahren, 5 Mark für Verheiratete mit Kindern unter 14 Jahren. Weibliche Arbeitslose sowie Personen, die sich im Genus einer Unfall-, Alters-, Invaliden- oder Krankenkasse befinden oder die Armenunterstützung beziehen, haben keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Bei Streiks und Aussperrung wird Unterstützung ebenfalls nicht gewährt.

Die Unterstützung soll zunächst für 4 Wochen gewährt werden. Die Auszahlung wird zum erstenmal am Mittwoch den 3. März und sodann an den darauffolgenden drei Mittwochen vom städtischen Arbeitsamt erfolgen. Die Unterstützungsberechtigten haben sich auf dem Arbeitsamt anzumelden, wo ihnen eine Kontrollkarte ausgestellt wird. Täglich haben sich dann die organisierten Arbeitslosen bei ihrer Gewerkschaftsleitung, die unorganisierten auf den Polizeibureaus zur Abstimmung ihrer Karte zwecks Kontrolle zu melden. Für die Tage, an welchen eine Kontrolle nicht erfolgt, wird ein Abzug gemacht, und zwar für Ledige von 0,50 Mark, für Verheiratete ohne Kinder von 0,65 Mark, und für Verheiratete mit Kindern von 0,80 Mark pro Tag. Arbeitslose, die bei Anmeldung des Anspruchs auf Unterstützung falsche Angaben machen oder sich zur Kontrolle melden, obgleich sie an dem Tage gearbeitet haben, gehen des Anspruchs auf Unterstützung dauernd verlustig und können außerdem strafgerichtlich verfolgt werden. Die Arbeitslosenunterstützung gilt nicht als Armenunterstützung.

Die Stadtverordneten haben dieser Magistratsvorlage am Freitag zugestimmt. — In Magdeburg hat man für solche Arbeitslosen für die Bekämpfung kein Geld übrig!

**Eine Flaschenpost.** Einige Patienten der Heilstätte Lohstau warfen am 6. Februar eine Flaschenpost bei Lohstau in die hochgehende Elbe. Der Funder wurde gebeten, über Zeit und Ort u. a. Nachricht zu geben. Diese Nachricht ist jetzt eingetroffen. Die Flasche wurde am 22. Februar bei Kilometer 482, genannt Elbholz, 6 Kilometer oberhalb Wiehe, oben auf dem Eise liegend unverföhrt aufgefunden. Der Funder, Herr Karl Siems in Wiehe bei Gartzow, schreibt in seiner Mitteilung über den Fund u. a. noch folgendes: „Da die Eisbrecher hier aufgebrochen haben, aber das Eis vom Ufer gerechnet ungefähr noch 40 bis 50 Meter feststeht, lag die Flasche ungefähr 20 Meter vom Ufer entfernt. Das Eis ist zum zweitenmal am 8. Februar da stehen geblieben, hat aber nachher noch verschiedene Male geschoben. Die Flasche muß erst später gekommen sein, da sie in 2 Tagen nicht an die Fundstelle gelangen konnte, und hat somit das ganze Eisstück benützt und durchgemacht. Das Eis lag an der Fundstelle meterhoch aufgetürmt.“

**Ueber Kolumbus und Kopernikus** und ihre Bedeutung für die Menschheit wird am Sonntag nachmittags 5 Uhr Dr. Kramer im Gemeindegarten der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

**Volkstümliche Vorlesungen.** In dieser Woche finden die letzten Vorlesungen für den laufenden Winter statt. Am Mittwoch den 3. März, abends 7 1/2 Uhr, hält Herr Oberlehrer Dr. Kleinfeld einen Vortrag über „Strahlungserscheinungen der Elektrizität“, aber nicht in der Aula der Augustaschule, sondern in der Aula der Suisenstraße, Breiteweg 199/200. Der Eintritt ist für jedermann frei. Der Vortrag wird durch geeignete elektrische Vorrichtungen erläutert und etwa 1 1/2 Stunden dauern. Das Mitbringen von Operngläsern dürfte sich empfehlen. — Den Schluss aller Vorlesungen für diesen Winter macht ein ebenfalls unentgeltlicher Vortrag des Herrn Dr. Leopold Hirschberg, Dozent der Musikwissenschaft zu Berlin. Dieser Herr wird in der Aula der Augustaschule, Listemannstraße 5, am Freitag den 5. März, abends 7 1/2 Uhr, über „Die deutsche Gesangsballade“ sprechen und seinen Vortrag durch Erläuterungen am Klavier und durch Gesang beleben. Wie wir hören, ist für den nächsten Winter in Aussicht genommen, Herrn Dr. Hirschberg zu einem Reihenortrag von 5 bis 6 Stunden zu gewinnen. Wir können daher nur empfehlen, den Vortrag am 5. März möglichst zahlreich zu besuchen, um schon jetzt einen Eindruck von der Vortragweise des Herrn Dr. Hirschberg zu gewinnen.

**Schwurgericht Magdeburg.** Die zweite Schwurgerichtsperiode beginnt am 8. März d. J. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hildebrandt.

**Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 7. bis 13. Februar 1909 die Zahl der Lebendgeborenen 60 männliche, 59 weibliche, zusammen 119; Gestorbenen 39 männliche, 44 weibliche, zusammen 83; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugzugmeldungen) 312 männliche, 322 weibliche, zusammen 634; von auswärts Zugezogene 307 männliche, 216 weibliche, zusammen 523; nach auswärts Fortgezogene 220 männliche, 204 weibliche, zusammen 424; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 127 männliche, 77 weibliche, zusammen 204; Ehegeschlechtsungen 23.

**Unbekannt verstorben.** Gestern abend gegen 9 1/2 Uhr ist in der Schrotdorfer Straße eine unbekannt Frau in bewußtlosem Zustand liegend aufgefunden worden. Die Frau wurde durch Passanten in die städtische Krankenanstalt gebracht, wo sie bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben ist. Sie ist 55 bis 60 Jahre alt, 1,45 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat meliertes Haar und war bekleidet mit schwarzem Kaputtüch, schwarzem Jackett, schwarzem Kleiderrock, schwarzem Unterröck mit vier gelben Besatzstreifen, schwarzen Strümpfen und schwarzen Knopfschuhen.

**Werkstättenbrand.** In der Nacht zum Sonntagabend um 2.14 Uhr brach in der Winklerischen Tischlerei, Regierungstraße 22, ein Brand aus, der leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Als Hülfszug 1 auf der Brandstelle eintraf, brannte bereits das ganze Holzlager in der 1. Etage, während in 2. Obergeschloß, wo der eigentliche Brandherd zu suchen war, undurchdringlicher Qualm die Ueberbleibsel hundert. Aus dem Obergeschloß gelangte Genuß hat vermutlich einige Doppelkamine in Brand gesetzt. Das Feuer war dann durch die Decke nach dem darunter liegenden Geschloß durchgebrochen und hatte sich hier weiter verbreitet. Unter Vornahme einer Schlauchlinie konnte der Brand gelöscht werden.

**Ein Wasserrohrbruch** ereignete sich in der Nacht zum Sonntagabend in der Badhofstraße. Das einer Fontäne gleich hervorstrubelnde Wasser füllte die ganze Straße unter Wasser. Durch einen Schuttmann wurde das Wasserwerk alarmiert, das infolge des Frostes unter erschwerten Umständen die Reparaturarbeiten sofort aufnahm. Die in der Nacht vorgenommene Abstellung des Wassers erzeugte natürlich am Sonntagabend morgen bei den in der Straße wohnenden Frauen nicht geringe Verwirrung. In den meisten Haushalten fehlte es nicht nur an Wasser, sondern auch an Kaffeewasser, das schnell in Einern und Tassen aus dem Knechtentücher herbeigeht werden mußte.

**Eine Warnung vor Schnapskonfekt** hatte das preussische Kultusministerium erlassen, ohne daß die betr. Geschäfte sich sehr danach gerichtet hätten. Jetzt wiederholt u. a. auch der Polizeipräsident von Hannover diesen Erlass, der größtmögliche Beschäftigung vor allem bei allen Eltern und Erziehern finden sollte: „Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfektbonbons, Zuckerböhen, Pralinen usw. in den Handel gekommen, welche mit Schnaps versetzt sind. Anstellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 16 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 Gramm wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trinitbranntwein, bei einem Preise von 28 Pf. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts berauscht worden sind. Um so mehr aber werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit in jeder Form untersagt werden sollte. Es wird insbesondere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pfinglingen den Genuß solcher Konfekte zu verbieten.“

**Diebstähle.** Gestohlen wurden hier, dem Polizeibericht zufolge, am 25. d. M., nachmittags gegen 7 1/2 Uhr, aus dem Laden eines Uhrmachers ein goldenes Trauring. Als Dieb kommt ein Mann in Frage, der ungefähr zwei dergleichen Ringe kaufen wollte. Er ist etwa 25 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, hat schmales Gesicht, dunkles Haar, Anflug von Schnurrbart und war bekleidet mit grauer Joppe und Mütze; ferner am 26. d. M., nachmittags gegen 6 1/2 Uhr, ein auf dem hiesigen Güterbahnhof in der Bahnhofsstraße aufgestellt gewesenes Fahrrad „Adler“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und Speichen und nach unten gebogener Lenkstange.

**Ein Eier- und Wurstliebhaber.** Gestern morgen gegen 5 1/2 Uhr sind einem Handelsmann aus Köttmersleben während der Fahrt nach hier zwischen Zerleben und Dibenstedt von seinem Wagen 1 Korb mit 6 Eiern, 2 Körbe mit etwa 25 Kilogramm Wurst geistohlen worden. Der Dieb hat den Wagenplan zerhackt. Als Fahrer kommt vermutlich ein Mann in Frage, der etwa 1,83 Meter groß ist und ländliche Aussprache gehabt hat. Es sind in der Gegend schon mehr dergleichen Diebstähle ausgeführt worden.

**Festgenommen wurden:** Der Arbeiter Jakob Odrobnik aus Galtzien, der gestern vormittag in einem Laden einer hiesigen Buch- und Kunsthandlung 228 Ansichtspostkarten gestohlen hat. Er hatte aus den Ständern ganze Pakete genommen und während er sich eine Ansicht, die einen in die Jachetaschen verschwinden lassen; ferner der Kellner Hermann Th. von hier, der vom Amtsgericht in Staßfurt zur Strafvollstreckung hiesig verurteilt ist, und der Handelsmann Friedrich Löwe aus Leipzig wegen Vergehens aus § 181a des Strafgesetzbuchs.

**Sintweis.** Der heutigen Nummer liegt für Budau, Fernerleben, Calve und Weitzsch ein Prospekt des Glashauses in Budau, Ecke der Schönebecker und Gärtnerstraße, bei.

## Die Religion der Liebe!

Ueber dieses Thema spricht am Mittwoch abend im Luisenpark der ehemalige protestantische Geistliche Schriftsteller Adolf Stern aus Heidelberg.

Da die Versammlung eine besonders interessante zu werden verspricht, sind die Genossen zu regem Besuch eingeladen.

## Konzerte, Theater etc.

\* **Städtische Konzerte.** Das Stadttheater-Konzert Nr. 4a, welches am Mittwoch den 3. März unter der Leitung vom Musikdirektor Krug-Waldfee stattfindet, hat auf seinem Programm als Hauptwerk des Abends die Faust-Sinfonie von Bizet für großes Orchester, Tenorpartie und Männerchor. Diese große Liederichtung, welche Bizet als Liederichtung in seinem bedeutendsten und glänzendsten Orchesterwerk zeigt, wird nach einer Pause von 6 Jahren wieder aufgeführt. Herr Kammerfänger Felix Senius aus Berlin, einer der ersten Konzerte, wird als Tenorpartie in der Faust-Sinfonie und als selbständige Gesangsnummer das tiefere Benediktus aus der H-Moll-Messe von Bach sowie Beethoven's Aelide singen. Als weitere Orchesterkompositionen gelangen Mendelssohn's stimmungsvolle Ouvertüre zu den Hebräern (Frugalshöhe) und die Ouvertüre zu Coriolan von Beethoven zu Gehör. Den Chorus mythisch der Faust-Sinfonie singt der Magdeburger Lehrergesangverein. Krug-Waldfee hält am Dienstag abend 8 Uhr in der Aula der Lutherstraße einen Vortrag über die Faust-Sinfonie.

\* **Stadttheater.** Spielplan vom 1. bis 7. März. Montag: Das alte Heim. — Dienstag: Umbau. — Mittwoch: Theater-Konzert. — Donnerstag: Menzi. — Freitag: Carmen. — Sonnabend: Die Herren Schöne. — Sonntag nachmittags 3 Uhr: Fieslo; abends 7 1/2 Uhr: Die Fiedermann.

\* **Wilhelm-Theater.** Wochenspielplan. Sonntag nachm: Das Glöckchenweiden; abends: Die lustige Witwe (letzte Sonntag-Wiederholung). Montag: Wohlthätigkeitsvorstellung zugunsten der Ueberschwemmten der Altmark zum 25. Mal Der tapfere Soldat. Dienstag: Die Dollarprinzessin. Mittwoch: Der Witold oder Ein Tag in Titipu (Benefiz für Walter Epoh). Donnerstag: Der fidele Bauer. Freitag: Ein Walzertraum. Sonnabend: Die lustige Witwe. Sonntag nachm.: Bub oder Nidel?; abends: Der Witold. Montag: Der Jägerbaron.

\* **Das Continental-Eden-Theater,** das von Prag hier eintrifft und vom 2. März an im Zentraltheater einen Jhklus von sensationeller Vorstellungen gibt, dürfte auch hier berechtigtes Aufsehen erregen. Dieses eigenartige Theater mit seinen phantastischen, an das Märchenhafte grenzenden Vorstellungen, die den Zuschauer in das Land der Wunder und Träume versetzen und ihn in ihrem unerhörlichen Reize festhalten, verdient schon deshalb ein besonderes Interesse, weil die ganze Art original und überraschend ist und sich außerdem durch besondere Vornehmheit sowie Eleganz und Reichtum der Ausstattung auszeichnet. Das vielseitige Repertoire des Eden-Theaters besteht aus Wasserfällen, Allegorien, Palast der Illusionen, japanischen Reben, Transformations-Szenen, liegenden Eisenpielen, originellen Reifen-Rantommen usw. Für den großen Theaterabend führt die Direktion sechs Waggons mit sich. — Am Sonntag abends um 8 Uhr, ist die Abschiedsvorstellung Mörbis' und des gesamten Programms.

\* **Im Kaiser-Banorama,** Breiter Weg 134, 1 Treppe, wird in der Woche vom 26. Februar bis 6. März eine interessante Wandlung im westlichen Park: Berningerode, Stenburger, Goslar, Harzburg, Lauterberg u. a., zur Ausstellung gelangen. Im zweiten Diorama wird eine neue Serie aus dem malerischen Kreis, von Cortina bis Bozen unter Benutzung der neuen Dolomitenstraße, vorgeführt werden. Allen Freunden romantischer Naturschönheiten ist der Besuch des Instituts empfohlen.

\* **Färstentheater.** Dir. Müller-Sipart hat für heute ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt. Es finden zwei große Vorstellungen statt.

\* **Die Ringkämpfe im Zirkus.** Freitag abend siegte Michael Högler (Bayern) über Kartuffen (Dänemark) in 51.50 Minuten. Strenge siegte über Sabatier (Frankreich) in 1 Stunde 2 Minuten. Sonnabend ringen Paradoanoff — Högler und Kartuffen — Sabatier. Sonntag abend, am vorletzten Tage der Konkurrenz: Revanchekampf Strenge — Sabatier und Paradoanoff — Kartuffen; außerdem Vorkampf zwischen Jack Lewis und dem Boxlehrer Tommy Hall. Montag, der letzte Tag der Konkurrenz, bricht die großen Schlusskämpfe und die Preisverteilung.

\* **Im Eldorado** tritt am Sonntag den 28. Februar das Norddeutsche Poffen-Ensemble Margita Baskin zum letztenmal auf. Ebenso treten im Kabarett die Künstler zum letztenmal auf. Für Varietés werden u. a. Damen-Ringkämpfe zum Austrag kommen.

## Dezige Nachrichten.

**Am Serbien.**  
Sb. Paris, 27. Februar. Der „Matin“ schreibt: Die Zustimmung Rußlands zu einer gemeinsamen Aktion der Mächte in Belgrad bedeutet keineswegs, daß dieser Schritt sofort unternommen wird. Es bleibt den europäischen Kabinetten noch übrig, sich über die Erklärungen zu einigen, welche in Belgrad abgegeben werden sollen.

Sb. Paris, 27. Februar. Der serbische Kabinettschef Nowakowitsch erklärte dem Belgrader Korrespondenten des „Matin“, Serbien habe keine territorialen Gelüste, es wolle lediglich einen Streifen Landes, wodurch die Serben mit ihren montenegrinischen Brüdern verbunden würden.

Sb. Wien, 27. Februar. Das Auswärtige Amt hat noch keine Kenntnis von dem Anschluß Rußlands an den Schritt der Mächte in Belgrad. Man hält jedoch die Nachricht für richtig, dank den Bemühungen Frankreichs. Freilich ist man auf neue Winkelzüge Skowlitz gefaßt.

Sb. Berlin, 27. Februar. (Sign. Draht. d. „Volkst.“) Im preussischen Abgeordnetenhause begann heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Eingelaufen ist ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für die Kommune und ein Antrag, der die Aufhebung der armengesetzlichen Bestimmungen verlangt, die das Wahlrecht beschränken. Das Zentrum hat einen Antrag eingebracht, der die Regierung auffordert, einen Gejehentwurf vorzulegen, der Bestimmungen enthält, wonach die Behörden solche Personen, die dem Unterhalt von Angehörigen, die aus öffentlichen Mitteln unterstügt werden, hartnäckig verweigern, zur Arbeit zwangsweise anhalten können.

Sb. Stendal, 27. Februar. Aus dem Ueberschwemmungsgebiet meldet das „Mtm. Intell.-Bl.“: Das Wasser flutet durch die Bruchstellen aus der Wische in die Elbe zurück, so daß die in der Nähe der Bruchstellen gelegenen Orte bereits wasserfrei sind. Die Chausseen und Wege sind wasserfrei, aber teilweise bis zu 1/2 Meter mit Eisschollen bedeckt. Die Felder gleichen einem Eismeer. Im nördlichen Ueberschwemmungsgebiet ist nur ein geringes Fallen des Wassers bemerkbar.

Sb. Neustettin, 27. Februar. Heute nacht kurz vor 1 Uhr explodierte die Azetylenanstalt auf dem hiesigen Bahnhof. Die Anstalt wurde vollständig zerstört; ein Mann wurde getötet und einer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Der Betrieb der übrigen Bahnanlagen ist nicht gestört. Der Materialschaden ist bedeutend.

Sb. Palmi, 27. Februar. Heute früh 1 Uhr 50 Minuten ereignete sich eine heftige wetterstürmige Erberschütterung, der zwei andre ebenso heftige folgten. Die Bevölkerung verließ die Häuser. Menschen sind nicht verunglückt, obwohl einige Mauern eingestürzt sind.

## Vereins-Kalender.

**Zentralverband der Maurer, Zahlstelle Magdeburg.** Am Dienstag den 2. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7. Näheres durch Inserat in der Sonntag-Nummer. 1016

**Arbeiter-Radfahrerverband Solibariat Magdeburg.** Gemeinsame Sitzung der Vereins-Fahrwarte und der Abteilungs-Fahrwarte am Dienstag den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachjenhof“. 1032

**Turnerschaft Magdeburg (M.-T.).** Mittwoch den 3. März, abends 8 Uhr, im „Luisenpark“ Sitzung des Komitees zum Bauernball. **Grö-Otterleben.** Sitzung der Gewerkschaftsvorstände und der politischen Vereine am Sonntag den 28. Februar, abends 8 Uhr, bei Strumpf. 1033

**Lemsdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 1. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Esler. 1033

**Arb.-Radfahrerverband Solibariat, Bezirk 4, Kreis Wangleben.** Sonntag den 28. Februar, nachm. 2 Uhr, Sitzung sämtlicher Abteilungsvorstände in Klein-Otterleben bei Emil Schüge.

**Frohse.** Volksverein. Versammlung am Dienstag den 2. März, abends 8 Uhr, bei R. Heinemann. 1031

**Schönebeck.** Arb.-Gesangverein Freie Sängere. Sonnabend den 27. d. M. Versammlung im „Wiener Restaurant“.

**Salzwedel.** Sozialdemokratischer Wahlverein. Am Sonnabend den 27. Februar, abds. 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Bürgergarten“.

**Salzwedel.** Gewerkschafts-Partei. Am Montag den 1. März, abends 8 Uhr Sitzung bei Herrn Köhler, Ruteistraße. 1026

## Briefkasten.

Allen Briefkastenangelegten ist die Abonnements-Ordnung beizufügen. Schriftliche Mitteilung an die Fragenden erfolgt auch dann, wenn eine Karte beigefügt ist, nicht.

**A. H. Anseburg.** Wer die Quittung über die Geldsammlung eingekauft hat, können wir nicht sagen. Wir beständigen Ihnen aber, daß im Turnverein Friesen keine Sammlung stattgefunden hat.

Für die Parteikasse gingen ein: Freiwillige Beiträge: Budau Januar 1.—, Stalhub Rote Sieben bei Gabner 2.—, Leipziger Städtisch 0.50, Böter Budau 1.—, Bon E. S. 0.05. Zwei Dreier 0.20. Prozente der Lagerhalter 35.90. Durch E. F. von Ungenannt 5.—, Budau Februar 1.—, Zurückgezählte Diäten 3.—, Zurückgezählte Prozente 0.25. Für Nr. 7. 8 und 9 der „Gleichheit“ 38.25. „Luisenpark“ am 24. Januar 1909 220.26. Vereinsbeiträge: a 10 Pfg. 141.20, a 5 Pfg. 164.45. Anlagemerkmalen a 20 Pfg. 2.40; die drei letzten Posten zusammen 1579.05. H. Gieseler, Kassierer.

**Quittung.** Für die durch Hochwasser Geschädigten sind mir von einem Extratrag in der „Herbster-Nachricht“ 10.25 Mark übergeben worden.  
F. Klüh.

**Quittung.** Staßfurt. Für die Kasse der Volksvereinsfische habe ich von der Beerdigung des Genossen B. J. 10 Mark erhalten.  
Rauchheld.

**Quittung.** Wahlkreis Wolmirstedt-Renholdenleben. Als Parteibeitrag ging ein von Dibenstedt durch A. A. 10 Mark.  
Stephan Dörre.

## Wettervorhersage.

Sonntag den 28. Februar: Teils heiter, teils neblig, trocken, mäßig.

# Gardinen

Montag den 1. März      Dienstag den 2. März      Mittwoch den 3. März  
**Mein diesjähriger billiger Gardinen-Verkauf bietet greifbare Vorteile!**

800 Meter Gardinen . . . . .	Bert 45	Ausnahmepreis	25 Pf.	60 Fenster abgepaßte Gardinen . . . . .	Bert 2.50	Ausnahmepreis	1.65
900 Meter Gardinen . . . . .	Bert 55	Ausnahmepreis	40 Pf.	100 Fenster abgepaßte Gardinen . . . . .	Bert 4.75	Ausnahmepreis	3.50
1200 Meter Gardinen . . . . .	Bert 80	Ausnahmepreis	60 Pf.	125 Fenster abgepaßte Gardinen . . . . .	Bert 6.50	Ausnahmepreis	5.00
1500 Meter Gardinen . . . . .	Bert 1.00	Ausnahmepreis	75 Pf.	200 Fenster abgepaßte Gardinen . . . . .	Bert 8.00	Ausnahmepreis	6.25
1000 Meter Gardinen . . . . .	Bert 1.25	Ausnahmepreis	95 Pf.	125 Fenster abgepaßte Gardinen . . . . .	Bert 9.75	Ausnahmepreis	7.25
500 Meter Gardinen . . . . .	Bert 1.50	Ausnahmepreis	1.10	100 Fenster abgepaßte Gardinen . . . . .	Bert 12.50	Ausnahmepreis	9.50

**Ein Posten Gardinen-Muster**  
 bis 1 1/2 Meter lang  
**Stück 25 Pf.**

**Stores**

Engl. Tüll Bert 12.00 bis 3.00 **1.75**  
 Ausnahmepreis 9.00 bis

Spachtel u. Erbstüll Bert 30.00 bis 7.50 **5.00**  
 Ausnahmepreis 20.00 bis

Halb-Stores (Bonne femmes) Bert 30.00 bis 9.00 **6.75**  
 Ausnahmepreis 21.00 bis

**Bettdecken**  
 über 1 und 2 Betten

Engl. Tüll Bert 30.00 bis 3.00 **2.00**  
 Ausnahmepreis 20.00 bis

Spachtel u. Erbstüll Bert 50.00 bis 8.75 **5.50**  
 Ausnahmepreis 40.00 bis

Bettwand-Dekorationen Engl. Tüll, Spachtel, Erbstüll zu Ausnahmepreisen

**Ein Posten Gardinen**  
 Reste und Coupons  
 3 bis 12 Meter  
**extra billig**

**Ein Posten elegante bunte Stores, extra billig**

Ein Posten einzelner Fenster Gardinen, einzelner Bettdecken und Stores zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ca. 2500 Meter Scheiben-Gardinen weiß und creme Ausnahmepreis Bert 70 50 48 35 25 <b>15 Pf.</b>	<b>Brise-Bises</b> abgepaßte Scheiben-Gardinen Ausnahmepreis Bert 95 70 55 33 <b>25 Pf.</b>	<b>Messing-Stäbchen</b> für Scheiben-Gardinen, verstellbar, mit Gelenk Ausnahmepreis Stück 20 17 <b>6 Pf.</b>	<b>Messing-Bett Himmel-Garnituren</b> komplett, mit Ringen . . . . . <b>9.50</b>
--	---	---	---

**Besonders vorteilhaftes Angebot: Ein Posten Erbstüll-Brise-Bises mit Bolant, Bert bis 1.25 Ausnahmepreis Stück 40 Pf.**

**Ein Posten Rouleau-Damast**  
 creme, weiß, altgold  
 Ausnahmepreis Bert 55 **58 Pf.**

**Ein Posten Rouleau-Köper**  
 creme und weiß  
 Ausnahmepreis Bert 32 **35 Pf.**

**Spachtel-Vorhänge**

Ca. 1200 Fenster Bert 3.50 bis 2.75 2.00 **1.60**  
 Ausnahmepreis 2.90 2.15

Ca. 800 Fenster Bert 7.50 bis 6.50 4.50 **3.65**  
 Ausnahmepreis 5.75 4.25

**Fenster-Spitzen**

Engl. Tüll Ausnahmepreis Bert 25 18 **5 Pf.**

Engl. Tüll Ausnahmepreis Bert 60 40 31 **25 Pf.**

Köper Ausnahmepreis Bert 95 80 **70 Pf.**

Erbstüll Ausnahmepreis Bert 1.10 85 70 **55 Pf.**

Erbstüll in Bolant Ausnahmepreis Bert 1.50 1.40 95 **75 Pf.**

**Ein Posten Kongreß-Stoffe**  
 glatt  
 Ausnahmepreis Meter 60 50 **20 Pf.**

**Ein Posten Kongreß-Stoffe**  
 gestreift  
 Ausnahmepreis Meter 70 55 **35 Pf.**

# H. Lublin

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 50.

Magdeburg, Sonntag den 28. Februar 1909.

20. Jahrgang.

## Deutsch, Publikum und Popularität.

Richard Wagner war bekanntlich nicht nur ein großer Musiker und dramatischer Dichter, er war auch ein philosophisch und politisch gebildeter Denker, ein Kulturbetrachter und Kulturzusammenfasser von hochfliegendem Wollen und von oft überraschender gedanklicher Kraft. Seine Auffassung von dem Begriff Kunst als Ausdruck einer nationalen Kultur wird in ihrer Reinheit und idealen Schwerkraft für immer vorbildlich sein. Seine Ideen über Dichten und Komponieren, Modern, Das Judentum in der Kunst, Religion und Kunst, Staat und Religion, Kunst und Politik, Vivisektion, Vegetarismus und Naturmenschen werden als wichtige Erscheinungen kühnen deutschen Geistes, pionierums auch außerhalb der Musikwelt noch lange Beachtung und Interesse finden. Wenn sie auch in ein wenig genießbares Schriftdeutsch eingewickelt sind.

Der Politiker Wagner hat sich leider von links nach rechts zurückentwickelt. 1848 radikaler Demokrat, theoretischer Barrikadenkämpfer und Tyrannenmörder, mit königlich sächsischen Stiefeln verfolgt. 1876 überzeugt von der Ausichtslosigkeit kommunistischer Bestrebungen, interesselos dem Befreiungskampf des deutschen Proletariats, dem er einst in seinem Siegfried ein Denkmal setzen wollte, aus der Ferne zusehend, von Fürstlich umschmeichelter Patronatsherr von Bayreuth und schwärmend von einer „deutschen Republik mit einem Wahlkaiser an der Spitze“. Welche Verwirrung, welche Unkenntnis der politisch-ökonomischen Weltlage sich da in einem ideologisch schwärmenden Künstlerkopfe spiegelt!

Erfreulich und von bleibender Bedeutung ist dagegen, was der große Liederdichter, der deutsches Wesen in sich und seiner Kunst so fein verkörperte, wie vor ihm nur Bach, Beethoven und Weber, über den Begriff „deutsch“ in einem Aufsatz: „Was ist deutsch?“ im 10. Bande seiner „Gesammelten Schriften“ ausgesprochen hat. Wagner weist zu Anfang mit unerwünschter Fronte auf das geschwollene Selbstbewußtsein jener deutschen Patrioten hin, die sich fortwährend mit „deutscher Tiefe“, „deutschem Ernst“ und „deutscher Treue“ zu brühen pflegten. Mehr als solches Maulheldentum bestimmt das geistige Wesen des Deutschen, daß er das Christentum „in seiner vorzüglichen Reinheit und Klarheit“ als religiöses, die Antike als ästhetisches Dogma erkannt habe. (Hier spricht der Wagner, der eben das christliche Bühnenweihespiel Parzival geschrieben hat, der mit Nietzsche den Satz von der Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik vertritt.)

Bei Wagner war bekanntlich die Massenabneigung des Ariers gegen den Semiten stark ausgeprägt. Dieses Vorurteil zeigt sich natürlich auch bei seiner Unternehmung des Begriffs „deutsch“. Er hält deshalb die Fiktion einer Ausbeutung des deutschen Wesens durch das Judentum beharrlich fest. Hierfür ist folgende Stelle bezeichnend: „Der Jude korrigierte das Ungeheiß der Deutschen, die „pour le roi de Prusse“ arbeiteten, indem er die deutsche Geistesarbeit in die Hand nahm.“

Mit Bachs Geist trat zuerst in der Geschichte der deutsche Geist aus seiner Neugeburtsstätte, dem Mythenreich der wunder-

barthen Musik hervor. Als Goethes Götter erschien, jubelte es auf: „Das ist deutsch!“ Und der sich erkennende Deutsche verstand es nun auch, sich und der Welt zu zeigen, was Shakespeare sei, den sein eignes Volk nicht erkannte (gemeint ist die klassische deutsche Shakespeare-Übersetzung der Brüder Schlegel); er entdeckte der Welt, was die Antike sei (Goethe, Wieland, Herder, Rückert, Voss); er zeigte dem menschlichen Geiste, was die Natur und die Welt sei (Humboldt). Diese Taten vollbrachte der deutsche Geist aus sich, aus seinem innersten Verlangen, sich seiner bewußt zu werden. Und so schlusfolgert Wagner: Deutschsein heißt eine Sache nicht um des Vorteils willen, sondern um ihrer selbst willen tun. „Nur was in diesem Sinne gewirkt wird, kann zur Größe Deutschlands führen.“

In einem andern Aufsatz: Publikum und Popularität untersucht Wagner, der zeitlessly unter dem Unverständnis des großen, den Erfolg bestimmenden Publikums viel zu leiden hatte, das Verhältnis von Publikum und Volk, von Publikum und Erfolg. Ist ein dramatisches Kunstwerk gut oder schlecht, edel oder mitteelmäßig. Wer entscheidet darüber? Nicht das Lesepublikum, auch nicht die Kritik, sondern in letzter Linie „diejenige lebendige Versammlung, welcher das Kunstwerk unmittelbar vorgeführt wird“. Also das Theaterpublikum. Daraus aus den verschiedensten Gesellschafts- und Bildungsstufen zusammengewürfelten Gausen zahlender Zuschauer spricht Wagner mit einigen Einschränkungen die bedeutenden Eigenschaften zu, welche in dem alten Sprichwort „Volles Stimm — Gottes Stimm“ inbegriffen liegen. Wenn es auch ein wahllose Menge ist, so wirken doch die hingebungsollen und empfindlichen Elemente in dieser Menge bestimmend. Hier hat der Demokrat Wagner vollkommen recht. Und zwar gegen sich selbst. Schwieriger ist das Problem, wie das Publikum die Popularität eines Werkes hindern oder fördern kann. Populär ist volkstümlich, und volkstümlich heißt: dem Volke eigentümlich. Auf der andern Seite: Erst die höchste Reinheit im Werke eines Kunstwerks mit seinem Publikum kann die nötige Grundlage zu seiner edeln Popularität bilden. So spricht der Meister von Bayreuth 1878, der den „Ring des Nibelungen“ für die ideale Stätte seiner Bühnenspiele bewahren wollte und der, durch materielle Sorgen gezwungen, doch zusehen mußte, wie die Theaterdirektoren aus aller Welt sich den „Ring“ aneigneten, um ein Stoffgeschäft für sich daraus zu machen und zugleich ihm die Popularität zu sichern, die ihm Bayreuth allein nicht geben konnte: „Wenn ich die Volksstimme — Gottesstimme hochhülle, so kann ich doch nicht das heutzutage „populär“ Gewordene als Produkt des Volkes in jener Stimme anerkennen. Was sagen wir die 60 Auflagen des Trompeters von Säckingen? Was die 400 000 Abonnenten der Gartenlaube?“

„Das ist deutsch!“ Und der sich erkennende Deutsche verstand es nun auch, sich und der Welt zu zeigen, was Shakespeare sei, den sein eignes Volk nicht erkannte (gemeint ist die klassische deutsche Shakespeare-Übersetzung der Brüder Schlegel); er entdeckte der Welt, was die Antike sei (Goethe, Wieland, Herder, Rückert, Voss); er zeigte dem menschlichen Geiste, was die Natur und die Welt sei (Humboldt). Diese Taten vollbrachte der deutsche Geist aus sich, aus seinem innersten Verlangen, sich seiner bewußt zu werden. Und so schlusfolgert Wagner: Deutschsein heißt eine Sache nicht um des Vorteils willen, sondern um ihrer selbst willen tun. „Nur was in diesem Sinne gewirkt wird, kann zur Größe Deutschlands führen.“

Der Ehe-Mas von Komptendorf. Wir lesen in der „Welt am Montag“: Einen „dankenswerten Beschluß“ nennt das Monatsblatt für das Kirchspiel Komptendorf (Regierungsbezirk Frankfurt a. D.) einen Sittlichkeits-Mas, den der Gemeinderat im Dezember v. J. erlassen hat. Dieser Beschluß aber zeigt erfreulich deutlich, wie pfäffische Intoleranz nicht nur das natürliche Sittlichkeitsempfinden des Volkes, sondern auch den Geist der Nächstenliebe und Toleranz vernichtet, der den eigentlichen und besten Kern der christlichen Lehre selbst ausmacht. Der Mas richtet sich gegen die Fortwegnahme der ehelichen Frauen bei Brautpaaren und enthält eine spezialisierte Zeremonialordnung, die solche freischwebenden Mädchenfinder mit strenger Härte belegt. Hier nur das Interessanteste daraus, das wir zu schnellerem Verständnis durch Sperrdruck hervorheben:

Brautpaare, die das dritte Gebot übertreten haben, werden ohne die Prädikate Jungesell bzw. Jungfrau aufgeführt. Sind die Ehrentitel widerrechtlich angeeignet, so erfolgt die Widerrufung vor der Gemeinde von der Kanzel, zwar ohne Namensnennung, aber mit Nennung des Ortes, wo der Sittlichkeits-Mas geschah, unter Verweisung einer Fürbitte, mit Berücksichtigung des Geschehes vom 13. Mai 1878.

Ehrbare und nicht ehrbare Brautpaare werden mit abgegebener Fürbitte aufgeführt.

Handelt es sich um Brautpaare mit halber Ehre (1), so darf der ehrbare Teil Myrtenschnud beziehungsweise Myrtenskranz und Schleier anlegen; auch die Wahl des Liebes steht dem Brautpaar frei.

Unrechlich gebohrne Kinder werden nicht mit den ehelich gebornen zusammen gekauft.

Die Ansprache vor der Taufe unehelicher Kinder weist auf die Verzerrung der Eltern und die erhöhten Verpflichtungen der Taufpaten hin.

Eine kirchliche Danisagung für die Geburt unehelicher Kinder findet nicht statt.

Eine Trauesagung unehelicher oder nicht getrauter Mütter findet nicht statt.

Bei der Einsegnung der Wöchnerinnen gibt der Ausdrück „Gott hat dich im heiligen Ehestand gesegnet“ und „Gott hat dir in Kindesnöten geholfen“ den Unterschied eines unehelichen und ehelichen Anfangs der Ehe an.

Unrechliche Mütter haben 0,50 Mark Strafgehalt an die kirchliche Armenkassa zu entrichten.

Wo nicht aus diesem Mas auch nur ein Schimmer jenes Geistes der Liebe und Duldsamkeit, die Christus bewies, in welcher Gestalt ihm auch sittliche Tugend in den Weg kamen? —

## Vermischte Nachrichten.

Das Ende der Pariser Maschinenhalle von 1889. Eine der riesigsten Eisensauwerke wurde als altes Eisen einem Unternehmer für den Preis von 652 500 Franc zugelassen. „Sie

## Feuilleton.

Rachdruck verboten.

### Sonnemanns.

Roman von Heinz Tobota.

(35. Fortsetzung.)

Wetti war ganz still. Als das Mädchen draußen war, sagte sie:

„Ich weiß nicht, weshalb Du Dich so aufregst. Zerreiß den Wisch, und damit ist es gut.“

„Was? — Die erste beste soll einen ungestraft beleidigen? O nein, mein Kind, die Karte wird aufbewahrt und soll mir noch gute Dienste tun, das lasse ich nicht so hingehen.“

„Was willst Du denn tun?“

„Am liebsten ihr diesen dreifigen Wisch zehnmal um die Ohren schlagen. Da das aber nicht gut geht, sie zwingen, Dich um Entschuldigung zu bitten, oder ich werde sie ver-lagen. Das ist fürchterlich einfach.“

„Das finde ich gar nicht einfach. Im Gegenteil, es macht eine unsinnige Menge Scherereien, und es kommt schließlich nichts dabei heraus.“

„Das wollen wir erst mal sehen. Die Person soll es merken, daß man nicht ungestraft anständige Leute beleidigt.“

„Aber, Oswald, willst Du Dir vielleicht eine Ehren-erklärung im „Lokal-Anzeiger“ geben lassen? Die Herrin und Frau Kunstmalers Born zugestohene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre sie für anständige Menschen?“

„Ja? willst Du das?“

„Um Verzeihung bitten soll sie, und koste es, was es wolle.“

„Das kostet es gewiß, Zeit und Geld, das ist sicher.“

„Mir nicht, nur ihr soll es was kosten. Sie muß für die Armen was zahlen, sonst kommt sie mir vor Gericht.“

„Du wirst Dich ja irren.“

„Ich werde mich nicht irren.“

„Na, wir wollen uns mal wieder sprechen.“

„Ja, das wollen wir. Ich werde heute mittag zu dieser Frau Sonnemann hingehen und mit ihr reden.“

„Na, und...“

„Das übrige wird sich dann schon finden.“

„Ach, Oswald, laß doch die ganze Geschichte sein, es hat ja gar keinen Zweck.“

„So, hat es das nicht? Und unfre Mädchen, die die Karte gelesen haben?“

„Und wenn schon. Die wissen, was wir wert sind und was sie von uns zu halten haben, wenn sie überhaupt was von uns halten, was ich ja nicht weiß; und die Emma hat ja selbst gesehen, was für eine freche Person das war.“

„Dann soll sie auch sehen, wie ich mir die Frechheiten nicht gefallen lasse.“

„Ich kann Dir nur abraten. Du machst Dir hundertmal mehr Ärger, als die Geschichte wert ist.“

„Das ist mir gleich. Laß mich nur machen.“

„Schön, tu, was Dir gut scheint. Nur beruhige Dich und fang keine Streitigkeiten an. Wir ziehen solchen Leuten gegenüber immer den Kürzern und setzen uns schließlich ins Unrecht. Du bist immer gleich heftig, und deshalb wirst Du bis heut' nachmittag warten, sonst geräthst Du mit denen aneinander, und schließlich kommst Du noch gar wegen Körperverletzung dran, ehe Du es verstehst. Das möchte ich nicht gern.“

„Hab keine Sorge, das wird nicht geschehen. Ich werde ganz ruhig sein und mir nichts vergeben. Ich will auf ganz legalem Weg etwas erreichen, und das werde ich auch. Also habe keine Angst, Märchen, mir geschieht schon nichts. Ich sehe die Sache vom rein juristischen Standpunkt an, und diese meine Stellung gehebe ich auch nicht zu verlassen.“

„Wenn's nur dabei bleibt.“

„Kannst mir glauben, Maus. Du sollst mit mir zu-frieden sein.“ —

Frau Wetti war trotzdem in großer Sorge, und als Oswald nachmittags fortrug, gab sie ihm noch eine Fülle von Ermahnungen mit, die er lächelnd abwehrte.

Die ominöse Karte frug er wie einen kostbaren Schatz in der Brusttasche, um mit ihr in das feindliche Lager einzudringen.

Herr Gott, wie hieß denn nur gleich die Frau? — Jetzt hatte er glücklich den Namen vergessen, aber er mußte die Nummer, und da war noch alles gut.

Er hatte ungern mit solchen Leuten zu tun; im all-gemeinen hatte er das Gefühl, daß er den rechten Ton nicht fand.

Es war ekelhaft warm heute, ein wolkenloser Himmel, und die Herbstsonne brannte wie im Juli, dazu ging der Weg durch schattenlose Straßen, daß er schließlich den Hut abnehmen mußte und sich über die Stirn fuhr.

Endlich stand er vor dem Hause; neben dem Keller-eingang das Schild besagte es.

Als er die Tür aufmachte, sah er im ersten Augenblick nichts in der Dämmerung, da er aus der grellen Sonne kam, er tastete sich die Stufen hinunter, und dann erst gewöhnte er sich an das kühle Halbdunkel, das dort herrschte, und er sah, daß in dem Raume drei Menschen waren, zwei Frauen, die sich unterhielten und an einem Tische saßen, und ein etwa zwölfjähriges Mädchen.

„Guten Tag,“ sagte er.

„Guten Tag,“ antworteten beide Frauen.

„Kann ich wohl Frau Sonnemann sprechen?“

„Jawohl.“

„Sind Sie das selbst?“

„Ja, was wünschen Sie?“

„Es wohnt bei Ihnen eine Martha Zielaff, nicht wahr? Kann ich die mal sprechen?“

„Was wünschen Sie denn von ihr?“

„Ich habe mit ihr zu sprechen. Es ist mir aber ganz lieb, wenn ich Ihnen erst sagen kann, weshalb ich komme.“

„Bitte.“

Er warf einen Blick auf die andre Frau, aber die blieb ruhig auf ihrem Stuhle sitzen und machte keine Anstalten, um sich zu rühren.

„Meine Frau — mein Name ist Born — ist vorgestern bei Ihnen gewesen und wollte ein Mädchen mieten. Sie haben ihr eine Martha Zielaff vorgezeigt. Meine Frau hat auch eine ganze Weile mit ihr gesprochen, und das Mädchen hat sich dann freiwillig erboten, zu uns zu kommen, damit ich sie zuvor sehen könne.“

„Ja, die Dame hat verlangt, sie solle sich Ihnen erst noch vorstellen.“

„Das hat sie nicht getan, meine Frau hat Ihnen beim Fortgehen gesagt, daß es keinen Zweck habe, daß diese Martha sich zu uns bemühe.“

„Davon weiß ich nichts. Ich weiß nur, daß davon die Rede war, Martha solle um ein Uhr nach der Plattenstraße kommen. Die Dame hat ja extra ihre Adresse angegeben und die Zeit bestimmt, zwischen ein und zwei Uhr.“

„Das ist ein Irrtum, und wenn auch, darauf kommt es so sehr nicht an. Das Mädchen ist dagewesen, und meine Frau war fort. Ich selber habe ihr gesagt, daß es ein Irrtum sei, und sie müsse ein andermal wiederkommen. Sie hat sich dabei durchaus ungebührlich benommen und heute morgen diese Karte geschickt, eine offene Postkarte uns ins Haus geschickt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Breitweg, Ecke Steinstraße** **Wilhelm Held** **Breitweg, Ecke Steinstraße**

beehrt sich, den

**Eingang der diesjährigen Neuheiten**

in

**Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen**

aus den ersten Fabriken anzuzeigen.

**Kastenwagen** in Prima Ausführung, mit Porzellangriff . . . . Mk. **27.-**

**Peddigrohrwagen** mit Gummirädern, Porzellangriff, seidenen Gardinen, Dress-ausschlag, Stoffunterlage und Ledertuchrand **in allen Preislagen.**

**Spielwaren in grösster Auswahl.**

**Pflanmenmuis**  
das Bünd zu 15, 20 u. 25 P.  
Fabrik Leipziger Str. 11. 3204

Billigste, selbstgestricke  
**Strümpfe** erhält  
man  
bei F. March, Breitweg 93, I.



**Steinhäger-Urquell**  
H. C. König, Steinhagen (Westf.)  
nur in Original-Füllung und -Packung  
M17 empfiehlt die  
**Engros-Niederlage**  
**Buhtz & Hesse**  
Magdeburg, Breitweg 135  
Fernsprecher 1515



Fabrikation von Musikwerken, Drehorgeln, Drehorgeln, Automaten,  
**Sprechmaschinen** 3653  
Leistungsfähiges Reparaturgeschäft.  
Künstler. Ausführung im Aufsetzen neuer  
Musikstücke auf Walze und Karton-Noten.  
Große Auswahl in Schallplatten,  
neueste Aufnahmen, billige Preise.  
**Raupsche Orgelbauanstalt**  
Franziskanerstraße 1

**Millionen**  
von Menschen, Erwachsene  
wie Kinder, sind  
**Blutarmer**  
Diesen Magenkranken, Wäch-  
nerinnen usw.  
**hilft**  
der ärztlich viel empfohlene,  
in Krankenhäusern und Kliniken  
seit Jahren eingeführte Wein  
**Basta**  
Ueberall zu haben.  
1/2 Fl. rot od. weiß, herb 2 R. 1.50  
m. Fl. . . . halbjährl. 1.75

**Für Brautpaare!**  
Komplette, nachbaum furnierte  
Wohnungs-Einrichtungen 275 Rk.  
hochlegante, selbstgefertigte, ein-  
nachbaum Ausstattungen 408 Rk.  
Einzelne Erzeugnisse ipottbillig.  
**Rheil Möbel- und  
Brennerei** Schräke 10  
3526 **Romane**  
zu beziehen Tränsberg 25.

**Littauers**  
Nähmaschinen  
aller Systeme, auch  
ohne Anzahlung  
wöchentlich 1 Mk.  
Abzahlung.  
Bei Barzahlung  
hoher Rabatt.  
Hocharm. Langschiff 50 Mark.  
Reparaturen billig. 3511  
Für Hochw. v. Maschinen zahle Prov.  
**Breitweg 272. Nr. 4758.**

**Möbel-Ausverkauf!**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-  
lange zu nie gebotenen billigen  
Preisen: Kleiderchränke 35 Rk.,  
Bettlös 35 Rk., Sofa 10 Rk.,  
Bettstellen mit Matratzen 18 Rk.,  
Bettstellen mit Marmor-Platten  
25 Rk., Trumeau mit geschliffenem  
Glas 35 Rk., Küchenschrank mit  
langen Scherben 25 Rk., gute An-  
richte 21 Rk. 3533  
Sofas zu billigen Preisen.  
Einige elegante eichene Wohnzimmer  
450 Rk., kompl. Salons 400 Rk.,  
Herrenzimmer in eichen und nach-  
baum hochmod., helle Schlafzimmer  
200 Rk., farb. kompl. Küchen 90 Rk.,  
Berliner Strasse 8, I Tr.

**Trauerhüte**  
in grosser Auswahl und in jeder Preislage  
Trauerschleier, Trauerflore, Trauerkreppe  
**Selma Typky**  
Schmidtstraße 47

**A. Typky**  
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**  
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den künftigen  
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.  
**Grosses Lager fertiger Särge**  
in allen Größen. 3499

**Hermann Zadek**  
gegenüber Ulrichstraße 35 Breitweg 35 Verkaufsraum 1 Treppe

**Grösste Auswahl! Extra-Angebot! Verkauf bester Fabrikate!**

Schwarze  
weiße  
farbige **Kleiderstoffe 75** 90 1.00 1.25-1.50 usw.  
— reine Wolle — Preis

**Blusenstoff-Neuheiten unerreicht billig!**  
**Partie Blusenstoff-Reste**  
(Bei bis 2.50) Meter 1.00 und 1.25

**Kostümstoffe** 130 cm breit Meter 85, 1.00 1.25 1.50  
**Kostümstoff-Reste** 3773

für Strohhemden und Röcke (Bei Meter bis 3.00) Meter 2.00 1.50 1.00

**Blaue Cheviots**  
für Kostüme u. Knaben-Anzüge  
140 cm breit, reine Wolle. 2.00 2.50 2.75 3.00

**Reste** von einzelnen Tischdecken, Servietten, Kissenstoffen, Gardinen,  
Kleidern etc. 50 bis 20

**Möbelfuhren**  
für Stadt und Land per Bahn  
ohne Umklebung empfiehlt  
**Rudolf Eigenwillig sen.**  
M.-Sudeng., Halberstädter Str. 68  
3589 — Fernsprecher 7005 —  
Die reizendsten, schicksten  
**Damen-Mästen-Anzüge**  
leicht man sich wieder bei Ida  
Matthias, Kronprinzenstr. 5, II.

**Carl Julius Braun**  
Feder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung  
Spezialität: Lederauschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
Schönebecker Straße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

**Möbel** einzeln sowie  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
in reicher Auswahl, garantiert gute Arbeit und  
solide Preise sowie  
**Waren aller Art**  
auf  
**Kredit**  
in ganz bequemen Abzahlungen, empfiehlt das seit vielen Jahren be-  
renommiertere  
**Möbel- und Waren-Kredit-Haus**  
**A. Becker**  
3650 Breitweg 30 Neben d. SchultheiB

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 50.

Magdeburg, Sonntag den 28. Februar 1909.

20. Jahrgang.

## Vor andern.

Wissen Sie unter Ihren Bekannten einen zu nennen, der gern in einem Coupe mit Kindern zusammenfährt? Sie werden lange überlegen müssen. Oder fahren Sie selber vielleicht gern mit kleinen Kindern? Seien Sie nur ehrlich und sagen Sie ruhig nein. Und nun will ich Ihnen gestehen, daß auch ich gern am Zuge weitergehe, wenn ich aus einem Abteil Kinderlaute vernehme. Bloß wenn ich in robuster Stimmung bin, gehe ich freiwillig hinein und beobachte wieder einmal mit grauenvollem Interesse, wie unvernünftig die Kleinen von den Großen behandelt werden.

Das nämlich ist der Grund, daß ich sonst Kindern zu entgehen suche: die Unvernünftigkeit der Mütter oder Eltern oder sonstiger Begleitung. Es ist ein großes Murren, zu sagen, Kinder seien unausstehlich auf der Fahrt. Nein, ihre Begleiter sind meist so unbeschreiblich unvernünftig, daß die Kinder mit Notwendigkeit unausstehlich werden müssen. Man könnte es als Mitreisender sehr leicht bei den Kindern aushalten, man könnte sich gar an ihnen erfreuen, wenn man sich nicht unausgesetzt über ihre Wächter ärgern müßte.

Sie halten das für übertrieben? Bitte, ich will Ihnen erzählen, was ich noch eben gestern auf der Fahrt zur Stadt wieder mitangesehen habe.

Ein reizend frisches, munteres kleines Mädchen, das man bloß anzusehen brauchte, um sich innig zu freuen, sitzt auf der einen Bank, seine Mutter ihm gegenüber. Die Mutter hat viel angenehme Beschäftigung: sie mustert alle Eintretenden, besonders die Frauen, da ein Gut, dort ein Kleid, dort eine Frisur, da eine Pelzgarnitur, all das interessiert und fesselt sie. Das Kind ist vielleicht 3 Jahre, versteht sich also auf all diese Toilettenkünste noch nicht. Zudem hat es die Mutter wohl mit Absicht mit dem Rücken zu den andern gewandt. Es sucht also, da die Mutter gar nicht daran denkt, es zu unterhalten, irgendeine Beschäftigung. Numero 1: der Wuff. Er wird gedreht, gestreichelt, gezuckt. Endlich merkt's die Frau. „Du sollst damit nicht spielen!“ Der kleine Schelm lacht vergnügt und spielt weiter, sobald die Mutter wieder wegsieht. Sie merkt's dann doch wieder und nimmt den Wuff weg. „Jetzt bleibt er hier bei mir.“ „Warum?“ lacht die Kleine. „Weil er eben hier bleibt“, ist die geistreiche Antwort der Mutter. Die Kleine gibt, Klüger als ihre Mutter, den fruchtlosen Streit auf und sucht was andres. Ah! der Zugriemen am Fenster! Warum denn auch nicht? Die Mutter mag doch anpassen, daß der Riemen sich nicht löst. Aber die Mutter hat nur grad wieder mal für einen Moment Zeit, die Augen über ihr Kind schweifen zu lassen. Klapp! sitzt auch schon ein Schlag auf den ahnungslosen Patschhändchen. Dem Kinde geht das nun

doch etwas an die gute Laune und es will fast weinen. Doch da kommt gerade im guten Moment ein Fernzug vorbeigefahren und rasch klettert es auf die Bank, um stehend das Schauspiel recht zu genießen. Aber sofort ist diesmal das grausame Gesicht gleich hinter ihr: ein Blick der Mutter und sie sitzt wieder in der Tiefe.

Aber es ist selbst in der Erinnerung noch widerwärtig, alle Gewalttaten der Mutter wiederzuerzählen. Selbstverständlich ist, daß das Kind schließlich unbehaglich und weinerlich wird, denn nichts, rein nichts darf es zu seiner Beschäftigung tun. Dieses lebensprühende, jauchzende Kind soll stillsitzen und die Hände falten. So will es die Mutter.

Indessen lohnt es sich, darüber Betrachtungen anzustellen, warum Mütter so unfreundlich und unverständlich sein können. Ich erkläre es mir so: Erstens sind sie selber zu bequem, um das Kind zu unterhalten oder anzuregen. Daß jedes junge Kind auf einer auch nur halbständigen Fahrt beschäftigt sein will, ist ein gutes Recht. Aber wenn die Mutter nur an ihre eigne Augenweide denkt oder nur Ohren für das Gespräch mit der Nachbarin hat, so kommt das Kind natürlich zu kurz und verfällt schließlich auf allerlei Dummheiten. Ist das denn nun seine Schuld? Aber vielleicht noch stärker wirkt mit einer gewisse lächerliche Geizigkeit vor den andern. Man will sich als Vater oder Mutter so recht vor den andern zeigen in voller Glorie einer unbeschränkten Autorität, und so ist man strenger, barscher und dümmere als zu Hause. Die harmlosen Kinder bleiben auch in einem überfüllten Eisenbahnwagen kinder, natürlich, ehrlich, beweglich. Und so lange sie das sind, sind sie eine Freude aller Mitreisenden, auch der verbissensten Junggeheulen. Ihre Eltern aber halten darauf, vor den „andern“ als recht fromme Erzieher zu gelten, verlieren damit die Natürlichkeit und Harmlosigkeit und sitzen nun wie Drachen um die armen Kinder herum. Warum legen sie nicht ihren Stolz darein, den „andern“ einmal zu zeigen, wie man durch Freundlichkeit statt durch Grobheit die Kinder in Zucht hält? Und warum (ins Ohr gesagt) lassen sie sich lieber vor den „andern“ blamieren mit ihrer ganzen protzigen Strenge? Denn — und das ist noch ein köstlicher Trost an der ganzen Geschichte — Kinder, die erst von den Großen mißhandelt worden sind, pflegen sich, wenn ihre Laune verdorben, dann auch mit gründlichster Widerpenitigkeit zu rächen. Und ich freue mich noch allemal, wenn es am Ende den Eltern schwere Mühe, Scham, Mut und massenhafte Versprechungen kostet, das beleidigte Kind zu versöhnen.

Also laßt es ein andermal treiben, was es Lust hat, und wehrt erst dann, wenn irgendein Schaden entstehen könnte! Und auch dann nur mit deutlicher Angabe des wirklichen Grundes.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. Februar 1909.

Der Einbruch auf dem Roten Horn. Der Former Gustav Betat zu Fernerleben, geboren 1888, beteiligte sich in der Nacht zum 17. Dezember 1907 an dem Einbruchsdiebstahl in dem Klubhaus eines Seglervereins auf der Rotehornspitze und eignete sich ebenfalls einige Sachen zu, die er im Gebüsch versteckte. Die Kammer erkennt wegen schweren Diebstahls auf 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Der Dieb. Die berechtigte Berta Bonath geborne Babebed zu Schönebeck, geboren 1883, öffnete am 8. November 1908 abends die Stube der ledigen Harke zu Groß-Salze mit einem Schlüssel und nahm ihr einen Rock im Werte von 15 Mark. Die Angeklagte erhält wegen schweren Diebstahls 3 Monate Gefängnis.

Ein bezogener Leidtragender. Am 8. November 1908 vormittags 11½ Uhr fand auf dem Budauer Friedhof das Leichenbegängnis eines katholischen Arbeiters statt, der ein Freund des Arbeiters Karl Gewusch von hier, geboren 1876, gewesen war. Dieser kam verpöbelt hinzu, als der Pfarrer bereits die Grabrede hielt und war stark angetrunken. Als er deshalb zurückgewiesen und weggeführt wurde, schimpfte Gewusch laut und störte dadurch sowohl die feierliche Handlung als auch die Andacht der Leidtragenden. Der Angeklagte wird wegen Verübung groben Unfugs zu 15 Mark Geldstrafe eventuell 5 Tagen Haft verurteilt.

Paul und Jella. Der Schuhmacher Paul Schulz aus Pöfßel, geboren 1885, und die Kellnerin Jella Amann, geboren 1877, aus München, vorbestraft, lernten sich in Berlin kennen und trafen am 2. Januar d. J. hier mittellos ein. Sie machten sich unter falschem Namen in zwei Fällen des Logischwindels schuldig und schädigten die Witze bis zum 8. Januar in Höhe von zusammen 78,50 Mark. Die Kammer erkennt gegen Schulz wegen Betrugs auf 2 Monate Gefängnis und gegen die Amann wegen Rückfallbetrugs auf 9 Monate Gefängnis und 2 Jahre Eheverbot.

## Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zuladungen werden nicht zurückgeschickt. Verzögerung vorbehalten.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 22. Heft des 27. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ein Rücktritt und ein Fortschritt. — Der Fall Krew und die russische Revolution. Von R. N. — Zur Reform der Strafrechtsordnung. Von Hugo Heimann. (Schluß). — Gewerkschaftskämpfe. Von Karl Büchler (Berlin). — Literarische Rundschau: Defensivische und politische Entwicklungstendenzen in Deutschland. Von K. K. Heinrich Diez. Die Militärstrafrechtspflege im Lichte der Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die kaiserliche Marine. Von E. Warth. Simon Sagaroff. Die Arbeiterfrage in der jüdischen Landwirtschaft. Von R. H. H. H. — Zeitungskritik. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probeummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Plutus. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). 9. Heft des 6. Jahrgangs. Plutus-Verlag, Berlin-Charlottenburg, Weichselstraße 69.

Leipziger Arbeitersekretariat. Jahresbericht für 1908. Verlag des Gewerkschaftsartikels Leipzig.

## Jakob.

Von G. Löns.\*)

Witten im Bruch stand eine gewaltige, hochstämmige, breitfronige Kiefer, ein Wahrbaum für die ganze Gegend.

In ihr horstete Jahr für Jahr ein Koltrabenpaar und erfüllte im April das Bruch mit seinen rauhen Balzrufen.

Ab und zu besuchten Schreiadler, Wanderfalcken oder Habichte den Naben den Horstbaum abzutreiben, aber die Naben hatten zu große Schnäbel und blieben stets siegreich.

In einem schönen Junimorgen kam ein junger Jäger unter dem Wahrbaum her und sah einen fast flügellosen Naben im Heidekraut sitzen. Er nahm ihn mit und verschänkte ihn an Bekannte in der Stadt, die in ihrem Garten allerlei Tiere hielten.

Es gab einen großen Aufstand in dem Garten, als Jakob, wie das schwarze Ungeheuer genannt wurde, auf den Naben gesetzt wurde. Jakob, der Jäger, war ganz entsetzt, als das großmächtige Nabenvieh seinen Kieferschnabel aufsperrte und ihm auf den Leib rückte; aber schließlich holte er Futter und stopfte es ihm in den roten Schlund. Auch Zackelchen, die Elster, kam heranzugehüpft, sah sich das Scheusal an, und als das Gegetere nicht aufhören wollte, holte sie irgend etwas Cybares und tat es vorsichtig in Jakobs unerfährlichen Schnabel.

Jakob war immer hungrig. Was man ihm gab, das war ihm ganz gleich; er schlank alles hinab. Und wenn man ihn auch gerade gefüttert hatte, und irgend etwas, das Jubern hatte, kam ihm in den Weg, ganz gleich, ob Zackelchen oder Zackelchen oder Abam, der Turmfalke, oder Hans, der Waldkauz, oder eins von den Hühnern, es wurde angeknabbert. Ja, als einmal das Stubenmädchen aus Versehen den Federwisch in den Garten fallen ließ, hüpfte Jakob sofort heran und fraß ihn nach Futter, und ein andres Mal machte er den Versuch, einen Federhut, der auf dem Gartentisch lag, zu bewegen, ihm den Hals zu knöpfen.

Eines Nachmittags war die ganze Familie ausgegangen. Vor einer Stunde war in Jakob, die Dranklönne, wie die Mutter ihn auch noch nannte, erit so viel hineingestopft, wie nur hineingekommen mochte, aber unaufhörlich hüpfte das gefräßige Ungeheuer im Garten umher und fraß seinen Heißhungerstreich aus. Da Jakob und Zackelchen eingesperrt waren, damit sie keine Dummbelien machen sollten, und Abam, der Turmfalke, in der Nachbarstadt Besuche machte, plärte Jakob so lange dem Hause Hans etwas vor, bis es diesem auf die Nerven ging. Er bequemte sich also nach seiner Futteranstalt in der Eisenherankung des Aquariums, holte ein Stückchen Fleisch hervor und hielt es Jakob vor, damit er es ihm fortzreibe, wie es die jungen Eulen machen. Aber Jakob kannte die Sitzen der Eulen nicht und schrie nur noch schreulicher, und da wurde es Hans zu dumm und er tat, was noch nie eine Eule getan hatte, er stopfte Jakob das Fleisch in den Rachen.

Es dauerte sehr lange, ehe daß der junge Nabe freissen konnte, und noch, als er schon befragt war, krächzte er hinter allem, was eine Schürze trug oder in Federn gekleidet war, hinterdrein und bettelte um Futter. Schließlich bequemte er sich aber doch dazu, selber zu fressen, und als er das erst verstand, war nichts mehr vor ihm sicher. Jakob und Zackelchen mußten schief aufpassen, daß sie überhaupt etwas bekamen. Nur vor Hans hatte Jakob Achtung, denn der konnte seine großen Augen so seltsam

auf- und zuflappen und so gefährlich mit dem Schnabel knappen. Das merkte sich Jakob, der Jäger, bald, und da er mit dem Hausgut Freund war, so stopfte er ihm immer den Rest von seinem Futter unter den Flügel, so daß er sicher vor Jakob dem Großen war. Kam Jakob mit einem Fleischbröckchen angehüpft, so hüpfte Hans sofort den Tisch und Jakob mußte zusehen, wie das Fleisch unter Hansens Achsel verschwand. Ab und zu versuchte er wohl, Hans am Schwanz zu ziehen, damit er das Fleisch fallen lasse, aber wenn die Eule sich dann umdrehte, die großen schwarzen Augen aufriß und mit dem Schnabel knappte, dann fuhr Jakob zurück, als wenn, ja, als wenn eine überreife Birne neben ihm hingeklappert wäre. Denn so frisch er war, er hatte in der großen Stadt Nerven bekommen. Wenn eine Tür zuflog, verzagte er sich und schrie „Krätz!“.

Sonst aber war er frisch, wie es eben nur ein Koltrabe sein kann. Er hatte vor niemand Achtung, als vor dem Besen und vor Hans. Wehe dem jungen Mädchen, das mit roten Strümpfen in den Garten kam; sie empfing einen Heiß auf die Wade, daß sie noch lange einen blauen Fleck behielt. Wieb ein Buch im Garten liegen, so las Jakob auf seine Art darin und die Fegern flogen überall herum. Erwischte er den Drückschlüssel des Hausherrn, so stopfte er das dreieckige Loch ganz fest mit faulen Blättern voll, und stand ein Stuhl vor der Tür, so wachte er es mit dem Schnabel genau so. Unglücklich der Hund, der sich im Garten sehen ließ. Jakob lauerte in seinem Versteck, bis der Hund vorbeikam. Wupp, wipfte er ihm eins und sah sofort auf dem Tisch oder der Stuhllehne, und der Hund zog mit eingetrennten Schwänze fort. Rachen kamen nie mehr in den Garten. Sehe sich eine jehen Kitz, um nach jungen Amseln zu fahnden, machte Adam einen schredlichen Lärm und Jakob brannte ihr eins auf das Zell, daß sie wie wahnsinnig über den Zaun fuhr.

Er sah voller Unarten, aber da er so ulkig war, sah man darüber hinweg, daß er die Mutter aus der Dose hatte oder wenn der Aquariumbeutel offen stand, fischte. Dann sah er eine ganze Stunde auf dem Rande des Gefäßes, und sobald ein Goldfisch vororkam, erhielt er einen tödlichen Schnabelstich und wurde verpöbelt. Erzo ging es auch den unglücklichen Froschen, die sich in den Garten verirren, und mehr als einmal erwischte Jakob sogar eine Maus und einmal sogar einen Maulwurf, den er in die Laube brachte, wo die Familie beim Kaffeetisch saß, Jakob legte seine Beute in den Weichbrockfort und jagte: „Quatsch!“

Das war sein Hauptwort. Einmal kam ein Herr und besuchte den Hausherrn. Als er sich verabschiedete und sagte: „Soffentlich haben Sie für Ihre Heidsfahrt schönes Wetter!“ antwortete Jakob dazwischen: „Quatsch, Quatsch-quatsch!“ Ein andres Mal kam der Nachbar und erzählte, wie traurig es mit dem Nachbarliche, der nicht leben und nicht sterben könne. „Quatsch!“ rief Jakob, und der geistliche Herr erschrak sich sehr, denn die Stimme kam unter seinem Stuhle her. Wieder einmal kam ein junger Geiz auf Besuch und stellte seine Angitrohre hinter sich auf den Naben. Als er sie aufsteckte, rieselte ihm Sand daraus über sein Pomadenhaar. „Was ist denn das?“ ihmelte er. „Quatsch!“ rief Jakob und machte ein Gesicht, als könne er kein Wasserchen trücken.

Zimmerwege hatte er Dummheiten im Kopf. Eines Tages ging die Familie aus und verzog ihn einzusperren. Auf dem Meisen lag die Wäsche zum Bleichen. Jakob pflückte sich Wirschen, jekte sie dort auf die Wäsche und massierte die Kirschchen, daß der rote Saft nur so herumschwab. Sechs Heuboden und vier Interzade mußten noch einmal gewaschen werden. Im Frühjahr wurden Maßliebchen gepflanzt, abwechselnd rote und weiße. Nach dem Mittageffen gab es ein großes Geisfrei: alle Maßliebchen

waren geköpft und Jakob stand vor zwei Wöchern, die er in ein Beet gepakt hatte, und besah mohlgefallig seine Sammlung; in dem einen Loch lagen die weißen, in dem andern die roten Blumen.

Zu seinem Hauptbergnügen gehörte es, sich auf das Eisen der Harke zu setzen, wenn die Gartentöpfe geharkt wurden; dann benahm er sich so stolz wie ein Mann, der sich eine Sonntagsbrücke geleistet hatte. Einmal stellte er sich tappig dabei an und hüpfte eine Zehe dadurch ein. Er plärte eine halbe Stunde lang und verzichtete fortan auf das Fahren auf der Harke. Sehr aber benahm er sich einige Tage später. Er lag auf die schlappe Wäscheleine und konnte das Gleichgewicht nicht halten. Ein Wasseranker lang schaukelte er auf der Leine hin und her und schrie, als zöge man ihm die Federn einzeln aus. Schließlich dämmlich benahm er sich, als ihm ein Besucher eine Stüdenküte über den Kopf rüllte. Erst sah er ganz begossen da, dann schüttelte er den Kopf wie unruhig, darauf versuchte er nach zu schlagen und Kobolz zu schiefen, schließlich hüpfte er im Kreise und schlug mit den Flügeln wie eine verrückt getriebene Windmühle. Seitdem haßte er alle Lüten.

Im allerabernsten aber stellte er sich an, als er den ersten Schnee seines Lebens sah. Erst machte er ein Gesicht wie eine Kuh, die es donnern hört. Dann fraß er ein bißchen von dem weißen Zeug. Darauf warf er Stücke davon in die Luft, kratzte darin herum und schließlich kollerte er sich darin umher. Schließlich machte er die Entbedung, daß er eiskalte Füße hatte. Er zog den einen Fuß an, aber der andere blieb kalt. Dann zog er den linken an, aber nun wurde wieder der rechte kalt. Auf einmal begann er so erbärmlich zu quaken, daß das ganze Haus zusammenlief. Seitdem haßte er auch den Schnee und ging nicht mehr auf die Wäsche, wenn sie zum Bleichen im Garten lag.

Eines Tages hatte er Durst und fand ein volles Glas Bier stehen. Erst schmeckte es ihm nicht, aber der Durst trieb es hinunter. Als der Hausherr zurückkam, war das Glas umgeworfen und Jakob war so betrunken wie ein Pole am Zahnhalf. Erst sprach er so schnell wie er noch nie getan hatte: „Quaquaquaquaqua“, wohl hundertmal, dann versuchte er zu krähen, bekam aber den Schlund. Alsdann versuchte er geradeaus zu gehen, taumelte aber wie ein Anfänger beim Nachfahren; dann flog er heil in die Luft und kam mit großem Geflatter und noch größerem Gefrächze wieder herunter, und zwar in einem Rosenbüsche, in dem er so lange herumtrabbelte, bis der Hausherr, der sich halbrot lachen wollte, ihn erlöste. Darauf versank er in Melancholie, zog den Kopf ein und stierte eine Weile vor sich hin, um dann wie betäubt auf die Wäschschüssel loszufürzen und diese, als er sie leer fand, mit Schnabelstichen zu bedecken. Er bekam Wasser und trank so viel, wie er sonst in einer ganzen Woche nicht trank. Nun überfiel ihn der Zerstreungsstiller und er riß Gras und Nätter ab und sprang dabei herum, wie ein Mensch, der die Hosen voll Ameisen hat. Und dann verschwand er und kam erst spät am andern Morgen mit sehr schlechter Laune, großem Brand und völliger Fressunlust wieder zum Vorschein.

Als er drei Jahre alt war, er ein vollendeter Geuzler und ein gereifener Dieb und wurde deshalb auf das Land verbannt. Dort führte er sich aber so übel auf, daß man ihn in einen Käfig sperrte. Aber selbst das half nichts; wenn die Acker auf dem Hofe herumliefen, lockte Jakob genau so wie die Glucke, und jowie eins der Acker an seinen Käfig kam, schnappte er zu und zog es hinein. Schließlich trieb er es so arg, daß man ihn dem Zoologischen Garten schenkte.

Da sitzt er heute noch, läßt sich von den Besuchern füttern und jagt zum Dank „Quatsch!“

\*) Diese Tierstudie ist dem im Verlag von Adolf Spohnhals in Hannover erschienenen Tierbuch „Mümmelmann“ von G. Löns (Preis geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark) entnommen.

Vom **Wahren Jacob** wird die 5. Nummer des 26. Jahrgangs in den nächsten Tagen erscheinen. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pf.

**Alten, ein Werk zur Jungengymnastik.** Von H. P. Winkelmann. Verlag von Friedr. u. Hamers, Berlin.

**Ökonomische und politische Entwicklungstendenzen in Deutschland.** Ein Versuch, die Autonomieforderung der süddeutschen sozialdemokratischen Landesorganisationen theoretisch zu begründen, von Arthur Schulz. Verlagsanstalt G. Dixl u. Co., München, Alt-Jelmstedt 19.

**Das verflochtene Glas.** Zur Beleuchtung der öffentlich-rechtlichen Zustände der Reichsländer. Von einem früheren Polizeibeamten. Basel 1909. Verlag Köppler'sche Buchhandlung, Gerbergasse 51. Preis 1 Mark.

**Humoristische Gedichte.** (Hansbücherei) Band 29/30 - Deutsche Humoristen 4. und 5. Band). Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großhorstel. 352 Seiten. Preis gebunden 2 Mark. „Nu wüllt wi uns ool mal fit ameeern!“ ruft uns der Lebensbejaher Dittler von Vitiencron in einem seiner Gedichte zu, die in diesem neuen Doppelband der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung enthalten sind. Diesen Ruf könnte man dem Buche als Motto vorausgehen und noch dazu setzen, daß das Lesen dieses Buches nicht allein ein oberflächliches Vergnügen bereitet, sondern vor allem eine tiefe Lebensfreude erweckt. Wir finden den wirklichen, echten Humor. Es werden hier nicht lediglich Schmunzeln geboten, mögen auch solche vertreten sein, aber das Reich des Humors erstreckt sich ja viel weiter. Innerhalb der gesteckten Grenzen erscheint hier der Humor nach allen seinen mannigfachen Ausstrahlungen und Spielarten: der ironische und der satirische, der weise und der trübsinnige, der sinnige und der unsinnige, neben der behaglichen Schmunzler steht der satirische Witz, neben dem leicht graziosen Scherz jener erhabenen tiefen Humor, der alles liebt und alles segnet.

**Die Glasfabrik.** Erzählung von Ernst Preckang. Geh. 2. Mark, geb. 2.60 Mark, bei Haupt u. Hammon, Leipzig. Preckangs Erzählung ist ein gesundes Buch, voll warmen Humors und harter freudiger Lebensbejahung inmitten schmerzlicher und leidvoller Räte. Ein Mann, durch eine Gefängnisstrafe gebrochen, die ihm sein Temperament angeht, tritt dem Unrecht entgegen, erfährt Stille und Halt an seinem Weibe. Sie bestimmt ihn, mit ihr zusammen eine

Glückseligkeit anzunehmen und den Nachruhm zu beschaffen und sich weigert zu ziehen, um ihm so, ausgehend der heftigen Eifersucht seiner Mitbürger, die Lebensmöglichkeit zu geben. Und es gelingt, trotz seiner immer wiederkehrenden Sehnsucht nach Anständigkeit und bürgerlicher Achtung, getragen von ihrer starken und sonnigen Liebe, die er verlobt mit seinem Weib. Die Charakterisierung dieser Frau, ihr unbegrenzter Lebensmut ist ein Meisterstück von Gestaltungs-kunst.

Nr. 8 des 5. Jahrgangs der **Schaubühne**, Wochenschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn. Erscheint wöchentlich im Umfang von 32 Seiten und kostet 30 Pf. die Nummer, 3.50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probenummern gratis durch alle Buchhandlungen, Postanstalten sowie durch den Verlag Erich Reiss, Berlin-Westend, Kaiserdamm 26.

**Riehmart.**

Magdeburg, 26. Februar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 64 Rinder, 131 Kälber, 41 Schafvieh usw. 1080 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): D h j e n: a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren ———— Mk. b) junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene ———— Mk. c) mäßig genährte junge und ältere 30—33 Mk. d) gering genährte jeden Alters ———— Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgewaschene bis zu 5 Jahren ———— Mk. b) vollfleischige, jüngere 33—35 Mk. c) mäßig genährte jüngere und ältere 20—31 Mk. d) gering genährte ———— Mk. e) ältere ausgewaschene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren ———— Mk. f) ältere ausgewaschene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Kalben 26—28 Mk. d) mäßig genährte Kälber und Kalben 22—24 Mk. e) gering genährte Kälber und Kalben 18—20 Mk. Kälber: a) feinste Rast- (Vollmilchkuh) und beste Saugkälber ———— Mk. b) mittlere Rast- und gute Saugkälber 40—45 Mk. c) geringere Saugkälber 30—35 Mk. d) ältere, gering genährte (Fresser) 25—33 Mk. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlammene 31—33 Mk. b) ältere Mastlammene ———— Mk. c) mäßig genährte Hammel und Schafe ———— Mk. Schweine (mit 20 Prozent Larv): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 67—68 Mk. b) fleischige 64—66 Mk. c) gering

entwickelte 53—63 Mk. d) Sauen 56—64 Mk. Verkauf und Tendenz Mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder. — Kälber 12 Schafe, 17 Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 69 Mk.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über — unter Null.		Zfer, Eger und Moldau.		Salz	Buch
Jungbunzlau	24. Febr. — 0.18	25. Febr. — 0.19	—	—	—
Baum	— 0.20	— 0.35	0.15	—	—
Budweis	— 0.13	— 0.15	0.02	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Innsbrunn und Saale.		Muld.		Elbe.	
Straßfurt	25. Febr. + 1.15	26. Febr. + 1.10	0.05	—	—
Weitzenfels Untp.	+ 0.23	+ 0.12	0.04	—	—
Erotha	+ 1.52	+ 1.76	0.06	—	—
Alteben	+ 1.42	+ 1.33	0.04	—	—
Bernburg	+ 1.03	+ 1.00	0.03	—	—
Kalbe Oberpegel	+ 1.50	+ 1.43	0.02	—	—
Kalbe Unterpegel	+ 0.70	+ 0.60	0.10	—	—
Deffau, Muldenbr.	25. Febr. + 0.36	26. Febr. + 0.30	0.06	—	—
Parbusitz	24. Febr. — 0.78	25. Febr. — 0.78	—	—	—
Standes	+ 1.19	+ 1.12	0.07	—	—
Meinl	— 0.72	— 0.74	0.02	—	—
Veinmeritz	— 0.49	— 0.56	0.07	—	—
Müßig	25. — 0.28	26. — 0.41	0.13	—	—
Dresden	— 1.64	— 1.72	0.08	—	—
Lorgau	+ 0.17	+ 0.22	—	0.01	—
Wittenberg	+ 1.23	+ 1.13	0.10	—	—
Hoplau	+ 0.64	+ 0.59	0.05	—	—
Garoy	+ 0.98	+ 0.93	0.05	—	—
Schönebeck	+ 0.96	+ 0.88	0.08	—	—
Magdeburg	26. + 0.84	27. + 0.80	0.04	—	—
Langermünde	25. + 1.70	26. + 1.58	0.12	—	—
Wittenberge	+ 1.95	+ 2.00	—	0.05	—
Broda-Dömitz	+ 2.14	+ 2.02	0.12	—	—
Cauenburg	+ 2.07	+ 1.95	0.12	—	—

**Ein wahrer Segen**

ist es für das werktätige Volk, dass es für den teuern und dazu noch schädlichen Bohnenkaffee gute Ersatzmittel gibt. Zu diesen gehört in erster Linie der echte sächsische Malzkaffee von Carl Müller in Altenburg, nach seiner Schutzmarke Engel mit Füllhorn auch einfach „Engel-Malzkaffee“ genannt. 3008

**Verlobungsringe**  
und Steiringer (gefehl. gest.) hochmod. Fasson, faust man am besten im Magdab. Ringbetrieb, Goldschmiedebude 7. Fabrikation und Verkauf direkt an Privats. Brillant, au. Gold u. Silb. nehme zu voll. Werte in Zahl. Reparaturen all. Goldw. auß. bill. Rob. Sasse, Ringfabrikation.

Silber 2-5 Mk. gedeckt. belg. Vogelzüchter! Ferner süße Küb. Riefen, Kaninchen 75 Pf. Stall. 100 Pf. nur 22 Pf. Glanz Eid. nur Robbe, Gortystr. 21a, p. par. 15 Pf. bei A. Schubert, Droger. Sudenb.

**Auf Kredit!**

**A. Friedländer**  
gibt jedem 3738  
**Arbeiter-Bräutpaar Möbel**  
für Stube, Kammer und Küche  
schon von 25 Mk. Anzahlung an.  
**Breiteweg 118**  
Sonntag von 11-2 Uhr.

**Altes Brücktor 2.**  
Heute und folgende Tage:  
**Schuhwaren-Tag!**  
Herren-, Damen-, u. Kinder-Stiefel  
in schwarz u. farbig 3699  
Konfirmandenstiefel mit und ohne Lederspitzen  
Bantoffel u. Filz-Schaffstiefel zu ermäßigten billigen Preisen  
**Paul Lucke**  
Altes Brücktor 2  
Sonntags von 11 bis 1 Uhr  
Telephon Nr. 3576.

**Sie kaufen**  
Ihre Möbel-Ansattung am besten und billigsten bei  
**Carl Lautenbach**  
Dichtmeister 3670  
Georgenstraße 4  
Großes Lager.

**Kein Laden!**  


**Latjache**  
Es ist, daß man in der Herren-Abteilung von A. Schulz, Berliner Str. 9, für wenig Geld gute, neue Kleidung erhält. — Einmaliger, Teilzahlung gekaufte, St. H. Nr. Berliner Str. 23, 24.

**Prof. Giessler's**  
**Ozonit**  
Deutsches Reichspatent.  
Modernstes Waschmittel.  
aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)  
„Ozonit“ gibt nach halbstündigem Kochen, ohne Reiben und Bürsten blendend weiße unverdorrene Wäsche, ::  
„Ozonit“ ist garantiert frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen  
„Ozonit“ ist in Qualität unübertroffen und gibt eine prächtige fette Lauge.  
Ueberall erhältlich.

**Dürkopp**  
Vornehmste Marke wirklich gediegenes Rad  
Preisverzeichnis gratis  
Generalvertreter: **Rich. Kruse**, Lübecker Strasse 103, Jakobstrasse 40.

**Zur gefl. Beachtung!**  
Zu enorm billigen Preisen hatte ich Gelegenheit, einen großen Posten 3776  
**Eleganter Konfirmanden-Jadetts, schwarz-Gründer-Jadetts u. -Kragen**  
jetzt vor Eröffnung der Frühjahrsaison zu nicht wiederkehrenden Preisen zu erstehen. Ich mache die verehrten Damen besonders darauf aufmerksam.  
Zwar keine Rabattmarken, in welcher Form es auch sei, dafür aber ganz geringe Unkosten, die mir gestatten, 15 bis 20 Prozent billiger zu verkaufen.  
**Mantelhaus Rotes Schloß**  
im eigenen Hause, 1. Etage, Eingang Große Münzstraße.





Anerkannt  
**sehr leistungsfähig**  
ist die Weltfirma



# Gebrüder Rauh Gräfrath

bei Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges. **Versand direkt an Private.**  
Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren „Marke Brillant“.

Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!**

Anträge von 15 Mk. an erfolgen portofrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

**Haarschneide-Maschine „Perfekt“ Nr. 264**  
mit 2 Aufschiebekämmen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden zu können zum Preise von **nur 4.30 Mark.**

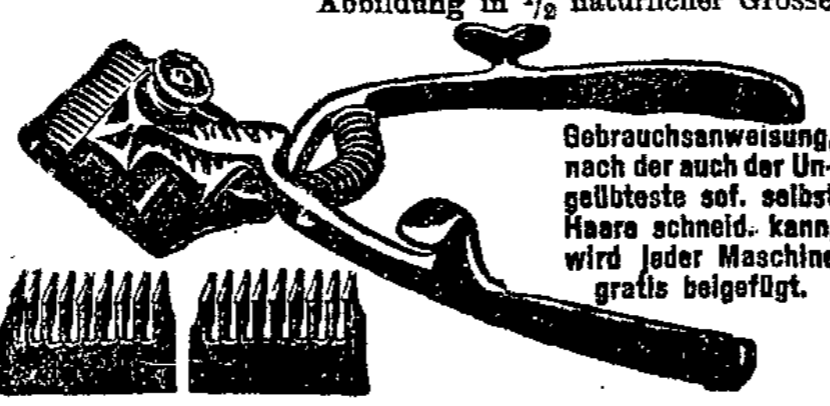


Abbildung in 1/2 natürlicher Grösse

Gebrauchsanweisung, nach der auch der Ungelübteste sofort Haare schneiden kann, wird jeder Maschine gratis beigelegt.

**Haarschneide-Maschine „Symbolo“ Nr. 264 1/2**  
leichtere Ausführung **nur 3.50 Mk.** Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden.

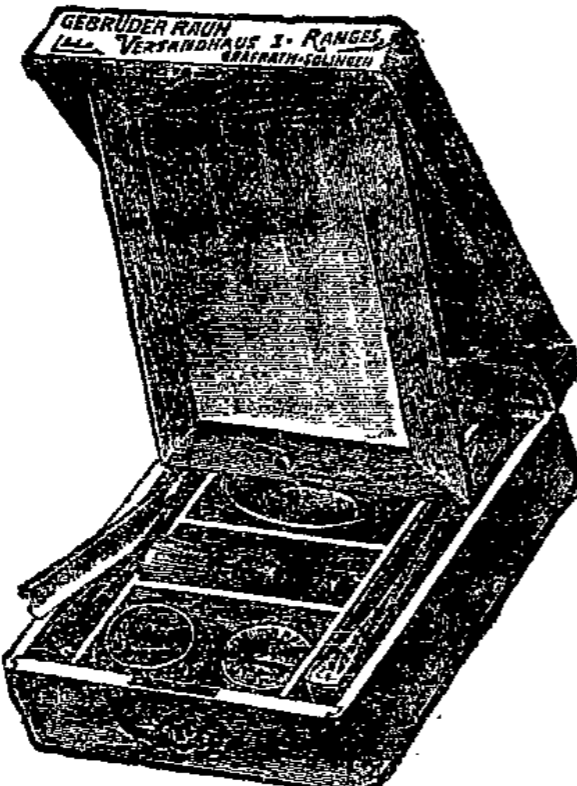


## Rasier-Garnituren „Colonia“.

Hervorragend schöne **Geschenkartikel**  
unübertroffen praktisch und billig!

**Nr. 2210.** Fein polierter Holzkasten, 20 cm lang, 16 cm breit, 6 cm hoch, verschließbar, mit verstellbarem Rasier Spiegel, enthaltend sämtliche Rasierutensilien: 1. Ein hochfeines Silberstahl-Rasiermesser, für jeden Bart passend, fein hohl geschliffen und fertig zum Gebrauch, 2. Einen guten Strichriemen, 3. Eine Dose Schärfrmasse, 4. Eine Dose antiseptische Rasierseife, 5. Einen Rasierpinsel, 6. Einen verwickelten Rasiernapf **alles zusammen nur 3.00 Mk.**

**Nr. 2211.** Dieselbe Garnitur, aber das Rasiermesser mit Schützvorrichtung für Ungelübte (Verletzung ausgeschlossen) mit Anleitung **nur 3.50 Mk.**



Bei Sammel-Aufträgen **Extra-Vergünstigungen.**

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrags.

**Garantieschein:**  
Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück

**Umsonst und portofrei** ohne Kaufzwang, versenden wir auf Wunsch an jedermann unsere grossen illustrierten

### Prachtkatalog

ca. 9000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarschermaschinen, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Fahrräder, Fahrrad-Zubehör und Sport-Artikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrenketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andre Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen und Parfüms, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art, und viele andre Artikel in grösster Auswahl.

Der Welt Ruf unsrer Firma bürgt dafür, daß nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Ueber 6000 lobende Anerkennungs schreiben bestätigen Güte und Qualität unsrer Waren.



So schreiben Herr Piek und Herr Jorns unaufgefordert: „Mit der letzten Sendung waren alle sehr zufrieden, der beste Beweis ist, dass die nächste Bestellung aus 26 bis 28 Rasier-Garnituren, 12 bis 14 Messern und vielen andern Sachen bestehen wird.“ (gez.) Stefan Piek.  
„Die Haarschneide-Maschine habe ich jetzt bereits 4 Jahre und schneide alle Monate fünf Personen das Haar. Dieselbe ist noch nicht geschäftlich und noch in tadelloser Verfassung.“ (gez.) Hermann Jorns.



Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts

bedürftige ich mein **Grosses Lager**  
**Schuhwaren**  
für Herren, Damen und Kinder  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen auszuverkaufen  
**Chr. Neum**  
Gubenburg, Halberstädter Straße 121b  
Laden ist zu vermieten.

## Zähne 2 Mk. an

3494 Auf Wunsch Teilzahlung z. Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.  
**Alex Friedländers Zahn-Arteller**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.



## Original-Viktoria-Nähmaschinen

aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-Neustadt, sind **erstklassige Fabrikate.**  
Alleinverkauf für Magdeburg und Umgegend  
**Willy Zäge, Magdeburg, Alter Markt 13.**  
Ersatzteile. — Reparatur-Werkstatt. 3519

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft mit dem heutigen Tage von Berliner Straße 9 nach

## Berliner Straße 23/24

verlegt habe. Bei dieser Gelegenheit will ich nicht verfehlen, für das mir bisher geschenkte Wohlwollen verbindlichst zu danken, und bitte, mir dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager in

### Frühjahrs-Neuheiten

hinzuweisen. Wie bekannt reelle Bedienung und kulanter Zahlungsbedingungen.  
Hochachtungsvoll

**A. Schulz, Herrenschneider.**

Kredit auch nach außerhalb!

# Möbel

Für 1 Zimmer Anzahl. 10, wöchentl. 1.00  
Für 2 Zimmer Anzahl. 20, wöchentl. 2.00  
Für 3 Zimmer Anzahl. 35, wöchentl. 3.00  
Für 4 Zimmer Anzahl. 40, wöchentl. 4.00  
u. s. w.

ferner **einzelne Ersatzteile**  
Anzahlung von 5 Mark an.

## Anzüge und Paletots

für Herren und Knaben  
**Damen-Jacketts und -Kragen**  
sowie  
**Manufakturwaren jeder Art.**  
Teppiche, Portieren, Gardinen etc.  
in großer Auswahl. 3637

Nachweisl. größtes Möbel- u. Waren-Kredit-Haus ersten Ranges am Platze.

# S. Osswald

**Waren-Kredit-Haus**  
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I.  
Kunden, welche ihr Konto beglichen, sowie Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Rinderwagen v. 5 Mk. Anzahl. an.

## Paul Friede

Atelier für moderne Photographie  
— Vergrößerungsanstalt —  
Grosse Diesdorfer Strasse 32  
Ecke Annastraße. — Haltestelle der Straßenbahn.

Bei Mattdildern ohne jede Nachzahlung eine Vergrößerung 30x40 cm gratis

## Möbeltransport

für Stadt und Land per Bahn ohne Umladung empfiehlt 3560  
**Wilhelm Eigenwillig jun.**  
Sudenburg, Schöniger Str. 3.  
Persönliche Ausführung.

## Burg, Gr. Brahmstraße 1.

Bringe meine **Belohnung** in empfehl. Erinnerung.  
3563 **W. Lillpob.**

## Eine Wirtschaft

besteh. aus guter Stube, Wohnküche, Satin-Schlafstube u. mod. Küche, ist für den billigen Preis von 350 Mk. zu verkaufen, auch werden die Sachen einzeln abgegeben, nebst eleganter Blüschgarnitur, Schreibstisch, Buffet in Nußbaum, groß. Ausziehtisch, Tür. Kleiderschrank u. Vertiko, Trumeau m. gechl. Glas u. Stufe, Sofa, Tisch, Stühle, engl. Bettstellen m. haub. freien Matratzen, Waschtoblette mit Marmorplatte, großartig gearbeiteter Plüschsofa mit Umbau, Flurgard., Teppichen, einem schönen, großen Bilde (bügende Magdalene), Küchenschrank mit lang. Scheiben, Anrichte, Tisch, Küchens- und Kammerstühlen u. s. w. Besichtigung gern gestattet, ohne Kaufzwang. Transport frei, auch nach außerhalb. 3725

**Lorenz**  
Nr. 17 Peterstr. Nr. 17.

## Sudenburg Geschäfts-Eröffnung Sudenburg

Den werten Parteigenossen sowie einem geehrien Kundenkreis von Sudenburg und der Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hierfelbst  
**Halberstädter Straße 11, am Gistellerplatz**  
eine

# Fleisch-Halle

eröffne. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, die mich Beehrenden mit nur guter und reeller hiesiger Schlachthofware zu bedienen, und bitte ich, durch geneigten Zuspruch mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. 3770  
Hochachtungsvoll **Karl Alsleben.**

Offertiere:  
**Rindfleisch** Rouladen und Schmorbraten Pfund 80 Pf.  
Suppenfleisch Pfund 70 Pf.  
**Schweinefleisch** Schinken, Nacken, Karbonade Pfund 80 Pf.  
Kochfleisch Pfund 70 und 75 Pf.  
**Kalbsteif** Pfund 70 u. 75 Pf. **Lammfleisch** Pfund 70 u. 75 Pf.

# Siegfried Cohn

Weherei-Waren 58 Breitweg 58

Außerordentlich große Posten  
schwarzer, weißer u. farbiger

## Kleider-Stoffe!

### Schwarze Stoffe

Reinwoll. Cheviot	ca. 90-110 cm breit	Meter 2.50 1.80 1.50 1.25 1.00 0.83	0.75
Reinwoll. Safintuch	ca. 90-110 cm breit	Meter 3.60 2.75 2.10 1.75 1.50	1.25
Reinwoll. Serge u. Diagonal	ca. 90-130 cm breit	Meter 4.75 3.50 2.25 2.00 1.65	1.25
Alpaka und Mohär	ca. 90-115 cm breit	Meter 5.50 4.80 3.30 2.50 1.80 1.05	0.75

### Farbige Stoffe

allerneuste Saison-Farben

Reinw. Cheviot u. Diagonal	ca. 90-130 cm breit	Meter 3.50 2.50 1.80 1.50 1.25 1.00 0.83	0.75
Reinwoll. Safintuch	ca. 90-110 cm breit	Meter 3.60 2.75 2.10 1.75 1.50	1.25
Reinwoll. Serge u. Krepp	ca. 90-110 cm breit	Meter 3.50 2.50 2.00 1.65 1.25	0.95
Kostüm- u. Amazonen-Tuche	ca. 90-130 cm breit	Meter 6.50 5.50 4.50 3.60 2.50	2.00

### Weißer Stoffe

Reinwoll. Cheviot	ca. 90-110 cm breit	Meter 3.50 2.80 2.10 1.80	1.35
Wollbatist	ca. 90-110 cm breit	Meter 3.00 2.60 2.25 1.80 1.65	1.15
Reinwoll. Kaschmir und Satin	ca. 90-110 cm breit	Meter 3.00 2.50 1.90 1.50 1.15	0.95
Gemusterte u. glatte Alpakas	ca. 90-110 cm breit	Meter 3.00 2.50 2.00 1.50 1.10	0.75

### Blusen-Stoffe

Neuste Streifen	in nie gefannten Farben	Meter 3.20 2.60 1.80 1.50	1.15
Aparte Karos		Meter 3.60 2.50 2.25 1.80 1.35	0.95
Band-Streifen	in den verschiedensten Farbenstellungen	Meter 3.30 2.50 1.80 1.50	1.05
Englische Blusen-Flanelle	matte Streifen und Karos	Meter 2.75 2.00 1.50 1.25	1.00
Baumwollene Blusen-Flanelle	sehr dankbar in der Wäsche. Riesenauswahl.	Meter 0.83 0.68 0.60	0.53

### Kostüm-Stoffe

Tailor-made-Stoffe	geschmackvolle Sortimente	Meter 3.60 2.80 2.25 2.00 1.80 1.50 1.35 1.00
Band-Streifen	großes Sortiment für Kleider, Blusen, Röcke	Meter 3.50 3.00 2.50 2.00 1.80 1.20 1.00
Kostüm-Stoffe	Lebentuch-Gejümad	Meter 4.80 3.60 3.00 2.25 1.80 1.50
Alpaka	für praktische Straßenkleider, feibereiche Qualitäten	Meter 4.00 3.30 2.75 2.25 1.80 1.50 1.20

Die große Mode

## Plisse-Stoffe!

Als letzte Neuheit in Kleiderstoffen sind breit gestreifte Stoffe erschienen.

Dieselben sind in den verschiedensten Stoffarten in großen Sortimenten und in den herrlichsten Farbzusammenstellungen am Lager

Für Kleider, Blusen u. Röcke Meter 1.80 bis 5.00

Die schönsten u. haltbarsten

## Gardinen

Hunderte modernste Muster u. Zeichnungen

Anerkannt grösste Leistungsfähigkeit!

Riesenauswahl!

Meter 25 35 45 53 60 75 90 Pf. 1.00 bis 2.50

### Stores

von den einfachsten bis zu den elegantesten  
Neuheiten in Engl. Feil. Stoffen  
Spezial und Modern  
von 2.10 bis 25.00

### Rouleau-Stoffe

weiß und creme Silber  
Mater 38-68  
zuzugelt und rot  
Mater 58 60 68  
rot u. gold Damast  
u. Goldstoffe Mater 60-100

### Abgepaßte Portieren

1 Flügel, 1 Querhebung  
in Feil. Sammetlich u. Feil. Stoffen  
von 3.00 bis 40.00

### Tischdecken

letzte Neuheiten  
Salontuch, Plüsch, Phantastestoff  
reich gestickt und appliziert  
von 1.50 bis 30.00

### Dekorations-Stoffe

herrlichste neueste Muster  
von 30 Pf. bis 1.60